

Booster buchen

VEJLE Vor gut einer Woche hat die dänische Regierungschefin Mette Frederiksen (Sozialdemokraten) angekündigt, dass ab Herbst 2022 alle Personen in Dänemark, die älter als 50 Jahre sind, nach und nach eine vierte Impfung gegen Covid-19-Infektionen erhalten.

Anlass ist der jüngste Anstieg bei den Corona-Infektionszahlen. Erfreulicherweise gibt es keinen Zuwachs an Corona-Kranken mit schwerem Krankheitsverlauf. Die betroffenen Jahrgänge erhalten nach und nach Einladungen zu einer vierten Impfung. Aktuell ruft jetzt aber die Region Süddänemark (Region Syddanmark), die für die praktische Umsetzung der Anti-Covid-Maßnahmen zuständig ist, eine kleinere Gruppe von Menschen zu einer baldigen Zusatzimpfung auf.



PHILIP DAVALI / RITZAU SCANPIX

Es handelt sich um Menschen mit einer stark verminderten Immunabwehr, die nicht bis zum Herbst mit der vierten Impfung warten sollten. Für diese zusätzliche Impfung ist jedoch eine Überweisung durch den Hausarzt oder die Hausärztin oder eine Medizinerin oder einen Mediziner eines Krankenhauses erforderlich. Es erfolgt keine automatische Einladung zur Impfung durch die Gesundheitsbehörde. Die Personen mit einer Immunschwäche, die eine Impfung gegen Covid-19 wünschen, sollten sich an das zuständige Personal wenden.

Liegt eine Überweisung vor, werden die Betroffenen gebeten, sich an die Impfzentren der Region zu wenden und eine Impfung zu buchen. Die Termine können unter www.vacciner.dk per Internet bestellt werden. Es ist für Menschen mit verringerter Immunabwehr daneben auch möglich, sich beim Hausarzt impfen zu lassen. Auch einige Apotheken können das Vakzin verabreichen.

Laut Gesundheitsbehörde werden Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen und sehr alte Bürgerinnen und Bürger ab 15. September zur vierten Anti-Corona-Impfung eingeladen. Die über 50-Jährigen werden ab 1. Oktober zur weiteren Impfung eingeladen. **Volker Heesch**



Die Tour kam, sah und siegte

NORDSCHLESWIG Was für ein Spektakel: Drei Tage lang dominierte die Tour de France Medien und Menschen in Dänemark. Nach dem Regen-Auftakt in Kopenhagen folgte die spektakuläre Überquerung des Großen Belts und schließlich eine Etappe durch Süddänemark und Nordschleswig mit Start in Vejle und Ziel in Sonderburg. Überschattet wurde die Tour allerdings am Sonntagabend durch das Schussattentat im Shoppingcenter Fields in Kopenhagen – dadurch fielen die letzten Tour-Feierlichkeiten aus. **Gwyn Nissen**

Seite 30-31

Nachbarn Schleswig-Holstein und Dänemark sind wichtige Partner

Schleswig-Holstein sieht Dänemark als wichtigen Partner in Sachen Minderheit, erneuerbarer Energien und Wirtschaft. „Der Nordschleswiger“ hat in Dänemark nachgefragt, was die deutsche Minderheit, die Schleswigsche Partei und die Region Süddänemark von den Plänen der schleswig-holsteinischen Landesregierung halten.

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Ein Koordinator für deutsch-dänische Zusammenarbeit und ein dänischer Wirtschaftsminister – bei der neuen Landesregierung der CDU und den Grünen wird viel Wert auf die Partnerschaft mit dem Nachbarland gelegt.

Das kommt bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig gut an. „Es ist doch sehr positiv, dass Schleswig-Holstein sich so stark mit Dänemark auseinandersetzt“, findet Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger. „Immerhin hat Schleswig-Holstein mehr mit Dänemark gemeinsam als mit Bayern“, so der Minderheitenchef.

Auch, dass mit Claus Ruhe Madsen ein Däne nach Kiel zieht, ist von Vorteil, meint Jürgensen: „Er wird es leicht haben, in Dänemark Kontakte zu knüpfen – und das in seiner Muttersprache.“

Besonders freut Hinrich Jürgensen, dass Schleswig-Holstein sich im Koalitionsvertrag zur Förderung von Minderheiten bekennt. Die Regierung will sich unter anderem dafür einsetzen, dass es Stipendien für die Deutsche Nachschule Tingleff gibt, damit auch Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein bezuschusst werden.

Rainer Naujeck, Vorsitzender der Schleswigschen

Partei findet es „gut und richtig einen Koordinator für die deutsch-dänische Zusammenarbeit einzusetzen.“ Er ist gespannt, wie sich die Arbeit des Dänemarkkoordinators Johannes Callsen umsetzen lässt. Der SP-Politiker würde es sinnvoll finden, wenn Callsen sich sowohl auf Regionsebene als auch auf staatlicher Ebene bewegen würde. „Geht es um die Zusammenarbeit im Gesundheitssektor ist die Region gefragt, für die Grenzkontrollen ist hingegen der Staat zuständig“, so Naujeck.

Der Vorsitzende wünscht sich vor allem im Bereich der Grenzkontrollen Lösungen. Dass im Koalitionsvertrag erwähnt wird, dass Schleswig-Holstein sich bei der Bundesregierung dafür einsetzt, mit der dänischen Regierung in einen Dialog zu treten, findet er positiv. „Allerdings muss sich erst zeigen, ob den Worten auch Taten folgen werden“, meint der Politiker.

Stephanie Lose, Vorsitzende der Region Süddänemark, begrüßt, dass die deutsch-dänische Partnerschaft ausgeweitet werden soll – und, dass es einen Koordinator geben soll.

In Bezug auf das Klima, sieht die Regionsratsvorsitzende großes Potenzial in der gemeinsamen Arbeit: „Die neue Regierung will Schleswig-Holstein bis 2040 zum ersten klimaneutralen Bun-

desland machen, und ich sehe ein großes Potenzial für die Zusammenarbeit und gegenseitiges voneinander Lernen.“

Gemeinsame Interessen sieht Stephanie Lose auch, wenn es um Bildung, Forschung, Digitalisierung und die Anwerbung von Arbeitskräften geht, damit der grüne Wandel gelingt.

„Es ist doch sehr positiv, dass Schleswig-Holstein sich so stark mit Dänemark auseinandersetzt.“

Hinrich Jürgensen

Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger

Verbesserungsbedarf gibt es laut der Regionsratsvorsitzenden bei der grenzüberschreitenden Mobilität. „Hier

gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten, vor allem im Bereich des Schienenverkehrs.“

Der dänische Außenminister Jeppe Kofod hat laut „Flensborg Avis“ mit Interesse verfolgt, dass Claus Ruhe Madsen den Posten als Wirtschaftsminister bekommen hat. Er ist zuversichtlich, dass die dänische Regierung die gute Zusammenarbeit mit der neuen Regierung von Daniel Günther fortsetzen und ausbauen wird.

„Dies gilt insbesondere für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, ein Bereich, der unsere beiden Regierungen betrifft. Mit seinem Hintergrund und seiner Erfahrung wird Claus Ruhe Madsen hier sicherlich eine wichtige Rolle spielen können“, so der dänische Außenminister zur Zeitung.



Sie tragen für die CDU Verantwortung in der neuen Regierung: Claus Ruhe Madsen, Kerstin von der Decken, Daniel Günther, Karin Prien, Werner Schwarz, Sabine Sütterlin-Waack und Dirk Schrödter (v. l.). **MARCUS DEWANGER/SHZ.DE**

Mensch, Leute

Über 40 Jahre in der Politik: Jørn Lehmann Petersen erhält Ritterkreuz

Er hat in den vergangenen Jahrzehnten die Kommunal- und Regionalpolitik geprägt: Jørn Lehmann Petersen hat das dänische Ritterkreuz erhalten.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Jørn Lehmann Petersen ist im Rahmen der Stadtratssitzung in Sonderburg mit dem dänischen Ritterkreuz des Dannebrogordens (Dannebrogordenens Ridderkors) ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wird schon seit Jahrhunderten vom dänischen Königshaus verliehen, an treue Dienerinnen und Diener des dänischen Staates für besondere Verdienste.

Um den Orden zu erhalten, muss man beispielsweise mindestens 16 Jahre lang in der Kommunal- oder Regionalpolitik gedient und einen besonderen Einsatz geleistet haben. Ein Umstand,

den Jørn Lehmann Petersen mit über 40-jähriger Tätigkeit mehr als erfüllt hat.

Ehemaliger Bürgermeister in Broacker

Der 71-Jährige trat in den frühen 1980er Jahren den Sozialdemokraten bei. Er war langjähriges Stadratsmitglied im Kommunalrat und von 1990 bis 2006 Bürgermeister der damaligen Kommune Broacker (Broager), außerdem Vize-Bürgermeister der neuen Großkommune Sonderburg. Aktuell ist der Sozialdemokrat Vorsitzender des Umweltausschusses der Region Süddänemark.

Die wenigsten könnten eine solche politische Laufbahn vorweisen, so Kommunaldirektor Tim Hansen, der die Laudatio hielt.

„Jørn Lehmann Petersen hatte immer die Schwächsten der Gesellschaft vor Augen, er hat sich um die Menschen gekümmert, die am meisten Hilfe gebraucht haben“, so Hansen. Auch die nachhaltige Entwicklung und die Beseitigung von Umweltverschmutzungen sei immer ein Leit-Stern für ihn gewesen.

Der Ausgezeichnete bedankte sich unter Tränen für die Auszeichnung.

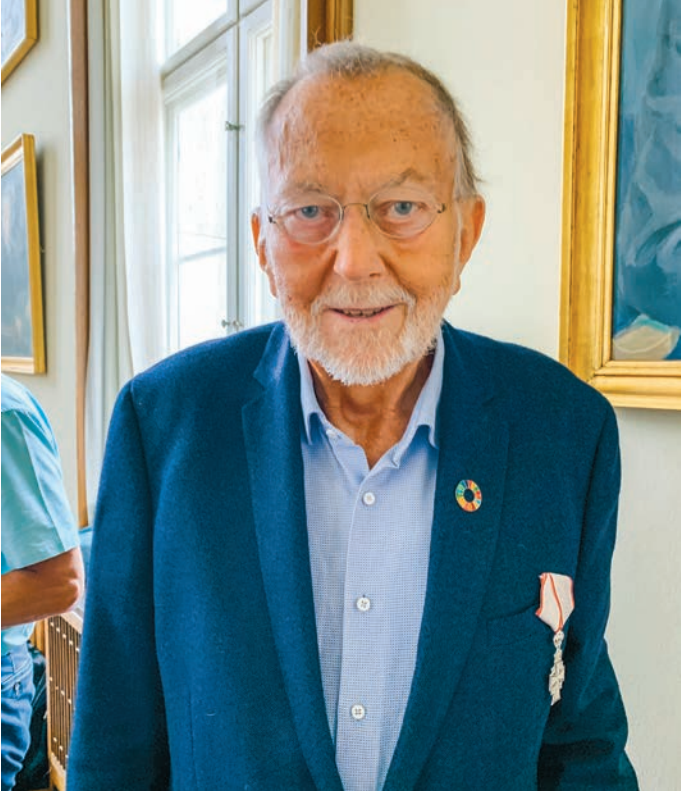
„Was die Armut mit Menschen macht“

„Die Mutter meines Vaters stand mit sechs Kindern alleine zurück. Da war mein Vater zwei Jahre alt. Sie waren abhängig von Geschenken und Spenden“, so Lehmann Petersen. Eines Tages habe er Königmutter Ingrid bei einem Empfang von seiner Familiengeschichte erzählt – und wie sein Vater die

gespendeten – kratzenden – halblangen Hosen zunächst nicht habe tragen wollen.

„Damals war Armut in Nordschleswig so ausgeprägt, da musste man nehmen, was man bekam. Königin Ingrid sagte, dass sie aus den reichen Kreisen aus Stockholm stammte, und zunächst nichts von Armut wusste. Erst als sie nach Nordschleswig kam und I. P. Nielsen kennenlernte, wurde ihr bewusst, wie schlimm Armut war. Und was die Armut mit Menschen macht“, so Petersen über seine eigene Prägung und warum er sich Zeit seines Lebens für die Schwächeren eingesetzt hat.

Der Antrag, Jørn Lehmann Petersen das Ritterkreuz zu verleihen, kam aus den Reihen der Partei Venstre. Zusammen mit der Region Süddänemark reichte die Kommune Sonderburg den Antrag auf Auszeichnung ein – mit Erfolg.



Jørn Lehmann Petersen ist amtierender Vorsitzender des Umweltausschusses der Region Süddänemark – und ab sofort Träger des Ritterkreuzes.

SARA ESKILDSEN

Edlef Bucka-Lassen radelt fit und engagiert ins nächste Jahrzehnt

Der pensionierte Allgemeinmediziner legt lange Strecken auf dem Fahrrad zurück. Der 80-Jährige, der viel von der Welt gesehen hat, hat sich als Autor einen Namen gemacht.

JERPSTEDT/HJERPSTEDT

Passionierter Radfahrer und Schachspieler, mehrfacher Autor, pensionierter Allgemeinmediziner, ein vielgereister Mann, die unvollständige Liste der „Titel“ ist lang.

Am Sonnabend, 25. Juni, waren es 80 Jahre her, dass Edlef Bucka-Lassen in Rohrkarr (Rørkær) auf die Welt kam. In den acht Jahrzehnten ist der vielseitig interessierte und engagierte Nordschles-

wiger viel in der Welt herumgekommen und hat allerhand erlebt.

Schon während seines Medizinstudiums in Aarhus ließ sich Edlef Bucka-Lassen von der Reiselust packen und unterbrach sein Studium, um mit dem Rucksack in den Nahen Osten und nach Nordafrika aufzubrechen.

Auch in Europa ist er ganz viel auf Achse gewesen und als er beim Nordkap auf sei-

ner Vespa unterwegs war, begegnete er dort der Schweizerin Monika. Mittlerweile ist das Ehepaar seit mehr als fünf Jahrzehnten verheiratet.

Er ist außerdem in Indien und Japan gewesen, und kehrte mit der Transsibirischen Eisenbahn zurück.

In Hamburg ließ er sich zum Tropenmediziner ausbilden und durch das Rote Kreuz übte er seinen Beruf in Vietnam und Bangladesch aus.

1976 ging die vierköpfige Familie für ein Jahr nach Kenia. Von 1977 bis 2006 führte das Ehepaar in Hoyer (Højer) eine Arztpraxis.

Ein Steckenpferd von Ed-

lef-Bucka Lassen war die organisatorische Arbeit in der Praxis.

Computer-Pionier

„Er war einer der Ersten, der einen Computer hatte“, berichtet Monika Bucka-Lassen, während ihr Mann im Garten aktiv ist. Er entwarf ein Computerprogramm, das von der Ärzteschaft genutzt wurde. Bereits vor der EDV-Ära hatte er jedoch ein Werk zum Praxis-Management verfasst.

Mit seinem Faible für Computer hat er auch die Söhne Dirk und Klaus angesteckt, die beide Informatik studiert haben. Klaus lebt in der Schweiz

und Dirk auf Seeland. Zur Familie gehören fünf Enkelkinder.

Vor etwa 20 Jahren hat der Allgemeinmediziner das Buch „Das schwere Gespräch/ Den svære samtale“ herausgegeben, das in Dänemark bei der Ausbildung von Krankenschwestern und Ärzten eine Rolle spielt und auch in Deutschland viele Leser fand.

Das künstlerische Lebenswerk seines gleichnamigen Opas hat Edlef Bucka-Lassen in einem Kunstbuch zu Papier gebracht.

Das ganz große Hobby des Jubilars ist nach wie vor das Radfahren. So schwingt er sich jedes Jahr auf das Fahrrad, um

eine Tour von etwa 1.200 Kilometern zu bewältigen.

Außer mit dem Radfahren hält er sich mit dem morgendlichen Turnen und der Gartenarbeit fit.

In den 1970-er Jahren hatte er einen Pilotenschein gemacht. „Das hat ihm viel Spaß gemacht. Wir sind im Viersitzer herumgefliegen und haben Touren gemacht“, berichtet Monika Bucka-Lassen.

Ende der 1990-er Jahre wirkte Edlef-Bucka Lassen am Fliegerhorst in Skrydstrup als Militärarzt. Die für ihn sehr interessante Arbeit führte ihn zudem auf die Ölplattformen.

Monika Thomsen



Monika und Edlef Bucka-Lassen mit ihren Enkelkindern

PRIVAT



Der Jubilar ist ein passionierter Radfahrer, der beachtliche Strecken auf dem Zweirad zurücklegt.

PRIVAT



Edlef Bucka-Lassen während einer Sankelmarkttagung

KARIN RIGGELSEN

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Deshalb brauchen wir ein Grenzland-Ministerium

Es gibt im Jahre 2022 noch immer keine handlungsfähige und weisungsbefugte Person oder Institution, die für unser und andere Grenzländer zuständig ist. Und deshalb wird unser Grenzland und werden andere Grenzregionen auch weiterhin ihr Potenzial nicht ausnutzen können.

Sie werden die europäische Integration nicht voranbringen und dem Anspruch ihrer Bewohnerinnen und Bewohner auf ein Leben in europäischer Freiheit nicht gerecht werden können.

Wir in Nord- und Südschleswig sind bei weitem kein Einzelfall, wenn wir uns darüber beklagen, dass auf uns keine Rücksicht genommen wird, wenn zum Beispiel bei Corona-Gesetzen nicht an uns gedacht wird.

Wenn uns Grenzkrollen unverhältnismäßig in unserem deutsch-dänischen Alltag eingrenzen. Wenn der öffentliche Nahverkehr oder das Ausbildungssystem nicht aufeinander abgestimmt sind oder wenn der dänische Staat es jenen, die Transfergeld beziehen, verbietet, spontan und regelmäßig Freunde und Verwandte auf der anderen Seite der Grenze zu besuchen.

Mehr als jede dritte Europäerin und jeder dritte Europäer lebt in einer Grenzregion.

Die innereuropäischen Grenzen werden dennoch bis heute von den nationalen Regierungen als Randgebiete oder Außenkanten behandelt. Das ist anachronistisch, widerspricht der Lebenswirklichkeit der Menschen und schadet vielversprechenden Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturregionen massiv.

Doch statt gemeinsame Interessen auch gemeinsam durchzusetzen und Hindernisse im eigenen Interesse aus dem Weg zu räumen, wird weiter auf nationale Selbstbestimmung beharrt. Eine Souveränität, die von einem Weltbild ausgeht, in dem Staaten wie voneinander losgelöste Inseln zu regieren sind.

Dänemark hat lediglich eine Festlandgrenze hier in Schleswig sowie die Öresundregion mit Schweden.

Es dürfte doch zu managen sein, die Zuständigkeit dafür zum Beispiel in dem Ministerium unterzubringen, das sich bereits um die nordische Zusammenarbeit kümmert? Bei der dann zukünftigen Ministerin für Entwicklungszusammenarbeit, nordische Zusammenarbeit und Grenzlandfragen.

Und es dürfte doch machbar sein, eine diesem Ministerium unterstellte Institution zu schaffen, vielleicht sogar in einer Doppelleitung gemeinsam mit Berlin, die Ansprechpartnerin ist für die Belange der Menschen, die Europa leben wollen, aber immer wieder daran gehindert werden.

Selbst die Europakommission hat einen solchen hochangesiedelten Posten nicht. Trotz Interreg und Eures und allem Pipapo.

Die Menschen in den Grenzregionen müssen deshalb darauf hoffen, dass ihre oft weit entfernten Regierungen sich untereinander oder mit Brüssel irgendwie verständigen. Darauf, Grenzhindernisse abzubauen und an sie zu denken, wenn neue Gesetze und Regeln, Fahrpläne oder Ausbildungsgänge geschaffen werden. Wie gut das funktioniert, erleben wir hier immer wieder.

Und immer wieder berichten wir vom „Nordschleswiger“ und unsere Freundinnen und Freunde von „Flensborg Avis“ über die Folgen. Und immer wieder erleben wir, dass es auf offizieller Seite entweder keine Ansprechpartner, große Überraschung über die Probleme im Grenzland oder meistens gar gleich beides zugleich gibt.

Wer wie Kopenhagen die Linie vertritt, dass Europa von souveränen Nationen geführt werden sollte, für den sollte es dann doch eigentlich selbstverständlich sein, solche Probleme ganz souverän in den Griff zu bekommen.

Doch davon sind Kopenhagen (und auch Berlin!) weit entfernt.

So machen sie es uns weiter unnötig schwer, die Europäische Union zu leben. Und das bald 50 Jahre nach dem Beitritt Dänemarks.



Cornelius von Tiedemann
Chefredakteur

Ein eigener Koordinator für die deutsch-dänische Zusammenarbeit, ein Goethe-Institut in Nordschleswig und ein grenzüberschreitendes Fahrkartangebot – im Koalitionsvertrag des Schleswig-Holsteinischen Landtages geht es in den knapp 250 Seiten rund ein Dutzend Mal um Dänemark. „Der Nordschleswiger“ gibt einen Überblick.

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Ministerpräsident Daniel Günther hat in seiner Rede auf dem Parteitag bereits angekündigt, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den skandinavischen Ländern, und besonders mit Dänemark, stärken zu wollen.

Seinen Teil dazu beitragen wird der Däne Claus Ruhe Madsen, der als künftiger Wirtschaftsminister nach Kiel kommt. Der ehemalige Bürgermeister Rostocks war zuvor bereits ehrenamtlicher Präsident der Rostocker Industrie- und Handelskammer.

Auch im Koalitionsvertrag zwischen der CDU und den Grünen wird viel Wert auf eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelegt. So gilt Dänemark für Schleswig-Holstein als „wichtigster Verbündeter beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und in der Minderheitenpolitik“.

Grenzüberschreitend soll das Leben in der Grenzregion einfacher gestaltet werden, zum Beispiel in Bezug auf Arbeit, Gesundheitsversorgung und Familienleben. Dazu gehöre auch ein Pendelverkehr ohne Grenzkontrollen. „Wir werden die Regierung bitten, hierüber mit der dänischen Regierung in einen Dialog zu treten“, heißt es in dem Koalitionsvertrag.

Koordinator für deutsch-dänische Zusammenarbeit

Um die verschiedenen Aspekte der Zusammenarbeit mit Dänemark besser miteinander abzustimmen und um der besonderen Bedeutung der Zusammenarbeit gerecht zu werden, wird es einen Koordinator für die Zusammenarbeit mit Dänemark geben.

Wie ein Regierungssprecher bestätigte, handelt es sich dabei um den Minderheitenbeauftragten der Landesregierung, Johannes Callsen. Das Land Schleswig-Holstein soll in Kopenhagen mit diesem Beauftragen sichtbar werden.

„Ich freue mich sehr über die erneute Berufung als Minderheitenbeauftragter und die neue Berufung zum Bevollmächtigten des Ministerpräsidenten für die Zusammenarbeit mit Dänemark. Dabei kann ich mich auf ein gutes und vertrauensvolles Netzwerk auch in Nordschleswig stützen, das ich bereits in den letzten Jahren aufbauen konnte“, so Johannes Callsen auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Einsatz für Goethe-Institut in Nordschleswig

Aus dem Koalitionsvertrag geht außerdem hervor, dass Schleswig-Holstein unter anderem die Einrichtung von 20 Oberstufenschulpartnerschaften, Stipendien für die Deutsche Nachschule in Tingleff und für die dänischen Gymnasien in Schleswig-Holstein unterstützt.



Neuer Dänemarkkoordinator Johannes Callsen mit Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger
ARCHIVFOTO: CORNELIUS VON TIEDEMANN

Auch soll sich für die Einrichtungen von Dependancen des Goethe-Instituts in Apenrade oder Sonderburg eingestellt werden und die Verdoppelung der Kernfinanzierung für das „European Centre for Minority Issues“ in Flensburg. Ebenso wird die Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und der Region Süddänemark in Bezug auf Arbeitsleben, Gesundheitsversorgung und Mobilität weiter gestärkt.

Grenzüberschreitende Verkehrsmittel

Im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs soll gemeinsam mit Dänemark die Möglichkeit eines Fahrkartangebots für Grenzpendelnde geprüft werden. Langfristig ist das Ziel, dass alle Bürgerinnen und Bürger in der Grenzregion zu einheitlichen Konditionen mit dem öffentlichen Nahverkehr mobil sein können.

Erneuerbare Energien und neue Wirtschaftsräume

Um den Klimaschutz weiter voranzutreiben, setzt die Landesregierung neben Strom aus erneuerbarer Energie auch auf Wasserstoff. Dabei

soll gemeinsam mit Dänemark, den Niederlanden und weiteren Bundesländern ein nordeuropäisches internationales Netzwerk für Grünen Wasserstoff initiiert werden.

Durch die feste Fehmarnbeltquerung sollen neue Wirtschaftsräume erschlossen werden. Ziel ist es, wirtschaftliche Zusammenarbeit mit „der massiv wachsenden Branche der Erneuerbaren Energien in Dänemark zu befördern.“ Schleswig-holsteinische Unternehmen können so von Austausch und Zusammenarbeit und der Standort Schleswig-Holstein von innovativen und hochwertigen Ansiedlungen profitieren.

In Sachen Naturschutz will Schleswig-Holstein mit Dänemark kooperieren. Es wird explizit eine grenzüberschreitende Kooperation in Bezug auf Gänse erwähnt.

Kultur ohne Grenzen

Die kulturelle Zusammenarbeit soll fortgeführt und ausgebaut werden, zum Beispiel mit Projekten wie Ars Baltica. Das ist eine internationale Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden aus dem gesamten Ostseeraum.

F-16 bleiben fünf Jahre länger

Aufgrund des Krieges in der Ukraine will eine Mehrheit im Folketing die Fighterjets nicht wie geplant ab dem kommenden Jahr verkaufen. Es sei aus Sicherheitsgründen nicht vertretbar, meint das Verteidigungsministerium.

KOPENHAGEN/SKRYDSTRUP Die F-16-Fighterjets sollen doch nicht bereits ab diesem Jahr verkauft werden. Darauf hat sich die Regierung mit den Parteien, die die Verteidigungsabsprache unterzeichnet haben, geeinigt.

Es wäre mit „erheblichen operativen und sicherheitspolitischen Risiken“ verbunden, die F-16 zum jetzigen Zeitpunkt zu verkaufen, schreibt das Verteidigungsministerium in einer Pressemitteilung.

Ab dem kommenden Jahr werden die ersten F-35, die die zum Teil mehr 40 Jahre alten Kampfflugzeuge ersetzen sollen, in Skrydstrup ankommen. Über eine Zeitspanne von drei Jahren sollen sämtliche F-35 geliefert

werden und sich die dänische Luftwaffe mit ihren neuen Flugzeugen vertraut machen. Ursprünglich war geplant, dass während dieser Zeitspanne nur vier F-16 für eine Flugabwehr in Bereitschaft gehalten werden sollten.

Überwachung im Baltikum

Verteidigungschef Flemming Lentfer meint jedoch, das sei nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine zu unsicher. Er hatte daher vorgeschlagen, dass der Verkauf der 30 noch einsatzfähigen F-16 auf 2027 verschoben wird. Und diesen Vorschlag unterstützt eine breite Mehrheit der Parteien im Folketing jetzt.

„Putins Übergriff auf die Ukraine hat Europa, und die



Die F-16-Jets sollen sich noch bis 2027 an Nato-Missionen beteiligen können.
UTE LEVISEN

Bedrohungen, denen wir ausgesetzt sind, verändert. Dänemark übernimmt im Kampf gegen die Bedrohung durch Putin große Verantwortung für Frieden und Sicherheit“, sagt Verteidigungsminister Morten Bødskov (Soz.) laut der Pressemitteilung.

Durch die Verlängerung der Lebensdauer der F-16 kann Dänemark weiterhin an Nato-Missionen teilnehmen. Dabei kann es zum Beispiel

um die Überwachung des Luftraumes der drei baltischen Staaten gehen.

„Die Verteidigung des Territoriums der Nato in östliche Richtung ist wichtiger als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt dervergangenen Jahre. Daher verlängern wir die operative Kapazität der F-16, während die neuen F-35-Flugzeuge schrittweise eingeführt werden“, so Bødskov.

Ritzau/Walter Turnowsky

Theater-Abo Nordschleswig 2022/2023



04. Oktober 2022, WIE IM HIMMEL

Stück mit viel Musik von Kay Pollak

08. November 2022, TOSCA

Melodramma in drei Akten von Giacomo Puccini

10. Januar 2023, MOZART REQUIEM

Tanztheater von Emil Wedervang Bruland

21. Februar 2023, HÄNSEL UND GRETEL

Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck

14. März 2023, TERROR

Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach

18. April 2023, DER KIRSCHGARTEN

Komödie von Anton Tschechow

Jeweils dienstags um 19:30 Uhr.

Der Bund Deutscher Nordschleswiger bietet für die kommende Theatersaison ein kostengünstiges Abo für insgesamt 6 Theatervorstellungen im Landestheater Flensburg inkl. Bustransport an – ein Kulturangebot, das sich keiner entgehen lassen sollte. [Informationen unter www.bdn.dk/ABO](http://www.bdn.dk/ABO)

ONLINE buchen unter www.bdn.dk/buchen

Normalpreis für BDN Mitglieder: 1.900 DKK

Schüler/Studenten: 50% des Normalpreises in allen Kategorien

Für Nicht-Mitglieder ist der Preis Abo DKK 400,- höher.

Informationen auf www.bdn.dk/abo oder beim Bund Deutscher Nordschleswiger, Uffe Iwersen, Vestergade 30, 6200 Aabenraa/Apenrade, +45 73629108, iwersen@bdn.dk.

SSW-Mann Stefan Seidler gründet Minderheiten-Gruppe im Bundestag

Parlamentskreis soll nationale Minoritäten in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit bringen. Die Gruppe ist fraktionsübergreifend besetzt. Erste Themen sind bereits auf der Tagesordnung. Dabei geht es auch um deutsche Minderheiten im Ausland, so Seidler.

Von Cornelius von Tiedemann

BERLIN In Berlin ist kürzlich der Parlamentskreis Minderheiten ins Leben gerufen worden. Das teilt der Abgeordnete des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Stefan Seidler, mit. „Dass heute Morgen meine Kollegin Denise Loop und ich gemeinsam mit Abgeordneten der SPD, Union, FDP, die Linke sowie Bündnis90/Die Grünen die konstituieren-

de Sitzung des neuen Parlamentskreises Minderheiten durchführen konnten, ist ein großer Schritt für die Sichtbarkeit der vier autochthonen Minderheiten im Deutschen Bundestag“, so Seidler in einer Pressemitteilung.

Seidler: Themen werden uns nicht ausgehen
Die vier nationalen Minderheiten (Friesinnen und Friesen, Sorbinnen und Sorben, Roma und Sinti sowie Dänen-

nen und Dänen) in Deutschland und ihre Bedürfnisse sollen durch den fraktionsübergreifenden Kreis stärker in den Fokus der parlamentarischen Arbeit und der Öffentlichkeit gerückt werden.

„Die Themen werden uns so schnell nicht ausgehen.“

Stefan Seidler
Bundestags-Abgeordneter des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW)

„Die Themen werden uns so schnell nicht ausgehen“, ist sich Seidler sicher. „Wir müssen den ungleichen Umgang der jeweiligen Landes-

regierungen mit den Minderheiten debattieren, die Minority Safepack Initiative und den Kongress der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten am 29./30. September 2022 in Berlin“, sagt Seidler. „Wir suchen auch den Austausch mit dem Beauftragten der Bundesregierung gegen Antiziganismus, Dr. Mehmet Daimagüler, und der Beauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik. Unsere Stimme möchten wir aber auch hörbar machen bei Problemen wie der Senkung der Mittel für die deutsche Minderheit in Polen durch die dortige Regierung“, sagt der Flensburger.



Stefan Seidler
ARCHIVFOTO : NILS BAUM

Schackenberg-Stiftung endlich auch mit deutscher Homepage

MÖGELTÖDERN/MÖGELTØNDER
Sprachlich gesehen sind die deutsch sprechenden Gäste der 2014 gegründeten Schackenberg-Stiftung zumindest digital viele Jahre stiefmütterlich behandelt worden. Deutsche Informationen gab es auf der Homepage der Stiftung bisher nicht. Das hat sich seit ein paar Tagen geändert.
Nach langer Vorbereitung ist die Seite jetzt fertig, freut sich Morten Gliemann, einer der Guides, die Interessierte durch das Schloss führen. Sie erzählen unter anderem über die Geschichte der Familie Schack, über Prinz Joachim als vorübergehenden Eigentümer, der das Schloss 1978 übernahm, und über die Schackenberg-Stiftung, die vor acht Jahren das Gut mit Ländereien übernahm.
Prinz Joachim und seine Frau sowie die drei großen Wirtschaftsunternehmen Ecco, Lego und Danfoss gründeten die gemeinnützige und gewerbetreibende Stiftung. Schirmherren sind Prinz Joachim und Prinzessin Marie.
Die Stiftung hat das Schloss Schackenberg und die dazugehörige Landwirtschaft mit der Zielsetzung übernommen, das Schloss und die Parkanlagen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und der königlichen Familie Gelegenheit zum Aufenthalt im Schloss zu geben, um die enge Verbindung zwischen dem Königshaus und der Region Sønderjylland zu bewahren. Außerdem soll sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinnützige und wohltätige Zwecke unterstützen.
In den vergangenen Jahren haperte es bei der Stiftung, Guides mit ausreichenden Deutsch-Kenntnissen zu finden. Jetzt gibt es ungefähr zehn Schlossführer, die sowohl in deutscher als auch in dänischer Sprache die Gäste

über das Schloss, die Schlossstraße und ihre historischen Häuser und über die Kirche informieren. Sie ist das älteste Bauwerk im Ort und zeichnete sich früher in ihrer Doppelfunktion als Dorf- und Schlosskirche aus.
Auf der deutschen Homepage kann man sich über die Schlossführungen, das Schlosscafé im früheren Pferdestall der Grafenfamilie und den Schlosskrug mit Übernachtungsmöglichkeiten in den drei Gästehäusern informieren. Auch Buchungen können auf der Seite online vorgenommen werden. Was fehlt, sind noch eine deutsche Übersetzungen in Bezug auf die bevorstehenden Veranstaltungen wie zum Beispiel Schlosskonzerte und das Musikfestival vom 11. bis 14. August.
Doch Morten Gliemann ist schon mal zufrieden mit dem Erreichten, wünscht sich aber einen noch besseren Service auch mit einer englischen Ausgabe. Das werde er jetzt mit dem neuen Direktor Allan Nielsen besprechen, der am 1. Juni seinen Dienst im Schloss angetreten hat.
„Aber man darf sich nicht im Zweifel sein, dass südlich der Grenze ein riesiges Potenzial für uns liegt“, erzählt

Gliemann, der in einer früheren Dienstwohnung auf dem Schlossgelände lebt.
Dass nicht früher an deutschsprachige Gäste gedacht worden ist, sei wohl der Tatsache geschuldet, dass die meisten der Besucherinnen und Besucher aus Dänemark kommen. Schließlich hat mit Prinz Joachim der jüngste Sohn von Königin Margrethe im Schloss gewohnt, zuerst mit seiner ersten Ehefrau, Alexandra. Nach der Scheidung bis 2014 mit seiner zweiten Gattin Marie, die er auch in Mögeltøndern ehelichte. Drei seiner vier Kinder sind dort auch getauft und teils auch aufgewachsen. Diese Feiern im Königshaus wurden im Fernsehen übertragen.
Viele Gäste könne man auch bei den großen Natur-events Sort Sol und Seehund-safaris begrüßen, die ihren Aufenthalt als Paketlösung mit einer Schlossführung kombinieren, erklärt Morten Gliemann.
2014 verabschiedete sich das Prinzenpaar, das heute in Paris lebt, aus Mögeltøndern. Seitdem steht das Schloss, komplett möbliert, leer. Der Prinz und seine Familie halten sich nur gelegentlich dort auf.

Brigitta Lassen



Schlossführungen im Schackenborger Schloss
ARCHIVFOTO: JANE RAHBKE OHLSEN

BUND DEUTSCHER
NORDSCHLESWIGER

Stellenausschreibung

Kommunikation, Projekte und SoMe

Bewerbung und weitere Informationen:

- Bewerbung mit Kontaktdaten, Lebenslauf und den gewünschten Aufgaben bis zum 5. August an jessen@bdn.dk.
- Fragen beantwortet Generalsekretär Uwe Jessen, +45 40 33 12 70 oder Kommunikationschef Harro Hallmann, +45 30 66 75 99.
- Bewerbungsgespräche finden am Dienstag, dem 16. August in Apenrade statt, eine eventuelle zweite Runde am Montag, dem 22. August 2022.
- Stellenantritt: 1. September oder so bald wie möglich.

Das deutsche Generalsekretariat, die Geschäftsstelle des BDN, sucht zwei Mitarbeiter/innen, um die Kommunikation der deutschen Minderheit zu stärken. Dabei geht es sowohl um die Präsenz in den sozialen Medien als auch um interne Kommunikation sowie Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, beide Stellen gleichzeitig auszuschreiben, um den Bewerbern die Möglichkeit zu geben, die Aufgaben auszuwählen, mit denen sie sich am liebsten beschäftigen möchten.

Aufgaben

- Laufende Produktion von kurzen Videos und Posts für Facebook und evtl. andere Soziale Medien.
- Produktion von längeren Videos über die Minderheit.
- Steuern von Anzeigenkampagnen in den Sozialen Medien.
- Vermittlung von politischen Inhalten.
- Pflege und Weiterentwicklung des Internetauftrittes.
- Projektleitung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.
- Entwicklung von Informationsmaterial.
- Pressekontakt.
- Redaktion von Texten.
- Strategische Kommunikationsplanung.

Dein Hintergrund

- Du bist vertraut mit sozialen Medien und weißt, worauf es ankommt, um bei Facebook, Instagram und Co. möglichst viele Menschen zu erreichen – und dabei glaubwürdig zu bleiben.
- Du erkennst die guten Geschichten und kannst diese vermitteln.
- Es macht dir Spaß dein Wissen anderen zu vermitteln – zum Beispiel in Videoworkshops und Schulungen.
- Du kannst selbstständig arbeiten dich aber auch in ein Team einfügen.
- Du wohnst in Nordschleswig bzw. bist bereit hierhin zu ziehen.
- Du bist flexibel, was Arbeitszeiten betrifft und hast einen Führerschein
- Du beherrschst die deutsche sowie die dänische Sprache – schriftlich wie mündlich.

Von der Vertretung zur Musikkonsulentin: Monika Merz ist gekommen, um zu bleiben

Zweimal ist Monika Merz als Chorleiterin bei der Musikvereinigung Nordschleswig als Schwangerschaftsvertretung eingesprungen. Im August gibt sie den Taktstock an Susanne Heigold zurück. Warum die Rheinland-Pfälzerin der Minderheit trotzdem nicht den Rücken kehrt, verrät sie im Interview.

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Eigentlich hatte sich „Der Nordschleswiger“ mit Monika Merz zu einem Interview über ihren Abschied aus Nordschleswig verabredet, weil ihre Vertretungszeit als Chorleiterin bei der Musikvereinigung Nordschleswig zu Ende geht. Doch schnell wurde klar, dass es sich bei dem Gespräch um alles andere als ein Abschiedsinterview handelte.

Du bist zum zweiten Mal als Schwangerschaftsvertretung bei der Musikvereinigung Nordschleswig als Chorleiterin eingesprungen. Ist die Vertretungszeit jetzt zu Ende? Wie geht es für dich weiter?

„Die Musikvereinigung Nordschleswig geht in die Sommerpause, wenn die vorbei ist, kommt Susanne Heigold im August zurück, deshalb ist meine Vertretungszeit nun beendet. Das macht mich etwas wehmütig. Ich habe mich sofort willkommen geheißen gefühlt bei der Musikvereinigung. Mir ging es ab dem ersten Moment hier in der Gegend einfach gut. In der Zeit von August bis Dezember bin ich zwischen Dänemark und Deutschland gependelt, weil ich dort auch noch Projekte hatte. Das habe ich für mich zum Anlass genommen, um zu gucken: Wie fühlt es sich an, wenn ich nach Hause fahre. Es hat sich aber immer gut angefühlt, wieder nach Nordschleswig zu fahren, so

dass ich dachte, ich kann es mir vorstellen hier zu bleiben. Dann habe ich es mit meiner Frau und meinen drei erwachsenen Kindern abgeklärt, ob das für die okay ist. Und jetzt bin ich seit Januar Musikkonsulentin der Minderheit und bis August vorrangig in der Musikvereinigung tätig.“

An welchen Projekten habt ihr in den Chören gearbeitet? „Wir haben die Weihnachtskantate für Chor, Soli und Orchester von Josef Rheinberger vorbereitet, ebenso Stücke aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248 von Johann Sebastian Bach. Ich hoffe, dass Susanne gut daran anknüpfen und mit den Chören weiterarbeiten kann.“

Wie war der Abschied von der Musikvereinigung? „Es gab ein Abschiedssommerfest, das extra für mich organisiert wurde. Ich war sehr bewegt, das war eine tolle Sache und etwas ganz Besonderes für mich. Wir waren im Apenrader Ruderverein. Das ist eine sehr schöne Location, direkt am Meer. Wir waren 65 Leute und ich habe mich sehr geehrt gefühlt. Wir haben gut gegessen und getrunken, uns gut unterhalten und natürlich auch zusammen gesungen. Jeder hat sich nochmal persönlich von mir verabschiedet und mir eine Blume aus seinem Garten mitgebracht. Das herrliche Blumenmeer duftet nun in meiner Wohnung.“



Zum Abschied hat Monika Merz von jedem Chormitglied der Musikvereinigung Nordschleswig eine Blume geschenkt bekommen.

Aber eigentlich bleibst du ja in Nordschleswig? „Es ist aber gefühlt ein Unterschied. Ich bin sonst montags, mittwochs und donnerstags immer in den Chören gewesen. Das fällt dann jetzt weg. In Tondern und Hadersleben komme ich nicht mehr einfach vorbei. Das ist schon etwas anderes.“

Welche Projekte hast du dir als Musikkonsulentin vorgenommen? „Geplant ist, dass ich in die Kindergärten gehe und da mit den Kindern Musik mache – oder auch Fort- und Weiterbildungen für Pädagogen. Musik und insbesondere das Singen sind für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig. Und das mit verschiedenen Ideen in die Praxis umzusetzen, ist eine meiner Aufgaben und Ziele. Gerne möchte ich

auch in den Schulen Projekte machen. Eine Idee ist, einen Kinderchor zu etablieren. Auch habe ich vor, einen jungen gemischten Chor zu gründen. Mit der Zielgruppe von 14 bis 27 Jahren, der deutsche Lieder in neuen Pop Jazz Arrangements singt. Ideen gibt es also genug.“

Worauf legst du bei deinen Projekten in der Minderheit deinen Fokus? „Für mich ist es wichtig, dass alle Generationen beteiligt sind. Es ist wichtig, die deutsche Kultur und Tradition zu erhalten. Ob es unsere alten Volkslieder sind oder Schlager, Deutschrock oder Pop, die Klassik nicht zu vergessen – wir haben eine gute und wertvolle deutsche Musikkultur, die gilt es zu erhalten, weiterzugeben und zu erweitern.“

Es gibt einen Bedarf zum Singen, denn Rhythmus, Singen, Bewegung sind uns angeboren, das ist etwas Natürliches. Meine Erfahrung ist, dass die Menschen

„Meine Erfahrung ist, dass die Menschen sich nach dem Singen einfach besser fühlen und mehr Energie haben.“

Monika Merz
Musikkonsulentin

sich nach dem Singen einfach besser fühlen und mehr Energie haben. Ich glaube, jeder Mensch singt gerne, die Frage ist nur, warum er das nicht tut und wie wir das wieder etablieren können, dass es Freude macht.“

Gibt es da einen Unterschied zwischen Deutschland und Dänemark? „Es scheint, dass es in Deutschland eine größere Hemmschwelle gibt zu singen. Das hat viele Gründe, aus meiner Sicht auch einen geschichtlichen Hintergrund. Durch den Krieg wurden aus bestimmten Gründen viele Volkslieder mit anderen Texten versehen. Es gibt eine große Angst und Vorsicht bei den Deutschen, wenn es um Volkslieder geht. Die Dänen lieben es, gemeinsam zu singen. Ich war auf einem Konzert bei The Savage Rose. Bevor die Band spielen durfte, wurde mit den Konzertbesuchern erstmal gemeinsam ein Lied gesungen. Danach begann das Konzert. Das war toll. Und diesen „Fællessang“ möchte ich auch gerne in der Minderheit mit deutschen Liedern etablieren. Das ist dann ein Offenes Singen, bei dem jeder mitsingen kann.“

Was hat das für Vorteile? „Beim Offenen Singen gibt es im Gegensatz zum Chor keine Erwartungen, dass man gut singen können muss. Das kann helfen, die Hemmschwelle abzubauen. Es ist bekannt, dass sich das Singen positiv auf das Immunsystem und das Nervensystem auswirkt. So könnte man zum Beispiel vor Schulbeginn gemeinsam Lieder singen. Damit hätten alle einen guten Start in den Schulalltag. Das könnte man auch in jedem Verein der Minderheit vor Dienstbeginn machen. Und wenn wir das in unserer Sprache tun, identifizieren wir uns, entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl und erhalten, fördern und entwickeln die Sprache.“

Volkssozialisten wollen die Grenzkontrollen lockern

Die Vorsitzende der Sozialistischen Volkspartei, Pia Olsen Dyhr, wünscht sich die offenen Grenzen zurück. Zukünftige Flüchtlingskrisen sollen nach ihrer Auffassung auf europäischer Ebene gelöst werden.

ALLINGE/NORDSCHLESWIG Die Bemerkung der Chefin der Sozialistischen Volkspartei (SF), Pia Olsen Dyhr, zu den Grenzen fiel zunächst eher nebenbei während einer

Diskussion beim Bornholmer Volkstreffen (Folkemøde) zum Thema deutsch-dänische Zusammenarbeit. In einer Debatte mit dem deutschen Botschafter Pascal

Hector und dem SSW-Bundestagsabgeordneten Stefan Seidler ging es auch um die Differenzen zwischen Dänemark und Deutschland in der Flüchtlingspolitik. „Wir müssen an den Grenzen zum Normalzustand zurückkehren und wir brauchen eine gerechte Flüchtlingspolitik auf europäischer Ebene“, sagte Olsen Dyhr.

Aufnahmezentren außerhalb Europas Mit gerecht halten sie, dass nicht nur jene, die Schlepper zahlen können oder ihr Leben in Schlauchbooten auf dem Mittelmeer aus Spiel setzen, eine Chance auf Asyl erhalten sollen. Daher setzt sie sich für EU-Aufnahmezentren außerhalb Europas ein. „Ich wünsche mir die offenen Grenzen zurück, und Asylverfahren außerhalb

Europas können ein Beitrag dafür sein“, so die SF-Chefin.

Nachhaken aus Nordschleswig Als Publikumsfragen zugelassen wurden, wollte es der Vorsitzende des Deutschen Bücherverbandes in Nordschleswig, Peter Asmussen, noch einmal genau wissen: „Ich komme aus Apenrade (Aabenraa), und für uns im Grenzland sind die Grenzkontrollen ein fortwährendes Problem. Wann verschwinden sie?“ „Ich meine, man soll beginnen, die Kontrollen zurückzufahren, wann das geschehen kann, musst du jedoch Mette Frederiksen fragen“, lautete die Antwort von Olsen Dyhr.

Regierung hält an Kontrollen fest Vonseiten der Regierung gibt es jedoch keine Signale in Richtung Lockerung der

Kontrollen. Ende April sagte der damalige Ausländer- und Integrationsminister Mathias Tesfaye (Soz.) dem „Nordschleswiger“, er halte die Grenzkontrollen aus Gründen der Sicherheit des Landes für unerlässlich. Er meint, die Staaten innerhalb der Schengen-Zusammenarbeit sollten im höheren Maß selbst über Grenzkontrollen entscheiden können. Anfang Juni verständigten sich die zuständigen Ministerinnen und Minister in der EU darauf, die Schengen-Regeln zu ändern. Zukünftig sollen die Staaten temporäre Grenzkontrollen für eine Dauer von zweieinhalb einführen können. Derzeit sind es sechs Monate mit der Möglichkeit sie zu verlängern. Die Änderung freut Tesfayes Nachfolger, Kaare Dybvad Beck (Soz.). „Wir sind sehr zufrieden, denn in einigen Situationen

bedarf es Grenzkontrollen“, sagte er zu „Ritzau“.

Venstre will Kontrollen überdenken Die frühere Regierung unter Venstre-Leitung hat die temporären Kontrollen 2016 als Reaktion auf den Zustrom von Flüchtlingen aus Syrien eingeführt. Seither haben wechselnde Regierungen sie alle sechs Monate verlängert. Doch nun ist Venstre bereit, die Kontrollen zu lockern. „Wir müssen die Kontrollen so gestalten, dass sie den Menschen im Grenzland so wenig Umstände wie möglich bereiten. Daher müssen wir über intelligentere Alternativen zu den jetzigen Kontrollen, bei denen Beamte sich an der Grenze Papiere anschauen, nachdenken“, sagte Venstre-Chef Jakob Ellemann-Jensen im Mai dem „Nordschleswiger“.

Walter Turnowsky



Die Kontrollen sollten zurückgefahren werden, meint die SF-Chefin.

FRANK CILIUS/RITZAU SCANPIX

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Engagierte
Bürgerin
wurde 70

HOSTRUPHOLZ/HOSTRUPSKOV
Brigitte Handler ist zurzeit „hauptberufliche Oma“ und dennoch fand sie die Zeit, am 30. Juni, ihren 70. Geburtstag zu begehen.

Während der Sohn Steen und Schwiebertochter Marlene im Restaurant Knapp Töpfe und Kellen schwingen, kümmert sich das Geburtstagskind nämlich um die Enkelkinder, die ebenfalls in Høstrupholz leben.

Brigitte Handler ist nicht nur „normale“ Oma, sondern vom Fach. Die gebürtige Flensburgerin absolvierte nach ihrem Schulabschluss an der damaligen Nikolaischule nämlich zunächst eine Ausbildung zur Erzieherin. Es folgten dann weitere Ausbildungen zur Heilpädagogin und zur systemischen Familien- und Supervisionstherapeutin. Später kam noch eine Sozialmanagementausbildung in Kiel dazu.

Im Zuge ihrer beruflichen Karriere war Brigitte Handler an verschiedenen Erziehungseinrichtungen in und um Flensburg tätig und übernahm 1986 die Leitung des Sonderkindergartens Adelby.

Nicht zuletzt aufgrund ihres Engagements im Bereich Integration und Inklusion kam es zur Gründung der Kindergarten Adelby GmbH mit deren Geschäftsführung sie von 1992 bis zu ihrer Pensionierung 2015 betraut wurde.

Auch ehrenamtlich war und ist Brigitte Handler stets vielfältig und vielseitig engagiert. Sie hatte unter anderem den Vorsitz im Deutschen Jugendclub Apenrade, in der Grenzpendlerorganisation VEK-Sektion Dänemark/Deutschland und im Visionsausschuss des Sozialdienstes Nordschleswig.

Da sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Nis-Edwin List-Petersen in den Wintermonaten auf Gran Canaria verbringt, engagiert sie sich nun auch dort.

Der durch die Heirat mit Nis-Edwin 1991 gebildeten Patchworkfamilie gehören insgesamt fünf Kinder an. Martin lebt in Irland, Edwin in Kopenhagen, Christine in Flensburg, Anders in Feldstedt und Steen in Høstrupholz. Dazu gehören außerdem auch sieben Enkelkinder. *Anke Haagensen/ Paul Sehstedt*

Nach Kritik: Apenrader Krankenhaus bereit für neue Welle

In der ersten Corona-Welle gab es große Versorgungslücken. Darauf machten unter anderem die staatlichen Revisoren aufmerksam: Die Bereitschaftspläne seien nicht umgesetzt worden. Das betraf besonders das Krankenhauswesen, stellten die staatlichen „Wachhunde“ fest. Doch wie sieht die Situation jetzt aus?

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Auch wenn die Bereitschaftsbehörde signalisiert hat, dass etwas gemacht werden muss, und das Gesundheitsministerium die Arbeit aufnehmen sollte, ist das reell nicht geschehen“, stellt Klaus Frandsen (Rad. V.), der Vorsitzende der sechs Staatsrevisoren fest. Das berichtete „TV Syd“.

Das Revisorenteam ist beauftragt, die Verwendung der Steuergelder zu überwachen und bei der Untersuchung des Jahres 2020 haben die Fachleute festgestellt, dass „man im Voraus keinen Plan hatte“, wie Frandsen weiter sagte.

Vorwürfe an die Regionen
Konkret werfen die Revisoren den fünf Regionen vor, die von der Gesundheitsbehörde ausgearbeiteten Bereitschaftspläne für die Corona-Pandemie nicht voll erfüllt zu haben. So mussten unter anderem geplante Operationen verschoben werden, weil es nicht genügend Personal gab, denn: Ärzte und Pflegekräfte waren damit beschäftigt, die Corona-Kranken zu versorgen.

Die Schuld treffe also die Gesundheitsbehörde selbst, die



Auch das Apenrader Krankenhaus erhielt keine guten Noten für die Pandemie-Handhabung im Jahr 2020. REGION SÜDDÄNEMARK

nicht auf die Einhaltung der eigens ausgearbeiteten Pläne geachtet habe, und die Regionen, die nicht genügend vorbereitet waren, so die Revisoren.

Zu wenig Schutzausrüstung
Ähnliches galt auch für die Versorgung mit Schutzausrüstung wie Masken, Visieren oder Handschuhen. Hiervon gab es zu wenig.

Doch was hat sich seither getan? Hat die Region Süddänemark reagiert und wie gut ist das Apenrader Krankenhaus auf eine mögliche neue Pandemie vorbereitet?

Sicher ist: Die Region – dazu gehört auch das Krankenhaus in Apenrade – muss in Zukunft besser auf solche Pandemien vorbereitet sein. Die Regierung in Kopenhagen hat dazu kürzlich eine Pressekonferenz abgehalten. Um die Corona-

Situation unter Kontrolle zu behalten, solle nicht mehr die Ansteckung vermieden werden, sondern es solle das Ziel sein, dass die Menschen nur leichte Symptome entwickeln, so die sozialdemokratische Staatsministerin Mette Frederiksen.

Menschen über 50 Jahren sollen eine vierte Impfdosis erhalten, denn wie sich herausgestellt hat, hilft das aktuelle Serum zwar nicht hundertprozentig gegen die neuen Corona-Varianten, doch eine gefährliche Erkrankung werde zumeist vermieden, so die wissenschaftliche Schlussfolgerung.

Besser vorbereitet auf neue Varianten
Doch zurück zum Apenrader Krankenhaus. Hier ist inzwischen ein neues Corona-Test- und Impfzentrum entstanden.

„Wir wissen, dass wir eine neue Welle mit neuen Varianten zu erwarten haben. Jetzt sind wir allerdings besser vorbereitet“, erklärte der zuständige coronaverantwortliche Oberarzt Christian Backer Mogensen gegenüber „TV Syd“.

Darüber hinaus berichtete der Mediziner von besseren Isolationsmöglichkeiten für Viruserkrankte. Dazu gehöre auch, dass die allgemeinen Hygieneprinzipien noch besser eingehalten werden, um zu verhindern, dass die Ansteckung in andere Krankenhäuser übertragen wird.

Besser ausgerüstet
Die Region hat ebenfalls reagiert und an der Universitätsklinik in Odense ein großes Lager errichtet, in dem unter anderem Schutzbekleidung für Gesundheitsperso-

nal gelagert wird, um im erneuten Ernstfall nicht ohne genügend Material dastehen zu müssen, so wie es im Jahr 2020 der Fall war.

Neue Variante breitet sich aus
Derzeit breitet sich die sogenannte Corona-Variante BA.5 aus, die inzwischen verantwortlich für die meisten Corona-Infektionen ist. Die sogenannte Kontaktzahl liegt – zum ersten Mal seit Februar – wieder über eins. Das bedeutet, dass eine Infizierte oder ein Infizierter mehr als eine andere Person ansteckt. Allerdings gilt die Variante als weniger gefährlich, weil sie mit mildereren Symptomen einhergeht. Personen mit Vorerkrankungen müssen dennoch Vorsicht walten lassen und sich schützen.

Was macht man, wenn die Airlines nicht zahlen?

Karina Wollsen kümmert sich um Fluggäste, bei denen Airlines sich weigern Kompensation zu zahlen. Wie ihre Arbeit im Detail aussieht, erklärt sie dem „Nordschleswiger“ im Interview.

APENRADE/AABENRAA Karina Wollsen ist 44 Jahre alt und bereits seit 2008 Unternehmerin und Eigentümerin der Inkassofirma „Dansk Andelsinkasso“. Jetzt hat sie vor kurzem beschlossen, ihr Angebot zu erweitern und möchte mit ihrer Firma „forsinketfly“ Fluggästen dabei helfen, dass sie eine Rückerstattung von der Airline erhalten, wenn es Probleme bei der Flugreise gegeben hat. Wie das genau funktioniert, erzählt sie dem „Nordschleswiger“ im Interview.

Warum hast du das Unternehmen gegründet?
Ich habe mehrfach selbst Erfahrungen mit verspäteten Flügen gemacht und, dass

es sehr schwer ist, eine Entschädigung zu bekommen. Die Firma Dansk Andelsinkasso hatte ich da ja schon und ich habe mir gedacht, dass ich dann auch anderen helfen kann. Denn es ist sehr schwer, die Fluggesellschaften zum Zahlen zu bringen.

Was ist das Besondere an deinem Unternehmen?
Das Besondere ist, dass wir schon viel Erfahrungen im Inkassobereich haben. Wir wissen, wie die gerichtlichen Verfahren ablaufen und was man dafür braucht.

Wie funktionieren deine Tarife?
Wir arbeiten mit festen Tarifen. Diese Tarife richten



Karina Wollsen FRANK CILIUS

sich danach, in welche der 3 Kategorien, die festlegen wie viel man zurückbekommen kann, der Flug fällt. Ich kann mich an die genauen Zahlen gerade nicht erinnern, aber sie stehen auf meiner Homepage. Provisionen zu nehmen ist auch nicht erlaubt. Es muss ein fester Betrag sein, damit der Reisende immer weiß, was er zahlen muss.

Wie viele Menschen haben sich schon an dich gewandt?
Wir stehen gerade noch ganz am Anfang, aber bisher laufen drei gerichtliche Verfahren in Kopenhagen (København).

Wie läuft eine Rückerstattung ab?
Wenn ein Auftrag bei uns reinkommt, schreiben wir erstmal an die Fluggesell-

schaft, die dann sechs Wochen Zeit hat, um uns zu antworten. Oft ist es aber so, dass sofort eine automatische Antwort kommt, dass die Airlines nichts zurückerstatten wollen. Wenn dann innerhalb der sechs Wochen nicht direkt eine andere Antwort kommt, gehen wir direkt vor Gericht. Wir schreiben nicht erst noch hin und her. Es ist auch fast unmöglich, dass die Fluggesellschaften keine Kompensation zahlen müssen. Ein möglicher Grund wäre dafür höchstens gegeben, wenn der Vulkan auf Island zu viel Asche in die Luft pusten würde.

Was passiert, wenn die Airline keine Kompensation an ihren Kunden zahlen muss?
Wenn der Kunde von der Airline keine Kompensation erhält, muss er auch nichts an mein Unternehmen zahlen. *Lukas Scherz*

Apenrade

Von Manchester nach Apenrade – nur für den Bergmarathon

Eine inklusive Laufgruppe aus England gibt der Veranstaltung die Maximumpunktzahl. „10/10“, lautet das unmissverständliche Fazit des Tourplaners.

Von Anke Haagensen/Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Läuferinnen und Läufer aus Manchester haben erstmals am Apenrader Bergmarathon teilgenommen und sind hell auf begeistert von der Veranstaltung, auf die sie eher zufällig gestoßen sind – über das Internet nämlich.

Inzwischen sind die Briten wieder in heimische Gefilde zurückgekehrt, doch wir haben den Tour-Planer Jack Sharpen ausfindig gemacht und ihn einfach gefragt, wie es überhaupt dazu kam, dass sich eine 20-köpfige Gruppe von Manchester nach Apenrade aufmachte.

Eine „wilde“ Gruppe

„Wir sind Mitglieder von Run Wild, einer freundlichen, inklusiven Laufgruppe, die zur Universität Manchester gehört“, stellt Sharpen sich und seine Gruppe vor.

Jedes Jahr planen die „wilden Läuferinnen und Läufer“ eine Auslandsreise zu Rennen in ganz Europa, die in

der Regel entweder in den Oster- oder Sommerferien stattfinden. „Da wegen Covid seit 2019 keine Reisen mehr möglich waren, waren wir sehr gespannt auf einen Sommerlauf, der für alle Distanzen und Fähigkeiten geeignet ist“, erzählt er. Über verschiedene Lauf-Websites hat die Gruppe viele potenzielle Rennen erkundet. „Als wir die Website des Bergmarathons in Apenrade fanden, erschien uns dies als die perfekte Wahl!“, berichtet Jack Sharpen.

Von Manchester nach Billund

Eine 20-köpfige Gruppe vom Studierenden bis zum Doktoranden reiste von Manchester nach Billund an. Dort blieben sie zwei Tage, um Legoland, Lalandia und die Stadt zu erkunden. „Am Tag vor dem Rennen fuhren wir dann mit einem Zwischenstopp in Vejle nach Apenrade, erkundeten die schöne Stadt und ihre Umgebung und wohnten in Strandnähe“, erzählt er.



„Run Wild“ nennt sich die Laufgruppe der Uni Manchester, die zum ersten Mal am Apenrader Bergmarathon teilnahm. PRIVAT

Lob, Lob und noch mehr Lob

„Wir alle fanden die Veranstaltung großartig, denn wir hatten Läufer, die über unterschiedliche Distanzen an den Start gingen, darunter zwei, die zum ersten Mal einen ganzen Marathon liefen. Die freiwilligen Helfer waren sehr hilfsbereit, die Atmosphäre war großartig und die Strecke selbst war eine Herausforderung, mit der viele von uns nicht gerechnet hatten,

da Manchester so flach ist! Alle Einheimischen, Gastronomen und Helfer waren sehr freundlich. Wir hatten einen tollen Tag“, lautet das Fazit des Tour-Organisators und schiebt als i-Tüpfelchen noch folgendes Kompliment nach, welches Bergmarathon-Organisator Per Hussmann und seine vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sicherlich wie Öl runtergeht: „Insgesamt war die Veranstal-

tung eine 10/10 in Bezug auf Organisation, Unterkunft und landschaftliche Eindrücke.“

Nach einer langen Erholung in der Förde und anschließend in der Sauna flog die Gruppe aus Manchester am Sonntagabend von Billund zurück nach England.

Neues Jahr – neues Ziel

Und dennoch werden sie im nächsten Jahr nicht wieder nach Apenrade kommen.

„Die Auslandsreise für das nächste Jahr steht zwar noch nicht fest, da wir aber normalerweise jedes Jahr das Land wechseln, wird Apenrade leider nicht auf der Liste stehen. Als Komiteemitglied der letzten zwei Jahre habe ich eine Liste der besten Rennen für spätere Komiteemitglieder zusammengestellt, und Apenrade ist definitiv dabei“, unterstreicht Jack Sharpen abschließend.

Update: Abdichtballon als „Explosionursache“ ermittelt

APENRADE/AABENRAA Luftblasen entladen sich an der Wasseroberfläche des Sportboothafens, einem Seitenarm des Yachthafens. Dort sind Taucher der Polizei am Mittwochmittag dabei, den Grund abzusuchen, denn am Tag zuvor soll es dort eine kleine Explosion gegeben haben. Zudem soll ein „granatenähnlicher“ Fund gemacht worden sein.

Um der Sache – im wahren Sinnes des Wortes – auf den Grund zu gehen, hat der Kampfmittelräumdienst EOD (Explosive Ordnance Disposal) entschieden, Taucher einzusetzen.

Zwei Beamte haben ein Tau über das Wasser gespannt. Daran orientieren sich die Kollegen im Wasser. Sie können damit den Bereich er-

kennen, der schon abgesucht worden ist.

Die Bauarbeiter, die damit beschäftigt sind, das neue Pump- und Schöpfwerk zu bauen, das die Stadt zukünftig vor Überschwemmungen schützen soll, sind zur Untätigkeit gezwungen. Sie warten am Ufer auf die Entwarnung der Polizei, um weiterarbeiten zu können.

Gegen 13 Uhr hat die Polizei die Aktion für beendet erklärt. Gefunden haben die Taucher im trüben Wasser nichts, wie ein Bauarbeiter berichtet.

Absperrblase gefunden

Allerdings entspricht seine Aussage nicht ganz den Tatsachen. Die EOD-Taucher haben zwar weder eine Bombe, noch eine Mine gefunden. Sie haben

aber die Erklärung für die „Explosion“ entdeckt, die die Bauarbeiter am Dienstag der Polizei gegenüber schilderten.

Die Drucksäule ist wahrscheinlich entstanden, als eine sogenannte Absperrblase, die seinerzeit benutzt wurde, um ein stillgelegtes Abwasserrohr abzudichten, im Zuge der Baggerarbeiten im Wasser zerplatzte.

Die Taucher fanden nämlich exakt an der Stelle, an der die Bauarbeiter ihre Beobachtungen gemacht hatten, am Boden des Hafenbeckens einen zerplatzten Sperrballon und stellten fest, dass das Abwasserrohr beschädigt war, wie aus einer Pressemitteilung der Polizei hervorgeht.

Unterschiedliche Wassersäulen

Als den Zeugen zudem Bilder von unterschiedlichen Wassersäulen gezeigt wurden, die durch Luft oder durch Sprengstoff entstehen, bestätigten sie dann auch, dass die von ihnen beobachtete „Explosion“ offensichtlich durch Luft verursacht wurde.

Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Der Parkplatz direkt am Kulturhaus NygadeHuset war bis vor Kurzem noch der kommunalen häuslichen Pflege (Hjemmepleje) vorbehalten. Das sorgte manchmal für Parkprobleme für Besuchende des Kulturhauses, in dem auch Konzerte stattfinden.

Bevor der Pflegefuhrpark dort untergebracht worden war, konnte jeder den Platz zum Parken nutzen. Das wurde häufig genutzt und es gab kaum freie Plätze. Dann zog die häusliche Pflege in das Gebäude der früheren 10. Klasse und der Parkplatz durfte nur noch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern sowie für die Fahrzeuge der Pflege genutzt werden.

Das ist jedoch von der Kommune geändert worden. Jetzt sind zwei der drei Parkinseln mit jeweils 14 Plätzen für private Benutzerinnen und Benutzer freigegeben. Bei einem Besuch am späten Donnerstagvormittag, gab es keinen Mangel an Parkplätzen, und wie Charlotte Stoltenberg, Leiterin der kommunalen Bibliotheken und Kulturhäuser, berichtet, seien bisher keine Beschwerden über fehlende Parkplätze bei ihr eingegangen – auch nicht, wenn Konzerte im NygadeHuset stattgefunden hätten.

Sie schränkt jedoch ein, dass

es wegen der Corona-Pandemie keine großen Veranstaltungen im NygadeHuset gegeben hat, weshalb es in den vergangenen zwei Jahren in den Abendstunden einen Parkplatzmangel nicht gegeben habe.

„Es gibt allerdings noch weitere Parkangebote in der Nähe des Kulturhauses“, sagt Stoltenberg. So liege eine weitere Parkmöglichkeit an der Barkmøllegade, gibt sie als Tipp für NygadeHuset-Besucherinnen und -Besucher. „Außerdem“, gibt sie zu bedenken, „kommen viele lokale Gäste des NygadeHuset zu Fuß oder mit dem Fahrrad.“ Für diese sei die Parkplatzsuche ebenfalls nicht nötig. Jan Peters



Der linke Parkplatzbereich ist für alle frei, während die erste Parkinsel rechts der kommunalen häuslichen Pflege vorbehalten ist. JAN PETERS



Während einer der Polizeitaucher aus dem Wasser steigt, sucht der Kollege das Wasser weiter ab. JAN PETERS

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

TV-Jung-Uhus nach Tod der Mutter gerettet

Der nordschleswigsche Eulenexperte Klaus Dichmann hat die drei Jungtiere aus dem Nest bei Apenrade in eine Pflegestation gebracht. Im März hatte ein Marder das erste Gelege der Uhu-Familie zerstört: Die drei fast flüggen Tiere stammen aus dem zweiten Gelege.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Die diesjährige Brutsaison des bei Apenrade nistenden Uhu-Paares ist Teil einer weiteren Tiertragödie geworden. Mitte Juni ist die Mutter der drei fast flüggen Jung-Uhus im Nahbereich des Nistplatzes tot aufgefunden worden.

Jungtiere wurden plötzlich nicht mehr gefüttert

Die Tausenden Nutzer der Video-Übertragung „UgleTV“ des dänischen Vogelschutzverbandes „Dansk Ornitologisk Forening“ (DOF) konnten beobachten, dass die zuvor fleißig versorgten Jung-Uhus kein Futter mehr bekamen. Auch das Uhu-Männchen tauchte nicht mehr an dem Nistplatz im Bereich einer Kiesgrube auf, an der seit Jahren eine Videokamera installiert ist, um aus der „Kinderstube“ der größten Eulenart Bilder per Internet an alle Interessierten zu übertragen. „Die drei jungen Uhus werden mit großer Sicherheit überleben“, so der Eulenexperte des DOF. Klaus Dichmann, der seit Jahren den Uhu-Brutplatz bei Apenrade betreut.

Er hat mit Zulassung der staatlichen Umweltbehörde „Miljøstyrelsen“ die drei Jungtiere aus dem Nest evakuiert und in eine Wildpflegestation gebracht. „Die drei Jungtiere waren noch nicht zu sehr entkräftet“, berichtet Dichmann dem „Nordschleswiger“. „Sie werden voraussichtlich bereits in vier Wochen im Bereich ihres Geburtsortes ausgewildert“, erläutert der Ornithologe.

Marder griff Uhu-Gelege an

Im vergangenen Jahr war die Brut der Uhus am Nistplatz mit Video-Übertragung gescheitert. In diesem Jahr war Dichmann froh, dass das Uhu-Paar an seinen angestammten Nistplatz zurückgekehrt war und Eier gelegt hatte. Doch dann spielte sich vor laufender Kamera eine erste Tiertragödie ab: Ein Steinmarder griff das brütende Uhu-Weibchen. Trotz massiver Verteidigung vermochte die Eule nicht zu verhindern, dass der Marder offenbar Eier zerstörte und mit einem Ei im Maul davoneilte konnte. Der Marder hatte blutende Verletzungen



Die drei jungen Uhus werden in einer anerkannten Pflegestation versorgt. In vier Wochen werden sie ausgewildert.

DOF KLAUS DICHMANN

davongetragen. Vogelkundler gingen davon aus, dass damit auch die Uhu-Brutsaison 2022 gescheitert war. Doch das Uhu-Paar kehrte zurück zum Nest und legte

drei Eier nach, aus denen drei Junge schlüpften und bis zum Tod der Uhu-Mutter fleißig mit Nahrung wie frisch gefangenen Ratten gefüttert wurden.

„UgleTV“ 2022 bendet

Der Ornithologenverband hat das „UgleTV“ für dieses Jahr abgeschaltet. Klaus Dichmann hofft, dass das Uhu-Männchen mit einem neuen Weibchen im

kommenden Jahr wieder bei Apenrade brütet und dann wieder „UgleTV“ gesendet wird.

Er berichtet, dass in ganz Dänemark ein stabiler Bestand von 60 bis 70 Uhu-Brutpaaren heimisch ist. Ein Schwerpunkt ist Nordschleswig, wo sich aus Schleswig-Holstein „zugezogene“ Uhus vor über 20 Jahren einfanden. Die Eulenart macht sich in Wäldern im Frühjahr durch deutlich vernehmbare „Uhu“-Rufe bemerkbar.

Marderhunde Gefahr für Uhus

„Allerdings gab es in den vergangenen Jahren weniger Bruterfolg bei den Tieren, die am Boden brüteten. Erfolgreicher sind die Uhus mit Nestern in Bäumen. „Die Zunahme der Marderhunde könnte eine Rolle spielen“, so Dichmann. Die invasive Raubsäugerart hat sich auch in Nordschleswig trotz intensiver Bekämpfung ausgebreitet. Klaus Dichmann, der seit Jahrzehnten als Eulenfachmann des DOF beispielsweise die Ansiedlung der Schleiereulen durch Aufhängen von Nistkästen fördert, informiert auf seiner eigenen Homepage www.tytoalba.dk über Möglichkeiten, wie Eulen geschützt werden können. Auch liefert er Bauanleitungen für Nistkästen oder Nisthilfen für unterschiedliche Eulenarten, gibt Hinweise, wie man anhand von Gewöllen oder Federn Eulenarten bestimmen kann.

Meistertitel gibt Kramer Rückenwind für WM und EM

APENRADE/AABENRAA Mathilde Uldall Kramer ist bei den dänischen Leichtathletik-Meisterschaften am Wochenende wieder auf den Thron gestiegen. Die 29-Jährige aus Loitkirkeby (Løjt Kirkeby) hat sich mit der Zeit von 11,64 Sekunden den Titel über 100 Meter geholt, vor Astrid Glenner-Frandsen (11,76).

„Ich freue mich sehr. Ich bin angetreten, um zu gewinnen, und habe dies auch geschafft, wäre aber gerne schneller gelaufen“, sagt Mathilde Uldall Kramer zum „Nordschleswiger“.

Die 11,24 Sekunden, die für eine individuelle Qualifikation für die Europameisterschaften im August in München erforderlich sind, wurden klar verfehlt. Entweder die Zeit oder auch eine Platzierung in den Top 36

der Europarangliste würde eine Qualifikation für die 100 Meter bei der EM vom 15. bis zum 21. August in München bedeuten. Derzeit steht Kramer auf Position 29.

„Die Ergebnisse zählen für ein Jahr. Einige gute Ergebnisse werden aber bald verschwinden, und die müssen durch gute Ergebnisse ersetzt werden, und das tut man nicht einfach so“, meint die 29-Jährige, die in diesem Jahr schon 11,44 Sekunden über die 100 Meter gelaufen ist.

Die Zeit wurde in der ersten Juni-Hälfte erreicht, an einem Tag, an dem sie sich eine leichte Oberschenkelzerrung zuzog.

„Wir haben hart daran arbeiten müssen, dass ich überhaupt bei der DM starten konnte. Ich bin dankbar, dass es geklappt hat“, so Mat-

hilde Uldall Kramer, die sich bewusst ist, dass der Oberschenkel gleich zwei Saisonhöhepunkte zerstören könnte: „Ein falscher Schritt und zwei große Meisterschaften wären futsch.“

Mathilde Uldall Kramer ist mit der dänischen 4x100-Meter-Staffel für die Weltmeisterschaften vom 15. bis zum 24. Juli in Eugene (USA) sowie für die Europameisterschaften im August in München nominiert.

„Ich denke, dass der Sieg bei der DM mich näher an die Staffel gebracht hat. Sechs Mädchen werden mitfliegen, die vier Läuferinnen werden aber erst am Wettkampftag ausgewählt. Ich denke, dass ich relativ sicher zu den vier Läuferinnen gehören werde, wenn ich Verletzungen von mir fernhalten kann“, meint die Sprinterin aus Loitkirkeby, die an diesem Mittwoch mit der Staffel zum Diamond-League-Meeting am Donnerstag in Stockholm fliegen wird. Danach warten zwei World-Tour-Meetings in Schweden und Irland.

„Wenn mein Körper es zulässt, werde ich Vollgas geben. Wenn ich aber irgendetwas im Oberschenkel spüre, werde ich die zwei letzten Meetings absagen“, so Kramer. *Jens Kragh Iversen*

APENRADE/AABENRAA Torben Kaufmann, Wollerup, hat das zweitägige Ringreiten von Apenrade gewonnen. Er setzte sich in einem spannenden Stechen gegen die starke Konkurrenz durch.

Wie stark der Wettbewerb besetzt war, lässt sich nicht zuletzt daran ablesen, dass sieben Durchgänge mit immer kleiner werdenden Ringen bedurfte, als sich schließlich in der achten Runde des Stechens nur noch zwei Teilnehmende „duellierten“.

Neben Torben Kaufmann hatte es auch Sanne Schröder Hansen so weit fehlerfrei geschafft. Mittlerweile maß die Lochgröße nur noch fünf Millimeter.

Bis dahin hatte die junge Reiterin aus Aabel (Åbøl) sämtliche Ringe souverän vom Galgen geholt. Im entscheidenden Moment setzte sich die ganze Erfahrung von Torben Kaufmann durch. Sanne Schröder Hansen verpasste das Loch knapp, während der Wollerup den Ring souverän aufspießte. Triumphierend reckte der neue König von Apenrade seine Lanze mit dem Ring in die Höhe und ließ sich vom Publikum bejubeln.

Sanne Schröder Hansen freute sich allerdings auch sehr über den Kronprinz(essinn)entitel.

Um den Prinzen oder die Prinzessessin der 2022er Aufla-

ge des Apenrader Ringreitens zu ermitteln, musste der Rittmeister noch einmal Anja Iversen, Südsalsen (Sydals), Jesper Kohls, Norderhostrup (Nr. Hostrup), und Lars Appel, Rangstrup, an den Galgen bitten. Hier reichte dann ein Durchgang. Da es Jesper Kohls als einzigem der drei Teilnehmenden gelang, den Ring mit seiner Lanze aufzuspießen, während die Konkurrenz patzte, durfte auch er sich vom Publikum feiern lassen.

Bei den Kindern und Jugendlichen hatte sich Caroline Kolmos aus Norburg (Norborg) durchgesetzt.

Das schöne Wetter hatte viel Publikum auf den Ringreiterplatz gelockt. Unter vielen hundert Schaulustigen waren auch zwei Männer mit ganz viel Fachwissen.

Der 95-jährige Jes Jepsen aus Hüdewatt (Hydevad) und der

90-jährige Nicolai Matzen aus Apenrade nehmen zwar längst nicht selbst aktiv mehr teil, aber verfolgten mit großem Interesse das Abschneiden ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder.

Damit die große Familie Platz findet, wurde ein großes Partyzelt aufgebaut. Die beiden besten Plätze im Zelteingang sind den beiden Nestoren des Ringreiterclans vorbehalten. Neun ihrer Nachfahren waren beim diesjährigen Apenrader Ringreiten aktiv – in verschiedenen Altersklassen und mit unterschiedlichem Erfolg. Beim Königsstechen war der Clan ebenfalls vertreten. Vier Generationen am Partyzelt fieberten mit Karina Toftebjerg mit, doch alles Daumen-drücken reichte nicht. Sie scheiterte bereits im dritten Durchgang. Lob gab es dennoch. *Anke Haagensen*



Mathilde Uldall Kramer freut sich über den DM-Titel.
HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX



Kronprinzessin Sanne Schröder Hansen, König Torben Kaufmann und Prinz Jesper Kohls
KARIN RIGGELSEN

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Der neue Mann im Chfessessel

TINGLEFF/TINGLEV Er war in leitender Funktion für Betonfirmen in Deutschland, Polen, Qatar, Saudi Arabien und Bahrain tätig und hat Elemente für die Metro in Doha, für die Formel-1-Strecke in Bahrain und für WM-Stadien in Qatar geliefert. Neue Wirkungsstätte von Henrik Holm Pedersen wird nun die Tingleffer Elementfabrik „Contiga“.

Der 55-jährige löst Carsten Rewitz ab, der Contiga mit Ausgang des Monats nach zehn Jahren verlässt. Das hat das Unternehmen in einer Pressemitteilung bekanntgegeben.

Pedersen ist gelernter Maurer und hat sich in den Feldern Projektleitung, Betriebswirtschaft, Unternehmensführung, Sicherheit und Management fortgebildet.

Er kann auf 35 Jahre Berufserfahrung zurückblicken, darunter 18 Jahre im Bereich Elementproduktion.

Der neue Chef stammt aus Glamsbjerg auf Westfynen (Vestfyn) und lebt in Oksbøl im Südwesten Jütlands. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder im Alter von 26 und 27 Jahren.

Der Nachfolger über seine neue Tätigkeit in Tingleff: „Ich habe mit unterschiedlichen Produktionssystemen und unterschiedlichen Maschinenzulieferern gearbeitet und fast alles produziert, das in der Branche möglich ist. Ich habe einen soliden Ballast erhalten, um Optimierungs- und Umstrukturierungsprozesse in komplexen Organisationsstrukturen zu leiten, die ganz anders als in Dänemark sind.“

„Mit guten Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen wir Contiga zu einem noch attraktiveren und sicheren Arbeitsplatz“, so Pedersen in der Mitteilung.

Ein Augenmerk wolle er auf den Umwelt- und Klimaschutz richten:

„Wir müssen in der Entwicklung von klimafreundlichen Betonrezepten und Konzepten für den Bau mit vorangehen. Es ist eine große Herausforderung, wobei es ein Vorteil ist, die Heidelberg Cement Group als Eigner zu haben, da das Unternehmen mit Fokus auf die Umwelt entwickelt und optimiert.“

Kjeld Thomsen

Seit einem Vierteljahrhundert führt Flemming Christensen den Autowerkstattbetrieb in der Tingleffer Hauptstraße. Die Branche hat sich rasant entwickelt, und ein Ende ist nicht in Sicht, erzählt der Autoexperte, der so langsam eine Firmenübergabe anpeilt.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Seit er laufen kann, ist Flemming Christensen in der Werkstatt seines Vaters Bent in der Tingleffer Hauptstraße ein und aus gegangen und ist mit Autotechnik, mit Reparieren und mit TÜfeln groß geworden. „Gulf“ war damals der Namenszug des Christensen-Betriebes.

„In der Schule und in der Freizeit wurde ich Flemming-Gulf genannt. Das war vorgegeben“, erwähnt Flemming Christensen mit einem Lachen.

Vor 25 Jahren übernahm er den Familienbetrieb, der seit der Jahrtausendwende als eigenständige Filiale der Kette „AutoMester“ geführt wird.

„Wenn jemand kommt und dringend eine Birne gewechselt haben muss, dann kriegen wir das nebenbei sicherlich hin“, so Flemming Christensen mit einem Schmunzeln.

Guter Service ist halt das A und O, um in der Branche bestehen zu können.

In der ist Flemming Christensen beruflich seit 1986 „unterwegs“. Es begann allerdings nicht mit Autos, sondern mit Lastwagen. Der 56-Jährige ließ sich zum Lastwagenmechaniker ausbilden.

„Das hängt mit meinem Onkel zusammen. Er war Fuhrunternehmen in Jünderwatt und über ihn bin ich viel mit Lastwagen in Berührung gekommen und fuhr auch gern mit.“

Da auch Lastwagen in der Werkstatt des Vaters repariert wurden, „vor allem Fahrzeuge von Fogtmann“ (damaliges Fuhrunternehmen in Tingleff, red. Anm.), entwickelte Flemming Christensen ein Faible für die großen Brummis.

Generationswechsel

Das änderte sich in den 90ern, als der Generationswechsel in der Tingleffer Firma eingeleitet wurde. 1997 übernahm Flemming offiziell. In den Fokus rückten kleinere Fahrzeuge.

Der Vater war stets ein guter Sparringspartner und Lehrmeister. Es war ein großer Schicksalsschlag für die Familie, als Bent Christensen Anfang 2000 verstarb.

Er konnte nicht mehr miterleben, wie der Sohn den Betrieb bis heute weitergeführt und modernisiert hat.

Das bedurfte eines großen Maßes an Flexibilität und Umstellung.

Das „Schrauben“ an alten Fahrzeugen ohne technischen Schnickschnack gehört längst der Vergangenheit an.

„Ich bin wohl die letzte Generation, die so schrauben kann. Die Jungen können es nicht mehr und wollen es auch gar nicht. Elektronik und Computersteuerung stehen heute hoch im Kurs“, so Christensen.

In Nostalgie schwelgt der Kfz-Fachmann und ehemalige Vorsitzende des örtlichen Gewerbevereins allerdings nicht.

Haudegen tüfteln für die ukrainischen Flüchtlinge

Drei Ruheständler bringen gespendete Fahrräder für Flüchtlinge aus der Ukrainer auf Vordermann. Getüftelt wird im ehemaligen Pflegeheim in Tingleff.

TINGLEFF/TINGLEV Per Nielsen hat ein Faible für Fahrräder. Der pensionierter Lehrer aus Tingleff werkelt gern an Drahteseln herum und hat sich unter anderem auch als Tandembauer einen Namen gemacht.

Der Ukrainekrieg und der Strom flüchtender Menschen, die unter anderem auch in Dänemark landen, haben den 66-Jährigen bewogen, zu helfen. Mit Fahrrädern.

Für geflüchtete Ukrainer wird das ehemalige Pflegeheim „Grønningen“ in Tingleff als vorübergehende Unterkunft genutzt und das ehemalige Pflegeheim „Midtpunkt“ in Bollersleben (Bollerslev) dient als Asylbewerberheim.

Damit die Menschen dort mal herauskommen, die Umgebung erkunden und einkaufen können, wären Fahrräder das geeignete Fortbewegungsmittel, so der Ansatz von Per Nielsen.

Er hat sich mit TÜftler-Kollege Hans Werner Petersen zusammengetan und schraubt seit geraumer Zeit an alten Fahrrädern herum, die für die ukrainischen Flüchtlinge gespendet wurden.

Über das Rote Kreuz können sie dabei auf Räume im Keller des alten „Grønningen“ zurückgreifen.

Zu den ehrenamtlichen Fahrradmonteuren ist Peder Sørensen aus dem Raum Jünderwatt (Jyndevad) dazugestoßen. Er engagiert sich



Flemming Christensen hat die rasante Entwicklung in der Fahrzeugbranche miterlebt und mitgemacht. Seit 25 Jahren führt er den Kfz-Betrieb in der Tingleffer Hauptstraße.

KARIN RIGGELSEN

Auch wenn er gern mal an einem Auto älteren Datums herumschraubt, so hat auch Flemming Christensen sein Know-how und die Ausstattung der Werkstatt auf den neuesten Stand gebracht.

Ein Ende ist dabei nicht in Sicht, denn die Technik entwickelt und verändert sich fortwährend.

„Es ist da einiges erforderlich, um Schritt zu halten“, so der 56-Jährige.

Komplexe Systeme

Aus dem Ur-Beruf Kfz-Mechaniker ist längst ein Multi-Job geworden, bei dem Computertechnik, Elektronik und unterschiedliche Antriebsformen beherrscht werden wollen.

Flemming Christensen und seine beiden langjährigen Mitarbeiter haben über die Jahre etliche Fortbildungen absolviert. War es früher noch übersichtlich und war alles noch gut zu erreichen, wenn im Motorraum geschraubt wurde, sind moderne Fahrzeuge mit Hightech verbaut. Da kommt man nicht mehr so gut ran. Flem-

ming Christensen hat es akzeptiert.

„Man holt sich halt die eine oder andere Schramme an den Fingern, wenn man irgendwo ran möchte. Damit muss man leben“, so der Kfz-Mann mit einem Lachen.

Neue Antriebstechnik

Neustes Aufgabengebiet sind E-Autos. Auch Hybrid-Autos mit einer Kombination aus elektrischem Antrieb und Verbrennung gehören längst zum Tätigkeitsfeld der Tingleffer Werkstatt.

Das mache es komplex, da beim Laden von E-Autos auf Starkstrom zurückgegriffen wird und hier dann auch das Berufsfeld des Elektrikers hinzukommt. Es gebe komplizierte Auflagen und Vorschriften, so Flemming Christensen.

Auch hierbei sei es wichtig, Schritt zu halten, weil die E-Mobilität weiter auf dem Vormarsch ist und Verbrennungsmotoren bald gänzlich der Vergangenheit angehören sollen.

Auch für andere Antriebsformen wie Wasserstoff-

motoren, oder was da noch kommen könnte, heißt es up to date zu sein, um in der Branche bestehen zu können.

Den Weg mitgehen

Bedenken hat Flemming Christensen da nicht. „Dann müssen wir uns eben um andere Fahrzeuge kümmern. Mich reizt es letztendlich, diese Entwicklung mitzugehen.“

Der 56-Jährige kann es bald in zweiter Reihe tun, denn er peilt eine Übergabe des Betriebes an seinen Mitarbeiter Tautvydas „Taudi“ Timofejevas an, der seit fast zehn Jahren bei Flemming Christensen angestellt ist. Sein zweiter Mitarbeiter, Claus Jensen, ist sogar seit 20 Jahren dabei.

Flemming Christensens Sohn René ist in der Speditionsbranche tätig, und auch für Tochter Sanne kommt eine Übernahme des Familienbetriebes nicht in Betracht. Um so erleichterter sei er, dass mit „Taudi“ ein bekannter und kompetenter Nachfolger gefunden wurde, so Christensen.

Wachwechsel

Vorgesehen ist, dass der gebürtige Litauer, der schon lange in Dänemark lebt, den Betrieb 2026 übernimmt. Flemming Christensen wird dann ins zweite Glied rücken und als Angestellter weitermachen. Ob in Voll- oder Teilzeit, müsse sich noch zeigen.

Das Wohnhaus zur Werkstatt in der Hauptstraße hat der künftige Chef bereits übernommen. Flemming und Gattin Linda, die als pädagogische Mitarbeiterin im Deutschen Kindergarten Tingleff tätig ist, sind in ein anderes Haus im Ort gezogen.

auch für den Kleiderspenden-Shop, der ebenfalls im alten Pflegeheim von Freiwilligen eingerichtet wurde.

Schon während der Flüchtlingskrise im Kielwasser der kriegerischen Auseinandersetzung in Syrien vor rund acht Jahren hatte Per Nielsen sich um Fahrradspenden bemüht. Diesmal sind die über-

arbeiteten Zweiräder für die ukrainischen Flüchtlinge gedacht.

„Die Spendenbereitschaft ist diesmal erheblich größer, als zur Syrienkrise“, erwähnt Nielsen. Es könnte daran liegen, dass die Menschen der Ukraine-Krieg nähergeht.

„Außerdem sind hauptsächlich Frauen mit Kindern



Das Reparaturteam beim Werkeln im Keller des ehemaligen Pflegeheims. Dem Trio gehören Hans Werner Petersen, Per Nielsen und Peder Sørensen an (v. l.).

KJT

auf der Flucht. In der Syrienkrise waren es vor allem Männer. Das spielt vielleicht auch eine Rolle“, so Nielsen.

Schon über 100 Fahrräder jeder Größe und jeden Zustandes sind den TÜftler für die Ukrainer übergeben worden. 20 bis 30 sind für den täglichen Gebrauch einsatzbereit.

„Wir nehmen alle Fahrräder an, egal in welchem Zustand. Wenn Räder gar nicht mehr in Schuss zu bringen sind, nutzen wir sie als Ersatzteillager“, erwähnt Hans Werner Petersen.

Nielsen und sein Kompaagnon Hans Werner Petersen konnten sich über ein kleines Startkapital freuen. Der Lionsclub Tingleff gibt 5.000 Kronen und das Apenrader Ortskomitee der Flüchtlingsorganisation „Venligboerne“ unterstützt des Fahrradprojekt ebenfalls, wie Nielsen mit Dank an die Förderer erwähnt. Kjeld Thomsen

Open Air in Renz – das macht Lust auf mehr

An die 500 Besucherinnen und Besucher wollten sich das Konzert mit dem nordschleswigschen Shootingstar Rikke Thomsen auf dem Gendarmplatz in Renz nicht entgehen lassen. Der Bürgerverein zieht als Veranstalter ein positives Zwischenfazit. Kommt es zu einer Open-Air-Wiederholung?

Von Kjeld Thomsen

RENZ/RENS Mit dieser Mischung hatte der Renzer Bürgerverein „Rens Egnsråd“ den Nagel offenbar auf den Kopf getroffen: Ein Open-Air-Konzert auf dem Areal des früheren Gendarmhofs mit der auf „Sønderjysk“ singenden und aus Blans stammenden Musikerin Rikke Thomsen und das alles dank Landdistriktförderungsmittel obendrein kostenlos.

Konzert-Initiator und Egnsråd-Vorsitzender Kurt Asmussen hatte im Vorfeld mit mindestens 200 bis 300 Gästen geliebäugelt. Es wurden dann aber erheblich mehr.

Erwartungen übertroffen

Gut und gern 500 Besucherinnen und Besucher jeden Alters strömten zur Grünfläche im Ortskern und genossen das Festival-Feeling. Viele hatten ihren eigenen Stuhl mitgebracht.

Für Bühne und Technik sorgte der Eventbetrieb „Aabenraa Live“.

Rikke Thomsen hat sich als „sønderjysk“ singende

Interpretin über die Grenzen Nordschleswigs hinaus einen Namen gemacht und ist als Shootingstar mittlerweile prominent.

Die Organisatoren waren bemüht, nicht nur dem Publikum ein schönes Musikerlebnis zu bieten, sondern auch den Aufenthalt von Rikke Thomsen und Band mit einem Backstage-Bereich so angenehm wie möglich zu machen.

Mit dem Saxburger Krug gepunktet

Man war dabei auf einer nordschleswigschen Wellenlänge.

„Als es um den Verpflegungswunsch ging, sagte uns Rikke, sie und ihre Band würden zu gern typisch nordschleswigsch essen, wie sie es von ihrer Oma kennt. Ich rief dann bei Christina Andresen vom Saxburger Krug an. Der Krug bereitete schließlich Rouladen mit nordschleswigschem Weißkohl, Kartoffeln und typischer brauner Soße zu.“

„Rikke Thomsen meldete mir zurück, dass sie und ihre Bandkollegen während des Essens darüber philosophiert hatten, ob es nun das aller-



Rikke Thomsen und Band traten in Renz auf.

KJT

beste oder zweitbeste Menü war, dass sie jemals bei Konzertauftritten im Land bekommen haben. Überhaupt zeigte sich Rikke sehr bodenständig und mit der Organisation bei uns in der Provinz zufrieden. Das nimmt man ja gern mit“, so Kurt Asmussen.

Backstage im Viehwagen

Die aufstrebende Songschreiberin gab sich ganz natürlich und ohne Starallüren.

„Sie fand es sogar originell, dass der Backstage-Bereich für sie und ihre Crew

in einem umfunktionierten Viehwagen war“, ergänzt Kurt Asmussen mit einem Lachen.

Gutes Feedback habe man nicht nur von der Künstlerin und ihrem Team bekommen.

„Es waren auch Besucherinnen und Besucher, die sich sehr lobend über die Veranstaltung äußerten und uns darin bestärkten, so etwas wieder auf die Beine zu stellen“, ergänzt der Egnsråd-Vorsitzende.

Er selbst sei nicht abgeneigt, erneut ein Openair-Konzert auf die Beine zu stel-

len und womöglich noch zu erweitern. „Das werden wir in zwei Wochen aber erst einmal in aller Ruhe im Vorstand besprechen. Man darf nicht vergessen, dass das Konzert dank Zuschuss für das Publikum kostenlos war.“

Der Dörferrat „Ålandet“ hatte Landdistriktmittel für die kulturelle Veranstaltung bekommen und das Renzer Konzert aus diesem Topf bezuschusst. Ob bei einer erneuten Konzertveranstaltung wieder Mittel zur Verfügung stehen, müsse sich zeigen.

Helferschar vorhanden

Es bedarf bei einer Neuauflage auch wieder freiwilliger Helfer.

„Es hatten sich zum Glück viele gemeldet und die meisten signalisierten, uns auch gern bei einem anderen Mal wieder zu unterstützen. Das ist schon mal gut zu wissen“, so Asmussen.

Rund 20 Ehrenamtler – allesamt in gelben Helfer-T-Shirt zu erkennen – regelten das Parken, andere praktischen Aufgaben und vor allem den Verkauf an den Essens- und Getränkeständen am Zelt oder an der Bar auf der anderen Seite des „Festivalgeländes“.

„Auch das Parken funktionierte sehr gut. Es gab keine Staus“, freut sich Kurt Asmussen, dass man auch diese Herausforderung bei der Premiere meisterte.

Unter den Konzertbesucherinnen und -besuchern befand sich auch Egnsråd-Gründungsmitglied und ehemaliger Vorsitzender Olaf Schmidt-Meyer. Er war voll des Lobes für seine Nachfolger, dass sie so eine Veranstaltung auf die Beine gestellt haben.

Ihm gehe regelrecht das Herz auf. „Das ist eine Supersache, dass sie das hinbekommen haben. Solche Veranstaltungen brauchen wir. Sie stärken den Ort“, so Olaf Schmidt-Meyer am Rande des Konzerts zum „Nordschleswiger“.

Gefiederte Neuzugänge an der Buhrkaller Schule

SAXBURG/SAKSBOG Was für ein Hühnerhaufen an der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal)!

Gemeint sind natürlich nicht die Kinder und auch nicht die Lehrkräfte. An der Einrichtung gibt es seit einigen Wochen wieder Hühner.

Vier gefiederte Zweibeiner hat man sich angeschafft. Es ist nicht das erste Mal.

„Wir hatten ja schon mal Hühner. Die hat aber im Frühjahr 2019 der Fuchs geholt“, berichtet Schulleiterin Ute Eigenmann.

„Das war echt fies“, ergänzt Lehrerin Heike Clausen, die sich federführend um den Wald- und Gartenunterricht in Buhrkall kümmert und das Hühnerprojekt mit den „Eichen“ der Klassenstufen drei und vier neu gestartet hat.

Der Fuchs kann der Hühnerschule mal gestohlen bleiben.

„Wir haben eine mechanische Stallluke installiert, die automatisch schließen und öffnen kann. Wir hoffen, dass die Hühner vor Fressfeinden diesmal besser geschützt sind“, so Heike Clausen.

Namen sind für die neuen Schulkameradinnen bereits gefunden worden. Man einigte sich auf Ferby, Henriette, Ib und Bloppi.



Das Hühnergehege in Buhrkall ist wieder besetzt.

DS BUHRKALL

Zusätzliche Sicherheit soll die Betreuung durch die Eichen geben, die sich intensiv mit der Hühnerhaltung befasst und die wichtigsten Informationen an alle Mitschülerinnen und Mitschüler weitergegeben haben.

Die Eichen teilen sich den Hühnerdienst. „Es sind immer zwei Kinder eingeteilt, die morgens die Luke öffnen, Wasser und Futter kontrollieren und auch nach Eiern schauen“, erwähnt Heike Clausen.

Die Eierproduktion ist bereits angelaufen.

„Die Eier dürfen in der Schule wegen Salmonellenrichtlinien leider nicht verarbeitet und verzehrt werden. Das ist schade. Mit den Eiern könnte man unter anderem im Hauswirtschaftsunterricht eine Menge machen“, bedauert die Lehrerin.

Es gebe aber Abnehmer, sodass die Eier wenigstens nicht vergebens gelegt werden.

Aber was passiert in den Sommerferien?

Auch dafür ist eine Regelung gefunden worden.

Die automatische Luke kommt zum Einsatz „und unsere Busfahrerin Kerstin hat sich bereit erklärt, in den Ferien nach den Hühnern zu schauen. Ich werde auch mal kommen zum Ausmisten und so“, erwähnt Heike Clausen.

Es gibt an der Schule bereits Hühner-Expansionspläne.

„Uns schwebt vor, dass hier irgendwann auch Küken ausgebrütet werden. Dafür muss noch ein Hahn dazukommen“, so Clausen.

Solch ein männliches Exemplar hatte man zuvor ebenfalls schon.

„Leider war der Hahn sehr merkwürdig und widerspenstig. Das wird beim neuen Hahn hoffentlich anders“, so Clausen, die die Daumen drückt, dass die Eierproduktion auf angenehme Weise auf eine Kükenproduktion umschwenken kann.

Es wäre ganz im Sinne der grünen Ausrichtung der Buhrkaller Schule und ein weiteres lehrreiches Feld für den Unterricht.

Kjeld Thomsen

Wer möchte: Lockeres Lesetraining mit routinierten Coaches

TINGLEFF/TINGLEV Kürzlich war Abschluss des Trainingsbetriebes. In der Deutschen Bücherei Tingleff trafen sich Schülerinnen und Schüler des Lesetrainings mit ihren Coaches, um die Lesesaison mit Eis und geselligem Beisamensein ausklingen zu lassen.

Büchereileiterin Mareike Poté hatte die Idee, ein kostenloses Lesetraining anzubieten und fand dafür Unterstützer.

Mit Brigitte Schumacher und Birte Nicolaisen stellten sich zwei ehemalige Lehrerinnen der Deutschen Schule Tingleff für ein wöchentliches Üben zur Verfügung. Auch Mareike Poté gehört dem Trainerstab an.

In der Hinterhand gebe es weitere Coaches, die einspringen können, wenn im kommenden Schuljahr neue „Spieler“ dazukommen sollten, so die Büchereileiterin.

Das Lese-Fitnesstraining wird über die Schule an die Elternhäuser weitervermittelt. Wer möchte, kann sein Kind einmal die Woche zum Training in die Bücherei bringen oder selbst hingehen lassen.

In der Auftaktsaison war eine kleine Mannschaft von knapp zehn Akteuren zusammengekommen, die Woche für Woche mit den Coaches nicht nur gelesen, sondern auch geschnackt und gespielt haben, denn das Lesetraining

soll ein ganz ungezwungenes Miteinander sein.

Genau das sei für sie ausschlaggebend gewesen, sich von Mareike Poté überreden zu lassen, sagt Lesecoach Birte Nicolaisen.

Sie ist pensionierte Sonderschulpädagogin mit Fachgebiet Förderunterricht. Das Leseangebot sei aber kein Förderunterricht und keine Nachhilfe. Es sei ein Üben und Trainieren in lockerer Atmosphäre. Das sei ihr wichtig gewesen, wie sie sagt.

Lesen, spielen, schnacken

„Und dann ist die Bücherei ein sehr geeigneter Ort. Hier wird man ja regelrecht zum Lesen animiert, und es ist ganz normal, Bücher um sich herum zu haben“, so Birte Nicolaisen.

In der Bücherei gibt es nicht

nur jede Menge Lesematerial, sondern auch Spiele, die bei jeder Trainingseinheit gespielt werden. Das Motto „Lesen macht Spaß“ soll vollends zum Tragen kommen.

Die meisten des Leseteams mit Zweit- und Viertklässlerinnen und -klässlern signalisierten beim Abschlusstreffen gegenüber dem „Nordschleswiger“, eine weitere Saison nach den Sommerferien dranzuhängen zu wollen.

Sollten sich Neuzugänge ankündigen, dann ist Managerin Mareike Poté gern bereit, zusätzliche Coaches zu mobilisieren.

Interessierte Eltern und deren Kinder brauchen sich einfach nur an die Bücherei wenden, um im Trainingsbetrieb aufgenommen zu werden.

Kjeld Thomsen



Die Lesetrainerinnen und ihre „Spieler“ in der Deutschen Bücherei Tingleff

KJT

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Der Jüngste
holte sich
erneut den Titel

HOYER/HØJER Gemütlich ging es wieder im traditionsreichen Schützenverein in Hoyer von 1856 zu. In kleiner Runde trugen die Mitglieder ihr diesjähriges Königsschießen aus, bei dem nicht besonders gut ins Schwarze getroffen wurde, meint der Vorsitzende Broder Ratenburg mit einem Lachen. Gute 20er hätten eigentlich nur der neue Schützenkönig Claus Haagen Christensen und der neue Kronprinz Claus Thomsen erzielt, meinte Ratenburg. Die weiteren waren kaum so eindeutig. Prinz wurde Peter Sönnichsen, Arne Lorenzen kam auf den vierten Platz.

Das „Los“ des Schützenkönigs ist es, für seine Vereinskollegen das Frühstück zu spendieren. Diese Aufgabe übernahm die Ehefrau der amtierenden Majestät, Kirsten Bossen, in ihrer Jugendherberge Hostel Rudbøl. Dort staunten andere Gäste – eine Fahrradgruppe, die sich von Ruttebüll auf den Weg nach Skagen machen wollte –, als plötzlich Männer in grünen Uniformen eintrafen, auf deutsch begrüßt wurden und das Schützenlied gesungen wurde. Dieses Programm fanden die Gäste sehr unterhaltsam. Im Schützenhaus ging es danach an die Sache. Im Gegensatz zu den Tonderanern, sind in Hoyer nur Männer an den Schießständen. Damen dürfen aus Spaß schießen, aber sind außerhalb der Wertung dabei. Dafür sind die Ehefrauen und Partnerinnen zum abendlichen Essen eingeladen.

Brigitta Lassen



Der neue Königsstaat des Schützenvereins von Hoyer: Claus Haagen Christensen (2. v. l.), rechts neben ihm Kronprinz Claus Thomsen (2.v.l.). Ganz links Prinz Peter Sönnichsen. Ganz rechts Arne Lorenzen als Vierter des Königsschießens.

PRIVAT

Mindestens 200 Personen tankten in der Ideenphase in Lügumkloster Informationen. Anträge für 72 Windräder und Solarparks auf einer Fläche von 1.650 Hektar liegen vor.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER

Mit fairen Bandagen wurde in der Mehrzweckhalle in Lügumkloster gespielt. Es war aber kein sportliches Ereignis, das an diesem Sommerabend mit leichtem Wind viele Menschen aus ihren vier Wänden lockte.

Im Mittelpunkt stand bei zwei Informationstreffen der Kommune Tondern die regenerative Energie.

„Wir sind positiv überrascht“, sagte der Vorsitzende des kommunalen Ausschusses für Klima, Entwicklung und Wachstum, Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten), mit Blick auf die Teilnehmerschar dem „Nordschleswiger.“

An dem Solar-Treffen nahmen etwa 150 Personen teil, und als es um Windenergie ging, reichten die 180 Stühle nicht aus. Manche nahmen an beiden Terminen teil.

Unterschiedliche Auffassungen

Einigen kann es bei dem Bau von Solar- und Windkraftanlagen nicht schnell genug gehen, andere wiederum wollen die Windräder am liebsten für immer ins Jenseits befördern. Als die Windturbinen im Fokus standen, meldeten sich meist Kritiker zu Wort.

„Zu den vom Stadtrat gestellten Forderungen bei der regenerativen Energie gehört, dass bei den verschiedenen Projekten mindestens 40 Prozent der Anteile der Einwohnerschaft in der Kommune Tondern angeboten wird“, betonte Ørting Jørgensen auf dem Treffen.

Mit Ausnahme von Barbara Krarup Hansen (Sozialdemokratie) und Allan Svendsen (Neue Bürgerliche) hatte der Kommunalrat im März eine gemeinsame Marschroute abgesteckt.

Bis zu 150 neue Windräder

Ørting Jørgensen erläuterte den Beschluss des Kommunalrates, dafür zu arbeiten, dass in den kommenden Jahren mindestens 100 und höchstens 150 Windräder in einer Höhe von bis zu 180 Metern errichtet werden.

Dies würde einer Leistung von etwa 500 bis 650 MW entsprechen. Die Solarzellen sollen maximal auf 1.500 Hektar „angebaut“ werden. Politisch besteht der Wunsch, dass die Solaranlagen gerne auf Tieflandflächen – gerne in Kombination mit Windkraftanlagen – platziert werden.

Die einzelnen Solaranlagen dürfen nicht mehr als 200 Hektar groß sein. Ein breiter

Pflanzengürtel soll sie abschirmen. Architektonische Lösungen sollen mit eingeplant werden und die Nachhaltigkeit der Solarplatten muss nachgewiesen werden.

„Die ersten Vorhaben können vielleicht im kommenden Sommer klar sein. Es kann aber auch länger dauern.“

Rune Christiansen
kommunaler Planer

Langfristig sollen die bestehenden 250 Windkraftanlagen in der Kommune Tondern mit einem Leistungsvermögen von mehr als 600 KW im Zuge der Erneuerung auf 125 reduziert werden.

Ursprünglich gingen 24 Projekte ein. Zwei wurden von der Kommune abgewiesen und bei einem Antrag wurde ein Rückzieher gemacht. Es sind 4 Windradprojekte, 14 Solaranlagen und 3 Anlagen, wo Wind- und Sonnenenergie kombiniert werden (Hybrid).

Somit liegen Anträge auf Solarparks auf einer Fläche von etwa 1.650 Hektar an 17 Standorten vor, und 72 Windkraftanlagen werden an sieben Stellen angestrebt.

So geht es weiter

Wie es in der Planungsphase langgeht, vermittelte der kommunale Planer Rune Christiansen.

„Mit der fünfwöchigen Ideenanhörung stehen wir auf der ersten Stufe in einem langen Prozess, der etwa ein bis eineinhalb Jahre dauern wird“, so der kommunale Mitarbeiter.

„Die ersten Vorhaben können vielleicht im kommenden Sommer klar sein. Es kann aber auch länger dauern“, so Christiansen, unter Hinweis auf die Entscheidungsrunde.

In der Anhörung für Ideen und Vorschläge sind laut Rune Christiansen bislang 65 Bemerkungen eingegangen.

„Das Stromnetz ist zu klein“

In seinem Kommentar aus dem Saal wies Kjeld Freudentahl darauf hin, dass das dänische Stromnetz nicht dafür konzipiert sei, dass dort mehr Energie eingespeist werde.

„Das dauert 15 bis 20 Jahre. Ihr baut den Schornstein, bevor das Fundament steht. Wir sind im Vergleich zum Absatz des Stroms viel zu schnell“, so Freudentahl.



180 Stühle reichten beim Treffen zum Thema Windenergie in Lügumkloster nicht aus.

MONIKA THOMSEN

MONIKA THOMSEN

Thomas Ørting Jørgensen stimmte ihm hinsichtlich der Kapazität des Stromnetzes zu. „Das ist eine Aufgabe, die gelöst werden muss. Es wird unterwegs Herausforderungen geben. Ich bin zuversichtlich, dass es in Dänemark kompetente Menschen gibt, die sich mit der Thematik befassen“, so Ørting Jørgensen.

„Das Geld muss im Lokalbereich bleiben“

Claus Hansen aus Seth (Sæd) erklärte sich als Anhänger von Windkraftanlagen, solange die örtliche Rückendeckung vorhanden sei. Er meldete Bedenken an, dass der lokale Anteil von 40 Prozent bei Projekten in der Größenordnung von 300 bis 400 Millionen Kronen nicht umsetzbar sei.

„Ich befürchte, dass wir als Geisel genommen werden

und Kapitalanleger zum Beispiel in Schweden sitzen“, so Hansen. „Dies Geld muss im Lokalbereich bleiben“, so sein Appell.

Ørting erklärte dazu, dass die lokale Verankerung ganz oben auf der Agenda stehe.

Unesco-Status im Blick

Eine Teilnehmerin befürchtete, dass die Hauspreise durch Windräder zurückgehen würden.

„Wir müssen auch auf unseren Status als Unesco Welterbe aufpassen, dass er uns nicht entzogen wird.“

Sie brachte außerdem die Salzkraftenergie auf die Bahn, die man in die Überlegungen miteinbeziehen müsse.

Svend Ole Gammelgaard war es wichtig, dass Unternehmen Anteile erwerben können.

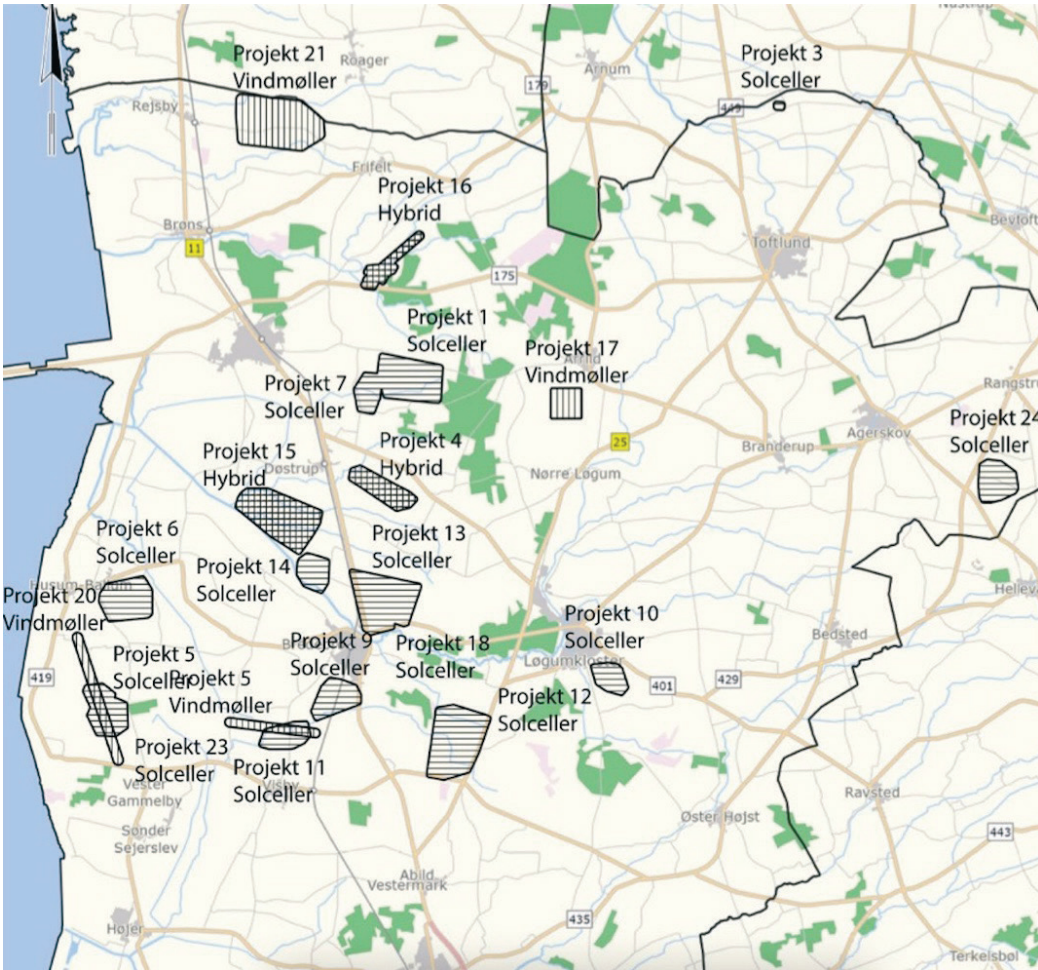
Lau Nørgaard machte sich Sorgen um den Tourismus

und die einzigartige Natur. „Wenn die deutschen Touristen hier in die Region kommen, dürfen sie gerne erleben, dass die Natur respektiert wird. Es muss nicht wie südlich der Grenze aussehen“, so Nørgaard.

„Ein Eigentor“

„Wir schießen ein Eigentor. Es gibt ständig einen Konflikt, ob wir mehr Zuzügler oder Energieanlagen an Land haben wollen“, sagte Jan Søndergård.

„Aus meiner Sicht greift ihr in einen veralteten Werkzeugkasten. Ihr habt die Chance, in Bezug auf den Verbrauch von Ressourcen ehrgeizig zu sein. Nutzt sie“, so Søndergårds Aufforderung an die Politiker. Die Chance, ihre Anregungen loszuwerden, haben Bürgerinnen und Bürger in diesem Durchgang bis zum 10. Juli.



Die eingereichten Projekte

TØNDER KOMMUNE

Tondern

Willkommene Finanzspritze für den gewünschten Pausengang an der LAS

Die Norlys-Stiftung greift der Ludwig-Andresen-Schule mit einer Viertelmillion Kronen unter die Arme. Weitere Geldquellen müssen aufgetan werden.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Sechs Vereine und Einrichtungen in der Kommune Tondern sind von der Stiftung des Energie- und Telekonzerns „Norlys Vækst-pulje Syd“ bedacht worden. Der größte Batzen ging mit 250.000 Kronen an die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern für einen neuen Pausengang.

Dabei handelt es sich um einen Teilbetrag, wie von Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg zu erfahren ist. „Wir sind in der Planung und müssen noch weitere Gelder finden“, erläutert sie.

Außenunterricht im Blick „Wir wollen den neuen Pausengang für unseren Außenunterricht nutzen, um diesen noch besser integrieren zu können“, berichtet die Schulleiterin. Am Reißbrett hat der Pausengang schon Form angenommen, da das Architekturbüro Arkkon Arkitekter mit Architekt Uwe Nielsen einen Lösungsvorschlag ausgearbeitet hat. Bei der Schulvereinsgeneralversammlung vor zwei Monaten wurde über das Vorhaben informiert.

Freude über finanzielle Unterstützung Die Nachricht über den bewilligten Zuschuss löste an der Popsengade 2 Freude aus. „So viel habe ich noch nie für ein Projekt bewilligt bekommen“, freut sich die Schulleiterin.

Der bestehende Pausengang sei veraltet und nach außen hin ein Dorn im Auge. „Mit dem jetzigen Konzept für die Innenhofgestaltung wollen wir auch die Turnhalle integrieren und bessere Übergänge schaffen“, berichtet Bonni Rathje-Ottenberg.

Unterricht an der frischen Luft Der Titel des Projekts lautet „Tageslicht und frische Luft“ (Dagslys og frisk luft). Damit soll der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler verstärkt nach außen verlagert werden. Bei dem Vorhaben spielt auch die Optik Richtung Kongevejen eine Rolle. „Durch die Ziegelsteine sieht der Pausengang ordentlicher aus und passt architektonisch auch besser zum Posthaus“, so die Schulleiterin unter Hinweis auf das schräg gegenüberliegende Gebäude in der sogenannten „Posthauskreuzung“.



Die Bildungsstätte aus der Vogelperspektive

ANIMATION: ARKKON ARKITEKTER



Für die Gestaltung des Innenhofes liegt ein neues Konzept vor.



So präsentiert sich der Pausengang gegenwärtig.

Wo und wann kann man die Königin aus der Nähe sehen

TONDERN/TØNDER Die Kommune Tondern wird am Sonnabend, 6. August, Kopf stehen, wenn Königin Margrethe II. ihren für 2020 geplanten Besuch nachholt. Die Majestät, die im Auto von Schloss Gravenstein anreist, wo sie ihren Sommerurlaub verbringt, wird an dem Tag um 10 Uhr auf dem Tonderner Markt ankommen und willkommen heißen. Dort wurden schon ihr Großvater Christian X. und ihre Großmutter Königin Alexandrine vor 102 Jahren vom damaligen Bürgermeister Olufsen nach der Volksabstimmung willkommen heißen. Dies geschah in dänischer Sprache, obwohl sich eine große Mehrheit in Tondern für einen Verbleib des Landesteils bei Deutschland

ausgesprochen hatte. Auch Bürgermeister Oluf P. Olufsen war deutsch. Ihr Königsschiff Dannebrog wird schon am Vortag im Havnebyer Hafen auf Röm anlegen, wo die Königin zum Ausklang des Abends geladene Gäste zum Empfang erwartet. Mit einer Kutschfahrt durch die Stadt wird die Königin den zweiten Programmpunkt des Tages bestreiten, angeführt von den Gardehusaren. Die Stadtbesichtigung per Kutsche beginnt um 10.30 Uhr ausgehend von der Smedegade über die Nørregade geht es vom Kongevej bis zur Richtigsgade und von dort wieder durch die Innenstadt. Die berittenen Dragoner werden die Königin bis zum Rathaus

fahren, wo die Kommune den Gast um 10.55 Uhr offiziell willkommen heißen wird. Vor dem Mittagessen wird sich die Königin auch die Ausgrabungen an der Hafenfront an der Schiffbrücke anschauen, wo die Kommune ein unterirdisches Minimuseum über den ehemaligen Hafen der Stadt einrichten will. Nach einem Mittagessen im Hotel Tønderhus wartet ein strammes Programm auf die Königin. Von Tondern geht es Richtung Hoyer (Højer), wo sie fast eine Stunde lang die Designnachsule besuchen wird. Der nächste Programmpunkt ist die Hoyer Mühle. Von dort geht es dann Richtung Norden zur neuen Ferienstätte Marsk Camp in Scherrebek (Skærbæk), wo sich die Königin vom Marsk Tower einen Blick über die Marsch gönnen wird. Ein wenig Zeit zum Ausruhen auf der Dannebrog bleibt, bis die geladenen Gäste der Königin um 19 Uhr eintreffen. Nach zweieinhalb Stunden wird sie sich wieder in ein Auto setzen, wonach es zurück ins Schloss Gravenstein geht. Bei ihrer Verabschiedung wird der Chor Sing'n Swing singen.

Brigitta Lassen

Ehefrau folgt ihrem Mann auf den Schützenthron

TONDERN/TØNDER Etwas Royales hat Angelika Olczak an sich. Schließlich hat sie am 16. April Geburtstag. Genau wie Königin Margrethe. Nun kann sich die erfahrene Schützin auch Königin nennen. Am vorigen Wochenende setzte sie die beste 20 auf der Königsscheibe und ist neue Majestät des Schützenkorpses Tondern von 1693. Damit bleibt dieser Titel in der Familie. Schließlich wurde ihr Mann Christian im vergangenen Jahr Schützenkönig in Tondern. Angelika Olczak, die nach ihren Schüssen auf die Königsscheibe als BDN-Vorstandsmitglied zu ihrem Knivsbergfest-Einsatz eilte, fehlte eigentlich nur die Königswürde in ihrer Sammlung. Kronprinzessin und Prinzessin war die gebürtige Stralsunderin schon früher gewesen. Damit gibt es im Haus Olczak gleich drei Majestäten. Die älteste Tochter Alia erzielte 2016 als die damals jüngste Majestät des Korpses den Titel. Der Vorsitzende, 1. Ältermann Peter Knudsen, freute sich bei der Proklamation, dass wieder gut und viel geschossen worden sei. Zu dem Zeitpunkt wusste er noch nicht, dass auch er Mitglied des Königshauses werden

würde. Der 61-Jährige rief sich quasi selbst zum Kronprinzen aus. Prinz wurde Stephan Hansen. Der Tag hatte mit einem Frühstück auf Kosten der abdankenden Majestäten begonnen, wonach das Schießen auf allen Ständen seinen Anfang nahm. Beim Königsschießen wurde auch eine besondere Ehrung nachträglich vorgenommen. Dem früheren 1. Ältermann Manfred Petersen wurde die Nadel für 50 Jahre Mitgliedschaft überreicht. In den fünf Jahrzehnten hat er alle Ämter des Korps-Vorstandes innegehabt. Zum

diesjährigen Schützenfest hatte er eine interessante Sache mitgebracht. In Kleinstarbeit hat er die originale Lade des Korpses restauriert. Die Schatulle mit Geheimfach und zwei Schlüsseln für die beiden Ältermänner stammt vermutlich aus den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts. „Es war ein Glück, dass die Restaurierung so lange gedauert hat. Sonst wäre die Lade beim Brand 2016 ein Raub der Flammen geworden“, erzählt Petersen. Im Holzkasten wurden früher wichtige Dokumente des Schützenvereins aufbewahrt. Brigitta Lassen



Die Gardehusaren sind ein Blickfang. DÄNISCHES KÖNIGSHAUS



Die neue Schützenkönigin Angelika Olczak eingerahmt vom Kronprinzen Peter Knudsen (l.) und Prinz Stephan Hansen. BRIGITTA LASSEN

Tondern

Ferienparkpläne in Emmerleff: Mit dem Wattenmeer als Panorama

Die Kommune Tondern hat jetzt die Katze aus dem Sack gelassen: 65 Wohnungen mit Wellnessbereich und Restaurant sollen gebaut werden. Bürgermeister lässt einen Vergleich mit gescheitertem Milliarden-Projekt Nordseeland nicht zu.

Von Brigitta Lassen

EMMERLEFF-KLIFF In Lakolk auf Röm (Rømø) soll ein großes Hotel mit Blick auf das Wattenmeer gebaut werden. Der Tourismus in der Kommune Tondern soll weiter angekurbelt werden. Und auch am Emmerleffer Kliff soll sich etwas tun.

Was dort genau entstehen soll, über das „Der Nordschleswiger“ schon am 23. Juni berichten konnte, darüber informiert die Kommune jetzt in einer Pressemitteilung und lässt die Katze aus dem Sack. Zumal am Montagabend die Grundbesitzer zu einem Informationsabend eingeladen waren.

Der Plan der Ärhuser Firma Pantheon A/S sieht vor, direkt in Strand-/Küstenlage und mit dem Wattenmeer als Panorama 65 kleinere Ferienwohnungen mit Wellnessbereich und einem Restaurant zu bauen. So sollen 240 Bettenplätze geschaffen werden. Pantheon entwickelte das Projekt, für das jetzt Investoren gefunden werden müssen.

Wie „Der Nordschleswiger“ in der vergangenen Woche schrieb, hat sich das Unternehmen schon Vorkaufsrechte für fünf Immobilien gesichert. Mit dem

Projekt, so die Kommune, würden benötigte Übernachtungsmöglichkeiten für den Tourismus in der Tonderner Marsch geschaffen. Großer Wert wird darauf gelegt, dass sich der Neubau in die Natur und an die bestehende Bausubstanz einpasst werden, so der Projektmacher von Pantheon, Flemming Therkelsen. Das Projekt würde sich sehr unauffällig in die Landschaft einpassen, versichert er.

Gleiches gelte für die Außenanlagen des Ferienparks. Gepflanzt wird das, was mit dem natürlichen Umfeld des Emmerleffer Kliffs harmoniert. Es werden Gehwege zwischen den Neubauten angelegt, sodass sich Spaziergängerinnen und Spaziergänger auch weiter dort aufhalten können. Im nördlichen Bereich des Emmerleffer Kliffs liegen schon heute mehrere Sommerhäuser. Dort liegt auch ein Campingplatz. Außerdem sind schon in früheren Jahren Ferienwohnungen gebaut worden.

Viele Gäste am Emmerleffer Kliff

An das Kliff mit seinem einzigartigen Ausblick auf das Wattenmeer und das Weltnaturerbe führt es schon heute viele Einheimische und Urlauberinnen und Urlauber.



Ein Blick aus den geplanten Ferienwohnungen in Emmerleff: Hier sitzt man wirklich in der ersten Reihe.

Die Kommune hatte schon früher das Gebiet als neues Feriengebiet auf dem Plan gehabt, wurde aber seitens des Staates gebremst.

Gebaut wird ein- und zweistöckig. Das in früheren Jahrzehnten berühmte Strandhotel wird abgerissen. Es war früher ein beliebtes Tanzlokal. Das Hotel, das zuletzt als Ferienwohnungskomplex genutzt wurde, sowie vier weitere Gebäude an den Adressen Emmerlev Klev 2 bis 10, sollen aufgekauft werden. Lediglich der Hof, Emmerlev Klev 6, dessen Wohnhaus als bewahrungswürdig eingestuft wird, wird vom Abriss verschont. Er soll nach einer Renovierung

und einem Umbau als Zentrum für den Ferienpark und als Restaurant dienen.

200 Millionen Kronen

Dort können auch sechs Ferienwohnungen in einem der Wirtschaftsgebäude eingerichtet werden. Wenn alles nach Plan verläuft, sollen die Ferienwohnungen Ende 2025 beziehungsweise Anfang 2026 bezugsfertig sein. Damit dieser Termin erreicht werden kann, muss der Baustart Anfang 2024 erfolgen. Das Projekt, das 200 Millionen Kronen kosten soll, erfordert einen neuen Bebauungsplan. Dieser sollte spätestens in der zweiten Hälfte des Jahres

2023 genehmigt werden, um den Zeitplan zu halten. Im Zuge der Planungsarbeit wird auch eine öffentliche Anhörung durchgeführt.

„Wir werden uns darum bemühen, so viel wie möglich von der früheren Bausubstanz wiederzuverwerten. Darum hat auch der jetzige Besitzer gebeten. Zwei der Ställe/Scheunen sind in den vergangenen Jahren schon umfassend umgebaut worden. Daher soll versucht werden, das Ursprüngliche dieser Gebäude wieder herzustellen“, erklärt Flemming Therkelsen.

Kaum sind die Pläne veröffentlicht, meldet sich schon

der erste Kritiker zu Wort. Torben Ravn, Lügumkloster (Løgumkloster), erinnert in einem Leserbrief an das gigantische Ferienprojekt Nordseeland, das sich als Fata Morgana erwies und Bruchlandung erlitt. Geplant waren unter anderem ein überdachter Campingplatz und ein künstliche Skiprungschanze. Er schreibt, dass er nicht wisse, ob kommunale Naivität eine besondere Disziplin sei, die Tondern meistere.

Keinesfalls vergleichbar seien das neue Ferienpark-Projekt mit dem Nordseeland-Vorhaben. „Im aktuellen Fall wissen wir, wer hinter dem Projekt steht. Außerdem sind schon Vorverkaufsabsprachen getroffen worden. Die Partnerschaftsabsprache zwischen der Tonderner-Marsch-Initiative mit dem Tourismus zeigte, dass es an Übernachtungskapazität in der gehobenen Klasse fehlt“, erklärt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei. Daher sehe es seriöser aus.

Auch in Bezug auf mögliche Naturschutzrestriktionen (Küstenschutzlinie, Nationalpark, Weltnaturerbe und Tonderner Marsch-Gesetz) sei das Projekt eine Wiederbelebung eines bestehenden Touristikgebiets. „Sieht man das Interesse für Projekte entlang der Nord- und Ostsee, dann wollen wir auch ein Stück von der Torte haben“, versicherte Popp Petersen.

Wattenmeer: Vogelgrippe tötet auch Seeschwalben

Der dänische Vogelschutzverband DOF schlägt Alarm: Nach Basstölpeln fallen jetzt auch seltene Brandseeschwalben und Kormorane den Viren der Vogelgrippe H5N1 zum Opfer.

RÖM/RØMØ Nach dem Fund zahlreicher verendeter und sterbender Basstölpel, unter anderem auch am Strand der Insel Röm (Rømø), die sich höchstwahrscheinlich mit Viren der Vogelgrippe des Typs H5N1 infiziert haben, gibt es neue traurige Nachrichten über andere Seevogelarten, die ebenfalls an der Vogelgrippe erkrankt sind.

Seeschwalben sterben auch

Es werden viele tote Brandseeschwalben in Brutkolonien von Brand- und Flusseeeschwalben beispielsweise von der Insel Sprogø im Großen Belt, aus Niedersachsen und den Niederlanden gemeldet.

Laut dänischem Vogelschutzverband „Dansk Ornitologisk Forening“ (DOF) sind in Dänemark 600 tote erwachsene Kormorane auf und an ihren Nestern auf der Insel Malurtholm vor Fanefjord auf der Insel Møn im Be-

reich der Stege Bugt entdeckt worden.

Tierkadaver sind zur Untersuchung ins Staatliche Serum Institut geschickt worden. Es ist damit zu rechnen, dass die Tiere an Vogelgrippe erkrankt und verstorben sind, berichtet DOF in einer Pressemitteilung.

Auf Rügen Virus H5N1 nachgewiesen

Die Vermutung stützt sich auf den Umstand, dass nur 50 Kilometer von der Insel Møn entfernt auf der deutschen Ostseeinsel Rügen ebenfalls Kormorane mit Vogelgrippe in ihren Kolonien verendet sind. Dort ist bereits im Mai eine Infektion mit der Vogelgrippe H5N1 nachgewiesen worden.

Mit diesem Typ der Vogelgrippe haben sich auch die Basstölpel an schottischen und anderen nordatlantischen Küsten angesteckt, von denen viele Exemplare auf



Die Vogelgrippe könnte den heimischen Bestand der seltenen Brandseeschwalben gefährden.

DOF JAN SKRIVER

Röm und anderen dänischen Westküstenstränden tot aufgefunden wurden.

Nicht alle Kolonien befallen

„Es gibt noch keine Berichte, dass es ungewöhnlich viele tote Kormorane in anderen dänischen Kolonien gibt“, berichtet Thomas Bregnballe, Forscher an der Universität Aarhus, gegenüber dem Vogelschutzverband.

Er geht davon aus, dass es eine starke Weitergabe der

Grippeviren vor allem bei Seevögeln gibt, die sehr dicht nebeneinander auf dem Boden brüten. Das sei auf der Insel bei Møn der Fall gewesen.

Diese Aussage trifft auch für die Brandseeschwalben zu, die laut DOF landesweit noch nicht von der Vogelgrippe befallen sind. Allerdings machen sich Naturschützerinnen und Naturschützer Sorgen um die seltenen Seeschwalben, weil es auch Totfunde aus dem Bereich des Limfjords in Nordjütland gibt.



Auf Helgoland haben sich offenbar noch keine Basstölpel mit der Vogelgrippe infiziert.

VOLKER HEESCH

In Nordfriesland Brandseeschwalben auf Norderoog Die Brandseeschwalben brüten im dänischen Wattenmeer nur noch auf Langli bei Esbjerg. Früher gab es sie in Nordschleswig auch auf der Hallig Jordsand.

In Nordfriesland existiert eine Brandseeschwalbenkolonie auf der Hallig Norderoog bei Hallig Hooge. Vogelschützerinnen und Vogelschützer sind wegen der Erkrankungen der Brandseeschwalben und auch der

Flusseeeschwalben mit der Vogelgrippe sehr in Sorge, denn die Arten stehen als vom Aussterben bedrohte Vögel auf der Roten Liste.

Die dänische Naturbehörde (Naturstyrelsen) fordert Strandbesucher auf, tote Basstölpel liegenzulassen, aber die Wattenmeer-Abteilung der Naturbehörde (Naturstyrelsen Vadehavet) zu informieren. Man sollte die Vögel nicht anfassen, obwohl das Virus H5N1 für Menschen als ungefährlich gilt.

Volker Heesch

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Polizei
warnt vor
Trickbetrüger

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Wir möchten dazu auf-
fordern, sich sofort mit
uns in Verbindung zu set-
zen, wenn man von dem
Trickbetrüger kontaktiert
wird“, mahnt Polizeikom-
missar Dennis Holst in
einer Pressemitteilung der
Polizei für Südjütland und
Nordschleswig.

Kürzlich war eine ältere
Dame in Hadersleben dem
falschen Spiel eines Trick-
betrügers zum Opfer ge-
fallen. Demnach habe der
Mann die Haderslebenerin
angerufen und sich als
Polizist ausgegeben. Als
solcher habe er sie vor
vermeintlichen Dieben ge-
warnt und sie darum ge-
beten, alle Wertgegenstände
zusammenzusuchen, da-
mit er sie anschließend ab-
holen und in sichere Ver-
wahrung bringen könne.

Gegen 21 Uhr sei der
Mann tatsächlich am
Wohnsitz am Thrigesvej
der Dame aufgeschlagen
und habe alle ihre Wert-
sachen sowie ihre Kredit-
karte mitgenommen.

Laut Polizei wird der Tä-
ter als etwa 20 bis 25 Jahre
alt, 1,75 bis 1,80 groß und von
schlanker Statur beschrie-
ben. Er habe Dänisch ge-
sprochen und eine schwarze
Regenjacke, dunkle Hose so-
wie eine Kappe getragen.

Danach habe es einen
ähnlichen Vorfall in Ha-
dersleben gegeben, schreibt
die Polizei. Wieder habe ein
Trickbetrüger versucht ei-
nen älteren Bürger um sei-
ne Wertsachen zu bringen,
war mit seinem Vorhaben
jedoch gescheitert.

Mit derselben Masche Er-
folg hatte ein Trickbetrüger
jedoch wenig später in Ribe.
Dort habe der Unbekannte
gegen 18 Uhr einem Anwoh-
ner am Øster Vedsted Vej
dessen Wertsachen abge-
nommen. Das Alter dieses
Täters wird auf etwa 30 bis
40 Jahre geschätzt.

Um weitere Bürgerinnen
und Bürger vor einer ähnli-
chen Erfahrung zu bewah-
ren, wendet sich die Polizei
nun mit einer klaren Bot-
schaft an die Bevölkerung:
„Wir kontaktieren die Bür-
gerinnen und Bürger nicht
auf diese Weise und möch-
ten sie ermutigen, keine
Gegenstände auszuhändi-
gen, sondern uns unter der
Nummer 114 zu kontaktie-
ren.“

Annika Zepke

Hadersleben wird fahrradfreundlicher

Eine Fahrrad-Schnellverbindung durch die Stadt gibt
es bereits. Nun darf sich die radfahrende Bevölke-
rung über noch mehr Komfort in Hadersleben freuen.
Die kommunalen Angestellten machen sich diesen
bereits zunutze, und auch in Zukunft soll das Fahrrad
in der Domstadtkommune eine wichtige Rolle spie-
len, betont SP-Politiker Carsten Leth Schmidt.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV E-
Bike statt Auto: Die Mitarbei-
terinnen und Mitarbeiter der
kommunalen Abteilung für
Technik und Klima gehen mit
gutem Beispiel voran – und
setzen aufs Fahrrad. Das zeigte
sich auch bei der Einweihung
der neuen Fahrradgeländer
an der Kreuzung Omkørsels-
vejen/Ny Erlevvej am frühen
Mittwochnachmittag.

Zu dieser war Abteilungs-
leiter Ole Kruse, der in der
Kommune Hadersleben für
die Bereiche „Betrieb und
Hafen“ verantwortlich ist,
dem Anlass entsprechend
mit dem Fahrrad erschienen.

Allerdings handelte es sich
dabei nicht um irgendein Rad,
sondern um ein Elektrofahrrad,
das die Kommune ihren
Mitarbeiterinnen und Mit-
arbeitern als Fortbewegungs-
mittel zur Verfügung stellt.
„Das ist viel praktischer als
ein Auto“, sagt Kruse. „Man
kommt in Hadersleben auf
jeden Fall viel schneller von
einem Ort zum anderen, erst
recht, wenn man den Super-
Fahrradweg nutzen kann.

Und um einen Parkplatz
muss man sich auch keine
Gedanken machen.“

Dank des Elektrofahrra-
des erhöhe man zudem den
Radius, in dem sich die An-
gestellten auf umweltfreund-
liche Weise fortbewegen kön-
nen, erklärt der Vorsitzende
des Technischen Ausschuss,
Carsten Leth Schmidt von der
Schleswigischen Partei: „Mit
einem E-Bike kommt man
dreimal so weit wie mit einem
herkömmlichen Fahrrad.“

Fahrradfreundliche Stadt
hat viele Vorteile

Obwohl die Kommune nicht
nur beim Rad auf Elektro
setzt, sondern künftig auch ih-
ren Fuhrpark auf diese Ener-
gieform umstellen möchte,
wie Leth Schmidt betont, sei
das Fahrrad ein wesentliches
Element der weiteren Ent-
wicklung der Domstadt. „Wir
möchten dazu beitragen, dass
das Fahrradfahren in unserer
Kommune noch angenehmer
wird.“

Eine fahrradfreundliche
Stadt sei nicht nur mit Blick
auf die kommunale Klima-
politik wichtig, so der Aus-



Der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Carsten Leth Schmidt von der SP (Mitte),
wehte zusammen mit dem Präsidenten des Klubs „Lions Haderslev Vest“, Henry Schultz (l.),
und dem Kassierer des Vereins, Flemming Jørgensen, das neue Ampeltrittbrett für Fahrrad-
fahrer ein.

ANNIKA ZEPKE

schussvorsitzende. Auch für
Zuzüglerinnen und Zuzügler
werde die Stadt auf diese Wei-
se attraktiver. „Und gleich-
zeitig tun wir etwas für die
Gesundheit unserer Bürgerin-
nen und Bürger, wenn wir die
Leute aufs Rad bekommen“,
ergänzt Leth Schmidt.

Ampeltrittbretter
für mehr Komfort

Daher habe die Kommune
auch nicht lange gezögert,
als die Mitglieder von „Lions
Haderslev Vest“ ihr vor eini-

ger Zeit den Vorschlag unter-
breiteten, an der viel befahren-
ten Kreuzung Omkørselsvej/
Ny Erlevvej ein sogenanntes
Ampeltrittbrett zu errichten.
Mithilfe der Konstruktion
können Radfahrerinnen und
Radfahrer an der Kreuzung
selbst bei einer roten Ampel
bequem einen Fuß auf dem
Pedal lassen, während sie den
anderen auf dem Ampeltritt-
brett abstellen. Das erleich-
tert ihnen anschließend das
Anfahren.

Finanziert wurde das neue

Verkehrszusatz an der
Haderslebener Umgehungs-
straße von den „Löwen“. Die
Kommune Hadersleben
zeichnet für das Errichten
der Fahrradgeländer verant-
wortlich. „Wir möchten ger-
ne für mehr Sicherheit für
Fahrradfahrer sorgen“, er-
klärt Vereinspräsident Hen-
ry Schutz das Engagement
des Klubs „Lions Haderslev
Vest“. „Und wir hoffen, die
Zusammenarbeit mit der
Kommune auch in Zukunft
fortsetzen zu können.“

Darum ist das Kløften Festival etwas Besonderes

**Nibe, Skanderborg, Roskilde – Festivals gibt es
viele in Dänemark. Warum das Kløften Festival in
Hadersleben dennoch einzigartig ist, verrät dessen
Vorsitzende Anette Kastbjerg im Interview mit dem
„Nordschleswiger“.**

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Ein Sinn für Nachhaltigkeit
und ein vielfältiges Line-up
sind nur einige der Stecken-
pferde des Haderslebener
Kløften Festivals das soeben
yuende gegangen ist. „Nach-
haltigkeit ist ganz klar et-
was, das wir mitdenken“,
sagt Festival-Chefin Anette
Kastbjerg. Seit vielen Jahren
setzen sich die Organisato-
rinnen und Organisatoren
beispielsweise dafür ein, dass
trotz ausgelassener Feierlau-

ne auf dem Festival-Gelände
die korrekte Müllsortierung
eingehalten wird.

In jüngerer Zeit sind wei-
tere Initiativen hinzugekom-
men, wie die Verwendung
von wiederverwertbaren,
statt Einweg-Plastikbechern.
Auch die mobilen Toiletten
seien nachhaltiger geworden,
gibt Kastbjerg zu bedenken.

Was das Festival am Fuße
des roten Wasserturms al-
lerdings wirklich ausmache,
sei die Unterstützung aus

der Bevölkerung, sagt Festi-
val-Chefin Anette Kastbjerg:
„Das Besondere am Kløften
Festival ist, dass wir aus der
Stadt sehr viel Unterstützung
erfahren.“

Die Haderslebenerinnen
und Haderslebener seien
stolz auf „ihr“ Festival, das
in diesem Jahr bereits sein
40-jähriges Bestehen feiern
konnte – und das aus gutem
Grund. „Ich denke, es macht
viel aus, dass wir allesamt Eh-
renamtliche sind. Keiner von
uns macht das beruflich“, so
Kastbjerg.

Freiwilliges Engagement

Zudem sei das Event ein Fest
von, für und mit den Bürge-
rinnen und Bürgern. Denn

nicht nur die Organisatoren
des Festivals sind Freiwilli-
ge. Auch die Leute am Ein-
lass, an den Bars und vor
und hinter den Bühnen sind
ehrenamtliche Helferinnen
und Helfer.

Viele von ihnen kom-
men aus lokalen Vereinen,
schließlich gilt: Wer sich mit
Rat und Tat in den Festival-
betrieb einbringt, wird am
Ende belohnt. „Den Über-
schuss, den wir erzielen, tei-
len wir unter den beteiligten
Vereinen auf“, erklärt Anette
Kastbjerg das Prinzip, das
bislang noch immer dafür
gesorgt habe, dass sich ge-
nügend Ehrenamtliche für
die Arbeit auf dem Festival-
platz melden.

Die Mischung macht's

Der Überschuss ist jedoch
nicht das Einzige, was vom
Festival an die Bevölkerung
zurückgeht, wie die erfahre-
ne Festival-Chefin betont:
„Die Lebensmittel, die wir
am Ende nicht verkauft be-
kommen haben und nicht zu-
rückgeben können, spenden
wir an die Mutterhilfe hier in
der Stadt.“

Dass die Mischung aus
Nachhaltigkeit, ehrenamtli-
chem Engagement und guter
Musik ein Erfolgsrezept sei,
zeige auch der Ticketverkauf.
„Wir waren an allen drei Ta-
gen ausverkauft“, so die Fes-
tival-Chefin stolz, „das gab es
seit 2015 nicht mehr.“

Annika Zepke



Die dänische Sängerin Jada eröffnete die große Bühne auf dem Kløften Festival.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Vibeke Münster hatte als Ordnerin den besten Konzertplatz ergat-
tert. Sie betreute die VIP-Tribüne gegenüber der großen Bühne.

Hadersleben

Grünes Licht für Klimaplan im September

Es wird ernst – auch für die Kommune Hadersleben. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die unter anderem daraus resultierenden rasant steigenden Energiepreise verleihen dem politischen Ambitionsniveau Impulse. Im Herbst soll ein Klimaplan grünes Licht bekommen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Großkommune Hadersleben soll grün(er) werden – mit verpflichtenden Zielsetzungen an der „Klimafont“. Seit Ende 2020 ist die Kommune Hadersleben – zumindest theoretisch – Teil der landesweiten Klimakooperation DK2020.

Während die ersten Kommunen des Landes sich seit nunmehr drei Jahren im Rahmen eines Pilotversuchs mit Klimazielen beschäftigen, hat Hadersleben noch bis zum Herbst Zeit, verbindliche Ziele im Rahmen eines Klimaplanes festzulegen.

Im Juni haben sich alle politischen Ausschüsse des

Kommunalparlaments damit befasst. Ende des Monats erörtern sie Anregungen und Ziele im Rahmen einer Veranstaltung, deren Schwerpunkt die Klimaziele sind.

„Es geht nicht nur darum, alternative Energiequellen zu erschließen, sondern auch darum, den CO₂-Ausstoß zu senken“, sagt der Vorsitzende des Finanzausschusses, Bürgermeister Mads Skau (Venstre), der als politisches Oberhaupt der Domstadtkommune einen Sitz im Fachausschuss der Klimakooperation hat.

Der Krieg gegen die Ukraine, der den im Vorwege stark gestiegenen Energiepreisen Auftrieb verleiht, ist zugleich ein Signal an das politische Ambitionsniveau mit Blick auf



Gegen den Ausbau der Windenergie gibt es in der Kommune Widerstand in den betreffenden Regionen.

UTE LEVISEN

Klimaziele in den Bereichen Energieversorgung, Transport und Landwirtschaft. Zugleich geht es darum, Vorkehrungen mit Blick auf extreme Wetterlagen zu treffen. So haben starke Niederschläge in Fohl (Fole) in der Vergangenheit für Überschwemmungen gesorgt.

Ein mögliches Teilziel für Hadersleben könnte eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes im Individualverkehr um 25 Prozent sein – und eine runde Null mit Blick auf den öffentlichen Personennahverkehr bis zum Jahr 2030.

„Um ehrlich zu sein, weiß

ich noch nicht, wie genau sich das umsetzen lässt“, so Skau.

Einen möglichen Weg zum Ziel beschreibt die Kommunalverwaltung: So könnte die Kommune alle Busse durch Elektro-Busse ersetzen und die Infrastruktur der Ladestationen ausbauen.

Schon jetzt habe die Verwaltung für Technik und Klima jede Menge zu tun, sagt der Vorsitzende des Ausschusses für Klima und Technik, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP). Hintergrund sei die von der Regierung vorgegebene Deadline für die Wärme- bzw. Heizungspläne, vornehmlich für Gaskunden mit der Alternative eines Anschlusses an das Fernwärmenetz.

„Das wird ganz schön eng, zumal wir noch keine Teilziele für den Klimaplan formuliert haben. Zudem gibt es zahlreiche Immobiliengesellschaften, die Energiefördermaßnahmen ausschöpfen möchten“, so Leth: „Auch da fällt einiges im Bereich Sachbearbeitung an.“

Im Herbst wird das Kommunalparlament den Klimaplan mit Teilzielen und Zielen auf dem Weg zur Energiewende in der Großkommune verabschieden.

Kunst: Haderslebens Zukunft beginnt am Nordertor

Für ihn als Künstler sei es eine Freude, wenn seine Skulptur aufgestellt wird: „Doppelt groß ist die Freude, wenn sie erneut aufgebaut wird“, sagte der Bildhauer Ole Videbæk. Drei Dekaden ist es her, dass der Künstler aus Ripen die Stadttore von Hadersleben schuf. Das Nørreport ist vor Kurzem wiederauferstanden – inmitten des neuen Kreisverkehrs.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Das Nørreport, ein Teil des dreiteiligen Tor-Ensembles des Künstlers Ole Videbæk, ist gerade einmal 30 Jahre alt – und hat dennoch eine wechselvolle Geschichte. Den Bauplanern des neuen Kreisverkehrs am Christiansfeldvej war das Stadttor im Wege – und musste weichen.

Lange Zeit herrschte politische Uneinigkeit darüber, ob das Tor nun Kunst sei – oder weggönne.

Jon Krongaard von der Dänischen Volkspartei wollte mit den Steinen des Stadttors die löchrigen Straßen der Domstadt stopfen. Ole Videbæk, Schöpfer des dreiteiligen Ensembles, kann dar-

über nur milde lächeln: „Nun ja – in der Ursprungsversion sind Bürgersteigsteine verwendet worden.“

Der Künstler war kürzlich mit seiner Ehefrau zur Neueinweihung des Nordertors angereist, das majestätisch inmitten des neuen Kreisverkehrs in die Höhe ragt. Es war das Erste, was die Sportler der Tour de France erblickten, als sie am 3. Juli auf ihrer dritten Etappe die Domstadt erreichten.

„Ich bin sehr zufrieden“, sagte der Bildhauer mit Blick auf das neue Nordertor. Er bedankte sich bei all jenen, die dem Nørreport zu einer Renaissance verholfen haben

– bei den Politikerinnen und Politikern des alten Stadtrats.

Einer, der sich gegen dessen Wiederauferstehung gewehrt hatte, ist Benny Bonde (Neue Bürgerliche): „Ich bin damals zwar überstimmt worden“, sagte er wohlgelaunt, doch wenn an dem Nordertor schon kein Weg vorbeiführe, dann solle der Wiederaufbau wenigstens ordentlich durchgeführt werden.

Handwerkliche Meisterleistung

So geschah es: Das Nordertor ist nicht nur Gegenwartskunst, sondern zugleich ein handwerkliches Meister-

stück, wie der neue Vorsitzende des Ausschusses für Klima und Umwelt, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei, hervorhob.

Ole Videbæk hatte das dreiteilige Werk 1992 anlässlich des 700-jährigen Stadtjubiläums geschaffen: „Gemeinsam mit Sønderport und Vesterport teilt Nørreport die Zeit in vier Perioden ein“, erläutert Ole Videbæk: „Die erste Periode liegt vor der Zeit der Stadttore; die zweite Periode beginnt mit den Stadttoren, die nun 30 Jahre währt. Der dritte Zeitabschnitt nimmt mit dem Verschwinden des Nørreport

seinen Anfang – und der vierte damit, dass das Stadttor wiederaufgeführt wird.“

Die Wiedereinweihung des Nordertores am Dienstag, 21. Juni, am Tag der Sonnenwende, war von langer Vorbereitung worden: Denn nur an diesem Tag, so betonte der Künstler, lasse sich an der geeigneten Ebene des Tores das Phänomen zweier parallel zueinanderstehender Schattenlinien beobachten: „Nørreport zeigt uns den Lauf der Zeit – von jetzt bis in die Zukunft. Haderslebens Zukunft beginnt jetzt – möge ihr Glück beschieden sein.“

Ute Levisen

Ein Hilton aus Holz für Insekten im Dammpark

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Ein Hilton-Hotel für Insekten, das „Haderslebener Hilton“, so taufte Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei), Vorsitzender des Technik- und Klimaausschusses, das neue Insektenhotel im Staudengarten des Dammparks.

In Zusammenarbeit mit

der Kommune Hadersleben und der beschützten Werkstatt „Damgård“ ist dort ein Insektenhotel der Luxusklasse entstanden. Der Haderslebener Lions-Club hat das Projekt finanziell gefördert. Zwei weitere Insektenhotels sind bereits in Planung.

Damit die Bewohner des

Hotels genug zu tun haben, hat die kommunale Parkabteilung an der Skulptur mit den beiden unbekleideten Jungen einen herrlichen Blumen- und Staudengarten angelegt. Eine Informations-tafel gibt zudem Aufschluss über das neue Hotel in bester Lage und seine Sponsoren.

Ute Levisen



Der Vorsitzende des Klimaausschusses, Carsten Leth Schmidt, weihte das Insektenhotel mit Kindern aus den Tagesstätten ein.

KOMMUNE HADERSLEBEN

„Forum Vojens“: Nächster Halt – Wartesaal

WOYENS/VOJENS Der Vorstoß „Nächster Halt“ der Kommunalverwaltung von Hadersleben kam kurzfristig und unerwartet: Vor Beginn der Sommerferien laden die Kommune und das Stadtgestaltungsgremium „Forum Vojens“ zum Brainstorming am Bahnhof ein.

„Schwerpunkt ist diesmal die Stadtmitte“, kündigt der Vorsitzende der ehrenamtlich arbeitenden Organisation, Karl Posselt aus Woyens, in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ an.

Für ihr neuestes Vorhaben hat die Kommune von der dänischen Bahn DSB einen Teil des leer stehenden Bahnhofsgebäudes mit dem Wartesaal gemietet. Am 29. Juni öffnet dort der neue Bürgersaal seine Türen. Dieser solle, so Posselt, den Rahmen um die Gestaltung und Planung des Stadtentwicklungsprojektes bilden.

„Wir hoffen, dass vie-

le Bürgerinnen und Bürger aus Woyens und Umgebung kommen, um mehr über das Projekt zu erfahren und ihre Ideen im Herbst gemeinsam mit uns auszuprobieren“, so der Vorsitzende.

Nachwehen der Coronapandemie

Das Vereinsleben der Bahnhofsstadt hat unter den beiden Jahren der Coronazwangspause gelitten: „Die Leute haben sich während dieser Zeit andere Gewohnheiten zugelegt. Dementsprechend groß sind die Probleme unserer Vereine, Ehrenamtliche zu gewinnen“, stellt Karl Posselt fest: „Doch möchten wir etwas bewirken, müssen wir es selbst anpacken!“

Eine Sache sei es, gute Ideen zu haben – eine ganz andere, an deren Umsetzung mitzuwirken. Der Vorsitzende hofft daher, dass sich viele Menschen an der Auftaktver-

anstaltung für das Projekt „Nächster Halt“ beteiligen werden.

Auch der Vorsitzende des kommunalen Wachstums- und Entwicklungsausschusses, Børge Koch (Radikale Venstre), setzt auf eine rege Teilnahme: „Zwar ist Woyens eine prosperierende Stadt mit einem ausgeprägten sozialen Zusammenhalt, doch an der Entwicklung der Stadtmitte hapert es.“

Mit diesem Problem steht Woyens nicht allein da. Auch größeren Städten wie Hadersleben – vor allem dem Einzelhandel dort – hat die Coronapandemie zugesetzt, was sich nicht zuletzt am Leerstand in der Fußgängerzone widerspiegelt.

Woyens ist eine der Städte, die „BiDdanmark“ als Teststadt auserkoren hat und die mit gutem Beispiel vorangehen sollen, wenn es um neue Impulse für dahinsiechende Innenstädte geht. Ute Levisen

Hadersleben

100 Jahre HIF und die deutsche Minderheit

Am 20. August wird es 100 Jahre her sein, dass der Haderslebener Sportverein HIF das Licht der Welt erblickte. Der Club und seine Mitglieder feiern dieses Jubiläum mit einem Fest und dem traditionellen Lauf durch den Vesterskov. Zugleich blickt HIF zurück auf eine Nachkriegsgeschichte, in der nicht immer eitel Sonnenschein herrschte.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Das Wetter ist prachtvoll an diesem Dienstagabend. Der Vorstand von „Haderslev Idræts Forening“, kurz HIF, hat die Presse auf den Außenanlagen am Stadium von Hadersleben zur Audienz eingeladen. In diesem Sommer haben die Mitglieder doppelten Grund zum Feiern: Am 20. August begeht der HIF sein 100-jähriges Bestehen. Die sportliche Krönung wird der traditionelle Lauf durch den Vesterskoven, „Vesterskovløbet“, sein.



Martin Hansen hat das neue Logo des Sportvereins entworfen.

Eigentlich findet dieser Lauf durch den idyllisch gelegenen Wald alle Jahre wieder zu Christi Himmelfahrt statt: „Wegen der Coronapandemie

haben wir ihn auf den August verschoben“, sagt Iben Kehlet. Sie gehört zu dem fünfköpfigen Organisationsteam, das die Feierlichkeiten und den Lauf organisiert. Da fällt einiges Arbeit an.

Neues Logo

Und ein neues Logo musste her: Zum 100. Geburtstag entwarf Martin Hansen, Mitglied der Arbeitsgruppe – und zu deren Glück ausgebildeter Grafiker – ein neues Markenzeichen: in schlankem, zeitgemäßem Design. Es ist das fünfte Logo in der Geschichte des Sportvereins der Domstadt.

Dessen Jubiläum ist zugleich Anlass, einen Blick zurückzuwerfen – auf die Jubiläumszeitschriften von 1922 bis 1997, beispielsweise. Die Dokumente offenbaren eine bemerkenswerte Entwicklung.

So herrschte in der Nachkriegszeit nicht immer eitel Sonnenschein. Noch drei Jahre nach dem Ende der Besatzung durch Hitler-Deutschland diskutierten die Vorstände der Sportvereine von Hadersleben, unter ihnen der HIF, ob man Angehörige der deutschen Volksgruppe überhaupt in ihre Reihen aufnehmen sollte.

An dieser Frage schieden sich die Geister der damali-



Der Vorstand vom HIF: Iben Kehlet, Heidi Colstrup, Kim Petersen und Martin Hansen

UTE LEVISEN

gen Entscheidungsträger, wie ein Blick in das umfassende Vereinsarchiv offenbart. Mit knapper Mehrheit votierten die Mitglieder 1948 dafür, auch deutsche Nordschleswiger in ihre Reihen aufzunehmen – allerdings nicht bedingungslos. So sollte eine Mitgliedschaft der Betroffenen in deutschen Organisationen zum Ausschluss aus dem HIF führen können.

„Wieder die Dummen“

Bemerkenswert waren damals die Argumente der Gegner einer Aufnahme: Angesichts der Erfahrung aus der Zeit der deutschen Besatzung äußerten sie die Befürchtung, dass sich die Volksgruppe, sollte sich ihr die Gelegenheit bieten, erneut gegen die Mehrheitsbevölkerung wenden könnte: „Und dann sind wir

wieder die Dummen“, stellte ein gewisser Lehrer Riis fest. Ein Bürger namens Thøger Thomsen wird mit Verweis auf den Haderslebener Turnerbund für folgende Worte zitiert: „Wir laufen Gefahr, eine ganze Abteilung Turnerbund zu bekommen.“

Zweite Chance für die Minderheit

Die Fürsprecher einer zweiten Chance für die Minderheit indes argumentierten damit, dass es eine einmalige Chance sei, Volksgruppendeutsche zu „bekehren“. P. Hjorth: „Wir dürfen sie nicht in das andere Lager jagen.“

Das alles war einmal. Aus den einstigen Gegnern sind inzwischen Partner und Freunde geworden. Heute zählen selbstredend Angehörige der deutschen Minderheit in Ha-

dersleben sowie Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) zu den Mitgliedern des HIF, wie der Vorstand betont.

Optimistisch stimmt auch der Blick auf die sportliche Entwicklung des Vereins in den vergangenen Jahrzehnten: „Vor 25 Jahren mischte der HIF an der Spitze mit“, erzählt Heidi Colstrup, im HIF-Vorstand zuständig für die Sparte Athletik. Es folgte eine Zeit der sportlichen Flaute. Ursachen dafür gebe es viele, ergänzt Kim Petersen, Vorsitzender des HIF: „Es fehlte der Fokus auf der Talentförderung – und letztlich haperte es auch an Sponsoren.“

Sponsoren gesucht

Apropos: Sponsoren! „Von ihnen hätten wir gern mehr“, räumt Heidi Colstrup ein.

Denn die Vereinsarbeit lebt nicht vom Ehrenamt allein.

Ihre 17-jährige Tochter gehört zu jenen HIF-Mitgliedern, denen es zu verdanken ist, dass der HIF inzwischen auch sportlich wieder auf der Höhe – und auf der dänischen Landkarte der Leichtathletik zu finden ist: Camilla Colstrup wird als Team der U-18-Nationalmannschaft Anfang Juli an der Europameisterschaft im Speerwurf in Jerusalem teilnehmen. Dankbar ist der Verein für die Unterstützung durch Haderslev Talentråd, der die Teilnahme des jungen Leichtathletik-Talents fördert.

Wieder in Höchstform

Auch bei den nordischen Meisterschaften war der HIF vertreten – und die Senioren des Vereins können ebenfalls mit den jungen Athletinnen und Athleten Schritt halten: So hatte Rene Steenbjerg Olsen (57) sowohl an der Weltmeisterschaft als auch an der Europameisterschaft im Duathlon teilgenommen. Er gewann in seiner Altersklasse 55-60 und ist frischgebackener Europa- und Weltmeister im Duathlon.

Vor Kurzem imponierte unter anderem Milan Axelgaard, mit 17 Lenzen der jüngste Teilnehmer, über 800 Meter bei der dänischen Meisterschaft in Aalborg, auch wenn er eine Platzierung nur knapp verfehlte.

Für den Vereinsvorstand sind die Leistungen seiner Mitglieder somit ein Grund mehr, mit Optimismus auf die nächsten 100 Jahre zu blicken.

Rote Zone: „Freja“ schwingt die Abrissbirne

SKRYDSTRUP Die staatliche Immobiliengesellschaft „Freja Ejendomme“ hat bislang 41 Anwesen in unmittelbarer Nähe des Luftwaffenstützpunktes der Fighter Wing in Skrydstrup aufgekauft. Insgesamt befinden sich 117 Häuser in der sogenannten roten Zone. Ihre Besitzer hatten im Zuge der Stationierung der Kampffjets F-35 ab dem kommenden Jahr vor der Wahl gestanden: zwischen einem Aufkauf durch den dänischen Staat oder einer finanziellen Entschädigung für lärmdämmende Maßnahmen.

Verkaufswert zu gering

Jene vier Anwesen, bei denen die Abrissbirne demnächst um Einsatz kommt, sind laut „Freja“ in einem schlechten baulichen Zustand – ihr Wiederverkaufswert entsprechend gering.

Die meisten der aufgekauften Häuser in der roten Zone bietet „Freja Ejendomme“ über örtliche Maklerbüros zum Wiederverkauf an. Bisher haben sechs Immobilien den Besitzer gewechselt; für weitere Objekte liegen bereits Kaufverträge vor. Besonders

groß ist das Interesse an den drei landwirtschaftlichen Anwesen, die „Freja Ejendomme“ vor Kurzem zum Verkauf angeboten hatte.

Laufende Beurteilung des baulichen Zustands

„Wir bewerten den Zustand der von uns übernommenen Immobilien“, sagt Christina Jørgensen, Direktorin von „Freja“. „In besagten vier Fällen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass dem lokalen Umfeld am besten damit gedient ist, wenn wir diese Häuser dem Erdboden gleichmachen.“

Anfängliche Skepsis

Die Skepsis in der Lokalbevölkerung und in der Politik mit Blick auf einen Aufkauf durch den Staat – und einen Wiederverkauf war anfänglich groß. Die Menschen in der Region hatten eine Wertminderung ihrer Häuser befürchtet – zum einen wegen der Stationierung der Kampffjets F-35 ab dem nächsten Jahr – zum anderen wegen der vom Staat günstig angebotenen aufgekauften Objekte.

Bürgermeister zufrieden

Umso größer ist die Freude bei Haderslebens Bürgermeister Mads Skau. Der Venstre-Politiker begrüßt „Frejas“ Entscheidung, jene Häuser abzureißen, deren Wiederverkaufswert gering ist: „Der Immobilienmarkt in der Umgebung von Skrydstrup sieht zurzeit vernünftig aus. Im Zusammenspiel mit Initiativen, beispielsweise dem Kunstprojekt auf dem Stützpunkt sowie lokalen Investitionen trägt dies dazu bei, dass sich die Region auch nach der Einführung des neuen Kampfflugzeugtyps weiterentwickeln kann.“

Landschaftskunst bei Skrydstrup

Bei staatlichen Bauvorhaben wird 1,5 Prozent des Investitionsvolumens in Kunstprojekte vor Ort investiert. So auch in Skrydstrup. Dort gab es im Frühjahr ein erstes Bürgertreffen mit Blick auf Landschaftskunst in der Region.

Zurzeit bietet „Freja“ auf der Internetseite www.freja.biz fünf Objekte in der Nähe des Fliegerhorstes zum Verkauf an.

Ute Levisen

Upcycling: Flotte Designs im alten Lagerhaus

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer Modenschau und einer Vernissage starteten die Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Hadersleben am Freitag in die Sommerferien. Im alten Lagerhaus der Familie Hansen haben sie die gesammelten Werke ihres Kunst-, Handwerks- und Designunterrichts präsentiert und dabei bewiesen, welches künstlerische Talent in ihnen steckt.

In den vergangenen zwei Jahren hatten sich die Klassen 7 und 8 im Unterricht mit den verschiedensten Themen – von Insekten über Lampen bis hin zum Upcycling, also der Aufwertung ausgedienter Gegenstände, – beschäftigt.

„Wir mögen Upcycling“, sagt Lauritz Fuglsang-Damgaard Hindrichsen Kley, „das ist gut fürs Klima.“ Der Achtklässler und sein Mitschüler Finn Bernhardt haben sich kürzlich im Fach „Kunst, Handwerk und Design“ mit der Frage beschäftigt, wie ausrangierten Gegenständen zu einem neuen Lebenszyklus verholfen werden kann. Heraus kam ein Kissen im Streifenlook – selbstverständlich aus alten Jeanshosen.

„Das ist eine gute Art, ein altes Produkt neu zu machen“, findet auch Finn Bernhardt. Für das Projekt haben die Jugendlichen extra nähen gelernt. „Ich konnte das vorher nicht“, gesteht Lauritz Fuglsang-Damgaard Hindrichsen Kley.

Dass er nun eine Nähmaschine bedienen kann, findet er gut. Ob er sich seine neu gewonnen Fertigkeiten auch im Alltag zunutze machen werde, sei wiederum eine andere Frage: „Es ist zumindest gut für später, vielleicht braucht man es ja irgendwann.“ Sein Co-Designer

Finn Bernhardt sieht das hingegen etwas anders: „In der Schule hat es Spaß gemacht, aber zu Hause werde ich es eher nicht nutzen“, meint der Teenager.

Lehrerin Sandra Bamberg Olesen ist auch zufrieden mit den Endprodukten ihrer Schülerinnen und Schüler. Auch das Konzept, die Ergebnisse außerhalb der Schule zu präsentieren, sagt ihr zu: „Ich finde, das ist ganz gut gelungen. Es macht etwas aus, die Projektarbeiten nicht an der Schule zu präsentieren.“

Annika Zepke



Finn Bernhardt und Lauritz Fuglsang-Damgaard Hindrichsen Kley haben im Rahmen des Upcycling-Projektes alte Jeanshosen in ein Kissen verwandelt.

ANNIKA ZEPKE

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Ruderverein:
Raum für soziale
Gemeinschaft

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN

Die Stiftung Norlys hat dem Deutschen Ruderverein Gravenstein (DRG) 54.995 Kronen gespendet, damit der Club „ausländischen, hoch ausgebildeten Arbeitskräften aus dem Ausland über soziale Gemeinschaft ein Zuhause geben kann“, so ist es in der Begründung der Stiftung zu lesen. Der Vorsitzende des DRG, Daniel Andersen, erläutert das Vorhaben. „Wir verwenden das Geld, um unser Angebot zu erweitern. Konkret wird es in unseren Fitnessraum gesteckt, also in neue Geräte für unsere Mitglieder.“

In den vergangenen Monaten haben sich mehr und mehr Menschen dem Verein angeschlossen. Die Mitgliederzahl liegt aktuell bei rund 200. „Wir wollen über den Rudersport hinaus ein vielfältiges Angebot schaffen“, sagt Andersen. „Unser Verein ist sehr multikulti. Wir haben Mitglieder aus Indien, Deutschland oder Rumänien, die bei Danfoss in Gravenstein arbeiten. Der DRG ist für sie ein Zuhause geworden und auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass sich die Menschen hier wohlfühlen und bleiben.“

Dass der Ruderverein Teil der deutschen Minderheit ist, könne für Zuwanderer ein Anknüpfungspunkt sein. „Manche Dänen würden sich wohl eher für einen dänischen Verein entscheiden – die Ausländer sind da wohl etwas offener“, überlegt der DRG-Vorsitzende.

Über die Norlys-Spende hinaus hat der Verein auch von der BHJ Stiftung Geld erhalten. Insgesamt hat der DRG rund 105.000 Kronen in die neuen Fitnessangebote investiert. *Sara Eskildsen*



Einer der vielen Nutzerinnen und Nutzer: Finn Jonas Maul nutzt das Angebot im Fitnessraum des DRG regelmäßig. *SARA ESKILDTSEN*

Wie alles begann: Familie Christensen vermietet seit 60 Jahren Ferienhäuser

Seit 60 Jahren verleiht die Familie Christensen Ferienhäuser auf Nordalsen. Wie sieht ihr Alltag aus und warum kam die Familie 1962 darauf, Häuser an Urlauber zu vermieten?

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG Es regnet. Am ersten Tag der dänischen Sommerferien, ausgerechnet. Für Anna und Walter Christensen beginnt die Hauptsaison, Regen hin oder her. Buchungsanfragen beantworten, Häuser verwalten und die kommenden Wochen planen – Alltag in der Ferienhausvermietung in Augustenhof.

„Wie ich die Übersicht behalte? So“, sagt Anna Christensen, und zückt einen großen Bogen aus dickem Papier. Darauf sind alle 25 Ferienhäuser verzeichnet – und die dazugehörigen Wochen inklusive Buchungen. „Wenn jemand anruft und anfragt, kann ich sofort sehen, welches Haus wann frei ist“, erklärt sie und fährt mit ihrem Finger die Kolonnen entlang. „Das ist zwar etwas altmodisch, aber es hat sich bewährt.“

Für die kommenden Sommerwochen leuchten die Reihen rot. So gut wie alle Häuser sind ausgebucht. „Es sei denn, es kommt eine kurzfristige Absage, dann gibt es kurzfristig noch die Möglichkeit, ein Haus zu buchen“, sagt Anna Christensen.

Ein erstes Sommerhaus, gebaut aus Telefonmasten Die 69-Jährige betreut die Gäste persönlich. Anonyme Buchungen im Internet sind beim Unternehmen AC Feriehuse Als nicht möglich. „Die Leute schreiben oder rufen an – und dann buchen sie bei mir“, erläutert sie. „Auf diese Weise ist man nah dran an den Gästen. Wir bieten einen persönlichen Service.“

Auch die Schlüsselübergabe erfolgt meistens persönlich. Und so läuft das seit 60 Jahren. Am Sonnabend konnte die Familie Firmenjubiläum feiern. 1962 vermietete Landwirt Walter Christensen Senior erstmals ein Ferienhaus an Urlaubende.

„Wir hatten einen kleinen Hof mit acht Hektar, und mein Vater suchte Möglichkeiten, um mehr zu verdienen. Wir hatten Gelände hinan zum Norburger Bach, da kam mein Vater auf die Idee, dort ein Haus zu errichten. Also bauten wir ein Haus aus dem Holz der alten Telefonpfähle, die überall abmontiert wurden. Meine Eltern schalteten eine Annonce in der Welt am Sonntag – und die ersten Urlauber aus Deutschland buchten einen Urlaub bei uns“, erinnert sich Walter Christensen.

Mietverträge mit der Schreibmaschine Nach und nach wandten sich auch andere Bauern und Inselbewohnerinnen und Inselbewohner an die Christensen – mit leeren Häusern oder Wohnungen, die vermietet werden konnten.

Walter Christensens Mutter schrieb die Verträge damals auf der Schreibmaschine und schickte sie per Post nach Deutschland – das Vermietungsgeschäft nahm seinen Lauf.

„So bekamen wir ein Haus nach dem anderen dazu. Die meisten Häuser liegen in Købingsmark, eines in Lavensby. Aber fast alle Gäste wollen in die Sommerhauskolonie in Købingsmark, in ein Ferienhaus direkt am Strand.“

Die Urlauberinnen und Urlauber kommen aus Deutschland. Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Bayern, Schleswig-Holstein – ganz Deutschland reist nach Nordalsen und bucht über die Christensen.

Während der Sommerferien ist für das Ehepaar Hochsaison. „Urlaub machen wir im Frühjahr und im Herbst. Im Herbst ist Kreta unser Ziel, seit 20 Jahren“, sagt Anna Christensen. Auch in Afrika und auf den Kanaren haben sich die Christensen schon vom Arbeitsleben erholt.

Im November schreibt Anna Christensen die Verträge für die eingegangenen Buchungen für das kommende Jahr – 105 waren es 2021 – und schickt sie an die Kundinnen und Kunden raus.

Goldene Hochzeit in Sicht: Es begann an der Nachschule Übernommen hat Anna Christensen das Geschäft 2000, „als es der Schwiegermutter zu viel wurde“, erzählt sie. „Mein Schwiegervater war 1999 verstorben, und dann wollte die Schwiegermutter alleine nicht mehr. Und ich hatte immer gesagt, dass ich das Geschäft gerne weiterführen wollte, wenn sie mal nicht mehr können.“

Walter Christensen ist gebürtig von Nordalsen. Anna ist auf dem Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog südlich des Hindenburgdamms zur Welt gekommen und bei Niebüll und Leck aufgewachsen. Beide sind aktive Mitglieder der Deutschen Minderheit in Nordschleswig, unter anderem im Deutschen Ruderverein Norderharde, wo Walter Christensen Vorsitzender ist.

Wo haben sich die beiden kennengelernt? „In Tingleff natürlich, an der Nachschule“, verrät Walter Christensen mit einem Augenzwinkern. „Wo sonst.“



Für Anna und Walter Christensen hat die Hochsaison begonnen – sie vermieten rund 25 Ferienhäuser auf Nordalsen. *SARA ESKILDTSEN*



Über die Ferienhausvermittlung Christensen kann man sich auch eine mobile Sauna mieten, für einen Tag oder länger. „Ich heize den Ofen gerne vor und stelle die Sauna nach Wunsch direkt an den Strand“, sagt Walter Christensen. *SARA ESKILDTSEN*

Er besuchte als junger Mann den Landwirtschaftskurs an der Schule, Anna war Schülerin an der Nachschule. Die beiden wurden ein Paar, 1968 kam Anna zum ersten Mal nach Nordschleswig. Im Oktober kann das Paar Goldene Hochzeit feiern.

1976 zogen die Christensen in ihr jetziges Zuhause, wo Walter Christensen im Lauf der Zeit dann seine Kfz-Werkstatt eröffnete. „Ich sollte ja Bauer werden, aber ich habe umgeschult auf Kfz-Mechaniker“, erzählt Walter Christensen.

Anna Christensen ist gelernter Bürokaufmann, so nannte man das damals“, sagt sie lachend. Sie sorgte für die Buchführung der Christensen, war für die beiden Töchter da und arbeitete zehn Jahre im deutschen Kindergarten in Lund. Nach einem Ausflug ins Kunstgewerbe übernahm sie die Sommerhausvermietung.

„Im Winter ist es ruhiger, weniger Kundenkontakt und mehr Büroarbeit. Man muss die Gelder von den Vorbuchungen verwalten oder Verträge mit den Hausbesitzern abrechnen“, erläutert Anna

Christensen. 20 Prozent Provision von der Mietsumme bekommt die Ferienhausvermittlung.

Warum ist der Urlaub im Ferienhaus in Dänemark so beliebt? „Man ist als Familie zusammen, hat sein eigenes Reich und kann tun und lassen, was man will. Man ist dicht am Strand, und hier gibt es auch keine Kurtaxen oder sowas“, fasst Anna Christensen die Faszination Sommerhaus zusammen.

Leere Strände – auch in der Hochsaison

Walter Christensen fügt hinzu: „Hier ist es nie überlaufen, auch in der Hochsaison nicht. Das ist das Gute hier oben. Hier ist es ruhig!“

Prinzipiell könnte die Ferienhausvermietung der Christensen noch mehr Häuser gebrauchen, die vermietet werden können. „Wir haben für diesen Sommer mehr Anfragen als Häuser“, sagt die Ferienhausvermieterin.

Während Anna Christensen die Gäste betreut und als Kontaktperson im Vordergrund steht, hält Walter Christensen viele der Vermietungsobjekte in Schuss. Das Ehepaar selbst besitzt

zwei Ferienhäuser, doch auch andere Besitzer fragen nach, ob Walter Rasenmähen, oder sich um widerspenstige Fernsehantennen kümmern kann.

Der heute 74-Jährige hat seine Kfz-Werkstatt vor rund zwölf Jahren an seinen Nachfolger Jan Georg Hoff übergeben.

Solange ich gesund bin, mache ich weiter!“

Wie lange wollen sie die Ferienhausvermietung noch betreiben? „Mutter hörte auf, als sie 80 wurde. Ich denke, solange ich gesund bin, mache ich weiter“, sagt Anna Christensen.

„Sich hinsetzen und sagen: Nun bin ich so und so alt, jetzt höre ich auf, ich glaube, das ist nicht gesund“, überlegt Walter Christensen. „Solange man kann, kann man froh sein.“

Dass die voll ausgebuchte Saison mit einem Regentag beginnt, tut der guten Laune der beiden keinen Abbruch. Und unter den Tipps und Ratschlägen, die die Christensen für Ausflüge und Restaurantbesuche geben, sind auch einige für schlechtes Wetter ...

Sonderburg

„Ich fühle mich am besten, wenn ich die Gitarre in der Hand habe“

Musik ist für Jesper Westergaard seit 13 Jahren der Traumberuf. Jetzt komponiert er neben Liedern auf Englisch und Dänisch auch auf Deutsch.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Jesper Westergaard ist Publikum gewohnt. Ob bei Firmen-Events auf Sylt, beim jährlichen Knivsberg-Fest, im Café Kisling in Sonderburg, oder auch der Einweihung des Deutschen Museum Nordschleswig. Der am Musikkonservatorium in Aarhus ausgebildete Musiker sorgt mit akustischem Pop und einer frischen Prise Soul für gute Stimmung.

Man spürt es sofort: dieser Nordschleswiger aus der deutschen Minderheit liebt die Musik.

In der Musikschule Bau

Was für den 37-jährigen gebürtigen Pattburger einst als Vorschlag der Eltern mit Gitarrenunterricht in der Musikschule in Bau begann, ist für ihn schon seit vielen Jahren das A und O.

„Seit 13 Jahren ist die Musik mein Traumberuf. Seitdem ich wieder in Nordschleswig wohne, spiele ich ausschließlich bei Soloauftritten. So ist die Gitarre meine Band“, gibt er lächelnd zu.

Die Gitarre ist nach rundgerechnet 10.000 Stunden Training mit schmerzenden Fingerkuppen und einer harten Haut an den Fingern heute etwas, was er ganz und gar nicht missen will. Hartes Training hat sich bei ihm bewährt.

„Ich fühle mich am besten, wenn ich die Gitarre in der Hand habe“, so Westergaard, dessen guter Freund auch

eine Art Therapie ist. Mit einer Gitarre kann er wieder runterkommen, wie er erklärt.

Ein zweites Standbein

Für Jesper Westergaard ging es nach seiner dreijährigen Ausbildung am Musikkonservatorium Aarhus nach Kopenhagen (København). Dort hat acht Jahre lang ganz viel Musik gemacht und nebenbei als Barkeeper noch Geld verdient.

Der Bob-Dylan-Fan besann sich dann: Er ging zur Universität, um dort drei Jahre lang seine Englischkenntnisse zu verbessern. „So habe ich ein zweites Standbein bekommen“, so der Vollblutmusiker. Er ist Copywriter für online und unterrichtet in der Abend-schule Gitarre und Gesang.

Lust auf Deutsch

Aber seine Konzerte und die Kompositionen sind für ihn ein Lebensstil.

Jesper Westergaard singt populäre Lieder von anderen und komponiert selbst. Bislang waren die Texte immer auf Dänisch oder Englisch. Nun hat er sich auf seine deutschen Wurzeln besonnen.

„Ich habe einfach Lust gekriegt, deutsch zu schreiben“, so Westergaard, der vier seiner neuen deutschsprachigen Kompositionen auch spontan beim diesjährigen Festival Back To The Roots in Schelde (Skelde) präsentierte. Das Publikum war begeistert. „Ich habe auch super viel positives Feedback von den Dänen erhalten“, so Jesper Westergaard.



Jesper Westergaard

KARIN RIGGELSEN

Hauptthemen in seinen Liedern ist das, was die Menschen bewegt. Bei sich ist es momentan Liebe/Beziehung, Familie und das Erwachsenwerden.

Sein Herz gehört der Musik – aber nicht nur den schönen Klängen. Sayora, die er in Istanbul kennen gelernt hat, ist seine große Liebe. Das Ehepaar lebt mit der vierjährigen Tochter Safia gleich gegenüber vom Deutschen Kindergarten am Kærvej in Sonderburg. Die beiden hatten ein Jahr lang eine Fernbeziehung, bevor Jesper zu ihr in die Türkei zog.

Unruhen 2016 in der Türkei brachten die beiden allerdings schneller als erwartet nach Nordschleswig: „So endete das Auslandsabenteuer hier am Alsensund“, so Jesper Westergaard. Die Eheleute,

die 2016 heirateten, unterhalten sich auf Englisch, Safia besucht den deutschen Kindergarten und Mutter Sayora ist Yoga-Lehrerin.

Solo ist für ihn richtig

Mit verschiedenen Bands war Westergaard unter anderem in England und Spanien unterwegs. „Es ist ja immer witzig, wenn man mit Kumpeln unterwegs ist. Aber das mit einer ganzen Band hat auch Nachteile“, meint der Musiker, der im Augenblick sein Solo-Dasein und damit auch die Unabhängigkeit wertschätzt. Seine Konzerte sind familienfreundlich. Es sind Intimkonzerte, bei denen er das Publikum beobachten kann.

Hätte er die Wahl, würde er 500 bis 1.000 Zuhörer in

einem Club einem vollen Stadion vorziehen. Und er hofft natürlich in Zukunft die Wahl zu haben. „Diese Form finde ich einfach interessanter“, so Jesper Westergaard.

Er würde gern von seiner Musik leben können, natürlich auch mit Familie. Als junger Mann hat er geschwommen, Fußball gespielt und Bücher gelesen. „Jetzt bin ich der Vater, aber werde auch immer Musiker sein“, so Jesper Westergaard.

Für Jesper Westergaard zählen nach mehreren Corona-Jahren Auftritte in Dänemark und Deutschland wieder zum Alltag. Mit links macht er das aber auch nicht: „Ich bin immer nervös. Aber man lernt, mit der Nervosität umzugehen. Sich selbst zu überwinden. Aber

man wünscht sich ja immer, dass etwas richtig gut wird“, so der engagierte Musiker.

Vor einem Auftritt gemütlich sitzen und smalltalken ist bei Westergaard nicht drin. Er weiß aber auch, dass andere Künstler vor einem Auftritt mit ihren Nerven zu kämpfen haben.

Zwei Wochen Retreat

Für den Musiker, der mit Yoga seinen Rücken in Schach hält, ist Meditation eine gute Sache. „So lernt man sich besser kennen“, stellt der Familienvater fest. Westergaard mag das Abtauchen. So war er einmal mit einem jüngeren Bruder 10 Tage lang in einem „Silent Retreat“ in Nepal. Eines seiner neuesten Kompositionen ist „Der Himmel über Sonderburg“.

Bauhaus-Eröffnung: Azubi Leon stand um 5 Uhr auf

In Sonderburg hat eine neue Bauhaus-Filiale eröffnet. Um 6.30 Uhr standen sowohl Bürgermeister Erik Lauritzen als auch Lehrling Leon Sadiku parat.

SONDERBURG/SØNDERBORG „Ich stehe hier seit 5.30 Uhr. Ich renoviere gerade mein Haus in Norburg und brauche Farbe für den Anstrich des Unterdachs. Der 9-Liter-Eimer ist im Angebot, das will ich mir nicht entgehen lassen.“

Pia Brammann war eine von mehreren hundert Menschen, die in aller Frühe aufgestanden waren, um der Eröffnung der Bauhaus-Filiale in Sonderburg beizuwohnen und vor dem Supermarkt in der Schlange zu stehen.

Mit der Verlosung von 5.000-Kronen-Gutscheinen, Fußbällen, die vom Dach des Bauhauses in die Menge geworfen wurden, sowie einer Rede des Bürgermeisters ging die 19. Bauhaus-Filiale Dänemarks ihrer Eröffnung entgegen.

Innen im Baumarkt bereiteten sich die rund 80 Angestellten auf den Kundenansturm vor. Darunter Leon Sadiku. Der 18-Jährige hat vor einigen Monaten mit seiner Ausbildung begonnen – er lässt sich im Einzelhandel ausbilden.

„Ich bin um 5 Uhr aufgestanden. Es ist ja ein sehr spannender Tag für uns. Wir haben in den vergangenen Wochen Regale eingeringt, beschriftet und sauber gemacht, jetzt kommen endlich die Kunden“, so der Lehrling, der in Sonderburg geboren und aufgewachsen ist.

„Ich habe hier gute Aufstiegsmöglichkeiten“

Für ihn war schnell klar, dass er sich um einen Ausbildungsplatz in der Bauhauskette bewerben würde.



Statt ein rotes Band durchzuschneiden, sägte Bürgermeister Erik Lauritzen (r.) einen Holzbalken durch.

„Einen Monat, nachdem ich gehört habe, dass Bauhaus nach Sonderburg kommt, habe ich mich beworben. Mit Erfolg“, lacht Leon Sadiku. Er wird zunächst in der Abteilung für Malerfachbedarf arbeiten. „Danach wechsle ich durch verschiedene Abteilungen, um alles kennenzulernen. Ich habe hier gute Aufstiegsmöglichkeiten, und ich kann mir auf jeden Fall vorstellen, auch nach

meiner Ausbildung hier zu bleiben.“

Bürgermeister Erik Lauritzen hatte ausnahmsweise mal keine rote Schnur durchzuschneiden – er musste stattdessen einen Holzbalken durchsägen.

Was hat die Kommune Sonderburg von der Eröffnung der Filiale? Der Bürgermeister erläutert.

„Zum einen ist es ein großer Arbeitgeber und auch ein



Leon Sadiku mit seinem Team in der Malerabteilung

FOTOS: SARA ESKILDSEN

Steuerzahler, den wir mit Bauhaus erhalten. Aber es steckt mehr dahinter. Bauhaus wird viele Kunden aus dem ganzen Landesteil anlocken – auch von weiter weg. Das bedeutet: Diese Kunden werden dann auch anderen Geschäften einen Besuch abstatten, oder in der Sonderburger Innenstadt essen gehen. Das wird der ganzen Kommune zugutekommen“, ist sich der Bürgermeister sicher.

Auf die Frage, ob er eher bei „Jem & Fix“ oder im Bauhaus einkaufen wird, verrät Lauritzen: „Ich habe da keinen bevorzugten Baumarkt. Ich denke, ich werde mal hier und mal dort einkaufen, aber ich werde bestimmt auch mal als Kunde hierherkommen“, so der Bürgermeister. „Aber man muss sich erstmal zu-rechtfinden – es ist ein riesengroßes Geschäft!“

Sara Eskildsen

Sonderburg

Nur mal kurz die Welt retten – Brians Job geht alle an

Brian Seeberg ist der neue Direktor von ProjectZero. Wie will er die Menschen und Unternehmen in der Kommune dazu bringen, Energie zu sparen? Ein Antrittsinterview.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Es weht ein neuer Wind im Klimasekretariat ProjectZero, nachhaltig ist er immer noch: Brian Seeberg ist seit dem 1. Juni neuer Direktor des kommunalen Energieprojektes. Sein neuer Arbeitsplatz liegt direkt am Alsensund, im Haus des Wissens („Videnshus“) am Norderhafen. Das ProjectZero selbst ist Anfang Juni aus dem Alsion ins Gebäude gegenüber gezogen. Beim Antrittsbesuch verrät der 59-Jährige, was ihn dazu bewogen hat, seinen Arbeitsplatz als Abteilungsleiter für Energie und Versorgung bei der Versorgungsgesellschaft Verdo in Randers aufzugeben, um nach Sonderburg zu pendeln.

Woher kanntest du Sonderburg und ProjectZero und wie kamst du dazu, dich auf den Posten zu bewerben? „Ich habe während meiner gesamten Karriere für die Beraterfirma Cowi gearbeitet. Als ProjectZero 2007 seine Arbeit aufnahm, hat Cowi Beratungsaufgaben übernommen. Wir waren auch Ratgeber für die Kommune Sonderburg und für Sønderborg Varme. Außerdem habe ich viel mit Danfoss zusammengearbeitet. Teilweise über Fernwärmeprojekte in China, wo wir Masterpläne für die Energiesysteme ganzer Städte erarbeitet haben.“ Über diverse Vorstandsposten in der Energiebranche kannte er außerdem den damaligen Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen – und dessen Vision einer energiesparenden und CO₂-neutralen Welt

Es gibt in Deutschland ein Lied in dem heißt es: „Muss nur noch kurz die Welt retten, danach flieg‘ ich zu dir. Noch 148 Mails checken. Wer weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel.“ Hast du manchmal dieses Gefühl, dass du eine wirklich große Verantwortung trägst? „Ich brenne auf jeden Fall dafür, in Sachen Klima einen Unterschied zu machen. Ich will Städten, Unternehmen und Leitungsebenen dabei helfen, die Möglichkeiten in der grünen Umstellung zu nutzen. Zu mehr Wachstum, Entwicklung und Geschäften. Dass wir uns fragen: Was haben wir als Gesellschaft davon? Es geht darum, die Möglichkeiten auszunutzen. Dass konkret etwas passiert.“ Mit der deutschen Sprache kam Brian Seeberg bereits



Brian Seeberg leitet seit dem 1. Juni das Sekretariat für kommunale Klimaziele, ProjectZero.

KARIN RIGGELSEN

als Kind in Berührung. „Ich bin im Dreiecksbereich im deutschen Sendebereich aufgewachsen“, verrät Brian Seeberg. „Als ich in die erste Klasse kam, konnte ich ZDF-Deutsch sprechen. Alle Filme wurden synchronisiert, wir sahen Winnetou und Old Shatterhand auf Deutsch.“ Er lebt mit seiner Familie in Vejle – und pendelt nach Sonderburg. „Ich bin elf Jahre lang nach Kopenhagen gependelt, verglichen damit ist es nicht weit nach Sonderburg. Wir haben als Familie unsere Basis in Vejle – und fahren zu unserer Arbeit. Aber ich muss schon sagen, dass es hier fantastisch schön ist.“

Wenn wir das Klima noch retten wollen – wie viel Zeit bleibt der Gesellschaft noch, sich umzustellen? „Ich denke es ist uns allen klar geworden, dass wir jetzt und hier etwas tun müssen. Derzeit sehen wir an unseren Energierechnungen, dass es an der Zeit ist. Licht aus und weniger Wärme, das erleben wir gerade alle. Und die Ukraine-Krise zeigt uns, dass wir weg vom Gas müssen. Die Sonderburger Fernwärmeanbieter tun derzeit beispielsweise alles, um die große Nachfrage zu stillen. Jetzt kann man sehen: Die grüne Umstellung wird uns Bürgerinnen und Bürger in unserem Alltag beeinflussen. Es wird mehr Solarparks geben. Es wird mehr Windräder geben. Wir brauchen grüne Energie und das sind Windparks, Solaranlagen und Biogasanlagen. Die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ist absolut entscheidend.“

Aber jedes Mal, wenn irgendwo Windkraftanlagen an Land oder eine Biogasanlage gebaut werden sollen, gibt es große lokale Widerstände. Wie soll das funktionieren? „Proteste gab es immer. Ich will mich dafür einsetzen, die Dinge zu erklären. Alle müssen einbezogen werden. Wir müssen Dinge in eine größere Perspektive setzen. Wer sich eine Wärmepumpe anschafft, braucht Strom. Dieser Strom muss irgendwo herkommen – das führt Windkraftanlagen und Solarparks mit sich. Genau hier liegt eine Kommunikationsaufgabe. Wir brauchen die erneuerbare Energie. Wir brauchen mehr Biogasanlagen, Solaranlagen und Windkraftanlagen – die müssen irgendwo stehen, und zwar bald.“

Wie schnell könnten sich alle Bürgerinnen und Bürger des Landes mit nachhaltiger Energie versorgen? „Das ist schwer zu sagen, denn es ist eine gigantische Umstellung unseres Energiesystems.“

Rein technisch wäre es jetzt schon möglich, dass jeder Haushalt eine kleine private Windmühle im Garten stehen hat. Wann dürfen Haushalte ihre eigene kleine Windkraftanlage aufstellen, um selbstversorgend zu sein? „Das weiß ich nicht. Wenn man selbstversorgend ist und dann noch Strom verkaufen kann – im Prinzip kann man das wohl. Aber ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass das ProjectZero einzigartig ist und an neuen Lösungen arbeitet. Und zwar alle

zusammen. Mit Unterstützung des gesamten Stadtrat und den Unternehmen, die das unterstützen. Ich verstehe meine Aufgabe so: Ich habe nicht alle Antworten. Ich komme nicht mit einem fertigen Plan für alle. Aber wir alle haben den Wunsch, mehr aus der grünen Umstellung herauszuholen. Meine Aufgabe ist, das zu kommunizieren. Und die nächsten Schritte zu planen.“ Derzeit trinke er „viele Tassen Kaffee“, um die Bürgerinnen und Bürger und die Entscheidungsträger der Kommune kennenzulernen. Ein Treffen mit dem Bürgermeister hier, eine Besprechung mit einem Unternehmen dort – derzeit steht das gegenseitige Kennenlernen auf dem Programm. Als Berater für Stadtentwicklungen und Mitentwickler der Energiebranche sei er gut auf die Aufgabe vorbereitet. Er war im Energiesektor verantwortlich für die Geschäftsbereiche Windmühlen, Fernwärme und Kraftwerke und hat mit Kommunen und der Industriebranche zusammengearbeitet.

Was tust du selbst, um Energie – und Geld – zu sparen? „Tatsächlich habe ich begonnen darüber nachzudenken, wann ich die Spülmaschine laufen lasse“, sagt Brian Seeberg. „Denn nachts ist der Strom günstiger.“ Aktuell steige er vom Verbrennungsmotor auf ein E-Auto um.

Wenn nun alle Autofahrenden in Dänemark innerhalb von fünf Jahren auf ein E-Auto umsteigen – gäbe es

genug Ladestationen, beispielsweise wenn sie durch Deutschland reisen? „Ich weiß nicht, wie es damit in Deutschland aussehen würde. Derzeit ist es schwer zu sagen, da der Markt noch etwas unausgegrenzt ist. Als Ausgangspunkt müssen wir alle zu Hause unsere Ladestationen haben und so weit wie möglich nachts aufladen. Wenn man in einer Wohnung lebt, müssen die Wohnungsgenossenschaften für Ladestationen sorgen. Und es müsste Ladestationen an den Arbeitsplätzen geben.“ Damit die grüne Umstellung nicht an der Grenze Halt macht, wünscht sich Brian Seeberg eine Kooperation mit einer Stadt in Norddeutschland. „Ich träume von einer Partnerschaft mit einer Stadt in Schleswig-Holstein. Wir haben in Dänemark viel Wissen, das wir weitergeben können. Deutschland hat eine enorme Herausforderung in Sachen Gas. Das Land ist weitaus abhängiger vom Gas als wir. Mit einer Partnerschaft könnten wir Wissen austauschen. Denn alle Städte und Bürgermeister stehen derzeit vor der Frage, wie sie umstellen. Hier in Sonderburg können wir Lösungen vorweisen, die angewendet werden können. Die meisten Deutschen heizen immer noch mit Erdgas oder Heizöl. Ich hoffe, dass wir mit der neuen Regierung in Deutschland in Dialog treten können, um Lösungswege aufzuzeigen.“ In Dänemark habe man in den vergangenen zehn Jahren von Kohle auf Biomasse umgestellt und nutze heute eine

Mischung aus Biomasse, Windenergie und Strom aus dem Süden.

Glaubst du daran, dass Dänemark bis 2030 planmäßig unabhängig von fossilen Brennstoffen ist? „Es wird schwer, aber man muss ehrgeizig sein. Diese Energiekrise, die wir derzeit erleben, die wird mit dazu beitragen, um den Wandel voranzutreiben. Wir brauchen mehr Wind- und Sonnenenergie.“ Brian Seeberg freut sich auf ein erstes Gespräch mit Deutschlands Umweltminister Robert Habeck, der im September für einen Vortrag an die Uni nach Sonderburg kommt. „Da hoffe ich auf eine Unterhaltung mit ihm.“ Auch wenn Habeck Dänisch spricht – Brian Seeberg könnte die Unterhaltung auch auf Deutsch führen. Mitte der 1990er Jahre lebte er ein Jahr lang in Deutschland – um als Projektleiter eine Energiestadt in Deutschland aufzubauen, in Rhinberg bei Neuruppin. „Es ist eine Stadt mit 5.000 bis 6.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Wir haben alle Wohnblöcke der Stadt renoviert und für Fernwärme aus einem Kraftwerk gesorgt. Damals habe ich ein Jahr in Deutschland gelebt. Ich arbeite richtig gerne mit Deutschland zusammen.“ In erster Linie gelte es aber, die Sonderburgerinnen und Sonderburger weiter zu animieren, bei der grünen Umstellung mitzumachen. „Wir müssen die grüne Umstellung so erklären, dass sie verstanden wird. Ohne abstrakte Worte zu benutzen.“

Der Sozialdienst aus Hoyer durchstreifte herrliche Pflanzenwelt

Beste Stimmung während der Tour des Sozialdienstes Hoyer in den „Geografisk Have“, Koldings botanischen Garten. Mit 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern unternahm der Sozialdienst Hoyer am Sonnabend einen Ausflug nach Kolding

Von Volker Heesch

HOYER/KOLDING Mit 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern unternahm der Sozialdienst Hoyer einen Ausflug nach Kolding in den dortigen „Geografisk Have“.

Begleitet von schönem Wetter durchstreiften die Westküstler die reiche Pflanzenwelt des botanischen Gartens, den der Gärtner und Baumschulenbesitzer Aksel Olsen (1887-1982) seit Mitte der 1920er Jahren angelegt hat. 1917 hatte der gebürtige Koldinger seinen eigenen Betrieb „Brændkjærhøj“ gegründet. Er hatte sich Kenntnisse auch in deutschen Baumschulen angeeignet.

Die Gruppe aus Hoyer erlebten nach einem gemütlichen Start mit Kaffee und Kuchen in einem Pavillon des botanischen Gartens die

vielen Themenbereiche des „Geografisk Have“, in dem viele Blütenpflanzen, Stauden, Sträucher und teilweise riesige Bäume aus Japan, China oder Nord- und Südamerika bewundert wurden.

Olsen unterwegs

Auch im Himalaja war Olsen unterwegs. Unter den 2.000 Pflanzenarten stammen viele natürlich auch aus Dänemark und dem übrigen Europa. Oft sind es Pflanzen, die Aksel Olsen von seinen ausgedehnten Reisen mitgebracht hat und anschließend teilweise gezüchtet und das Verkaufssortiment seines Unternehmens aufgenommen hat.

Er sorgte dafür, dass viele Pflanzen wie Bambus, Rhododendren und Rosensorten Eingang in die dänischen Gärten fanden. Olsen



Die Gruppe des Sozialdienstes Hoyer bekam viele Schätze der Pflanzenwelt im „Geografisk Have“ in Kolding zu sehen. V. HEESCH

hat während seiner Reisen viele Zeichnungen und Berichte angefertigt, die später Grundlage für illustrierte Bücher bildeten.

Vor einigen Jahren haben Wissenschaftler die botani-

schen Schätze untersucht und registriert. Besonders eindrucksvoll sind die Rosen im „Geografisk Have“, der 14 Hektar Fläche umfasst. Bereits 1963 hatte die Kommune Kolding einen Großteil

des Betriebsgeländes gekauft, anschließend lieferte Aksel Olsen die Pläne für den in folgenden Jahren angelegten, öffentlich zugänglichen botanischen Garten, der seit einigen Jahren als körperschafts-

eigene Institution betrieben wird.

Nach dem Aufenthalt in Kolding klang die Tour mit einem gemeinsamen Essen im Døstruper Krug (Døstrup Landevejskro) aus.

Salz-Eier zur Tour de France: „So schmeckt Nordschleswig“

SONDERBURG/SØNDERBORG Eier in Salzwasser, ein Gläschen Schnaps dazu und zum Nachtschinken einen Muffin: Wer einen besonderen Pausensnack im Tour-de-France-Trubel zu sich nehmen wollte, war beim Stand des Frauenbundes Sonderburg inmitten der Innenstadt genau richtig.

Zusammen mit Mitgliedern und Freunden des Vereins hatte Renate Weber-Ehlers die Aktion ins Leben gerufen. „Wir wollen Geld für den Verein verdienen, um etwas für unsere Arbeit zur Verfügung zu haben“, sagte die Frauenbund-Vorsitzende Renate Weber in ihrer „Solei-Zentrale“ am Rønhaveplads.

Da zur Tour de France in Sonderburg Zehntausende Gäste erwartet wurden, sei ein Snack-Verkauf am Rønhaveplatz genau das Richtige, um sich etwas dazuzuverdienen. Doch neben Pizzabrötchen und Muffins sollte es auch eine regionale Spezialität sein. „Die Welt ist zu Besuch in Sonderburg. Da wollten wir eine traditionelle Speise anbieten“, so Renate Weber-Ehlers.

Angelehnt an das „Solæg“-Rezept von Inge Adriansen experimentierten die Frauen mit der richtigen Mischung. Wie viel Salz muss ins Wasser, wann beginnen die Eier zu schwimmen



Renate Weber-Ehlers, Birthe Markussen und Waltraut Thrans freuen sich am Solei-Stand des Frauenbunds über Gäste. SARA ESKILDSEN

und wann sind sie durchgezogen? „Wir haben experimentiert und herausgefunden, wann die Eier am besten schmecken“, verrät Renate Weber-Ehlers.

300 Eier von freilaufenden Hühnern aus Ullerup (Ullerup) haben die Frauenbund-Mitglieder verarbeitet. Zum Sol-Ei gibt's traditionell einen Schnaps. Wer wollte, konnte aber auch Bier, Sprudel, Kaffee und ein Süßgebäck kaufen. Sara Eskildsen

„Eingeklinkt: Seniorenkreis Bau beim St. Hans-Fest in Kollund“

KOLLUND Aus der Not eine Tugend machte der Seniorenkreis Bau mit seinem Grillfest. Das konnte nicht stattfinden, wie es geplant war, weil in der Küche des Hauses Quickborn repariert wurde.

So übernahm der Vorstand den Vorschlag des Sozialdienstes für Nordschleswig, am überregionalen Sankt-Hans-Fest teilzunehmen.

15 Mitglieder folgten dieser Anregung und mischten sich unter insgesamt 70 Gäste.

Das ausgiebige Geplaudere ging gegen 18 Uhr in Geschirrgeklappere über. Wurst, Hühnchen und Mignonscheiben waren lecker gegrillt. Dazu standen Nudel-Krautsalat und anderes bereit.

Danach ging es hinunter an den Strand. Dort hatte der Lokalverein Kollund ein großes



Der Seniorenkreis Bau klinkte sich in das St. Hans-Fest des Sozialdienstes für Nordschleswig ein. H. THOMSEN

Feuer vorbereitet. Die obligatorische „Feuerrede“ hielt der Bürgermeister der Kommune, Jan Riber Jakobsen.

Endlich wurde der Wunsch der rufenden Kinder erfüllt und das Lagerfeuer angezündet. Der Wind stand günstig, die Flammen schlugen empor und die Hexe überlebte nicht

lange. Die Initiatoren verteilten Liedertexte, sodass alle, die wollten und konnten die „Mitsommerweise“ mitsangen.

Mit Kaffee und Kuchen auf der Terrasse der Hauses Quickborn schloss den Abend für die Teilnehmer des Sozialdienstes ab Helmut Thomßen

Der Sozialdienst wanderte – mit Hund und Pferd

Zum Abschluss der Wandersaison hat sich der Sozialdienst Fördekreis zum Grillen getroffen. Auf den gemeinsamen Touren haben die Teilnehmenden viel gesehen und erlebt.

EKENSUND/EGERNESUND Acht Wandertouren hat der Sozialdienst Fördekreis seit Mai durchgeführt, nun stand mit dem Grillabend die Abschlussveranstaltung auf dem Programm.

Nach einer kleinen Wandertour durch Ekensund fand im Garten der Familie

Naujeck ein Abschlussabend statt. Die Gäste legten ihr mitgebrachtes Essen auf den Grill, auf dem Rainer Naujeck außerdem Würstchen briet.

„Es war eine sehr schöne Wandersaison und ein toller Abschluss“, so Rainer Naujeck rückblickend. Der So-

zialdienst Fördekreis bietet die sommerlichen Spaziergänge seit einigen Jahren an – sie entstanden einst aus einer Initiative von Bodil Matzewska heraus.

Wird es im kommenden Jahr erneut Wanderungen mit dem Sozialdienst Fördekreis geben?

„Auf jeden Fall, das bieten wir auch 2023 wieder an. Eine Teilnehmerin hat es treffend ausgedrückt: Sonst geht man doch nur auf den bekannten Wegen spazieren.

Zusammen mit dem Sozialdienst hingegen kann man die Gegend ganz neu entdecken.“

Neben einem jungen Hund, der sich auf den Spaziergängen austobte, wurde die Wandergruppe beim Spaziergang bei Fiskenis (Fiskensæs) auch einmal von einem Pferd begleitet.

Insgesamt haben in diesem Sommer 80 Personen an den Wanderungen des Sozialdienstes teilgenommen. Sara Eskildsen



Dass Spaziergang und Spazierritt Hand in Huf gehen können, bewies die Fördekreis-Gruppe bei der Wanderung Mitte Juni. RAINER NAUJECK

Nordschleswigsche Gemeinde



Doris Sommerland (l.) und Andrea Brachwitz-Doll sorgten für den musikalischen Rahmen.



Auch das hat in Lautrup Tradition: Gemütliches Kaffeetrinken im Anschluss an den Gottesdienst

Wort zum Sonntag



Zeitungslesen

Liebe Leser, „Zeitungslesen ist das Morgengebet des modernen Menschen.“ Das hat zumindest der Philosoph Hegel behauptet – und damit schon vor mehr als hundert Jahren Protest geerntet. Protest wohl auch deshalb, weil viele Christen das Zwiegespräch mit Gott nicht ersetzt wissen wollten durch tagesaktuelle Meldungen, Sensationsmeldungen und Unterhaltung.

Aber ich denke mir, so falsch ist das gar nicht, was der Philosoph damals über Gebet und Zeitung gesagt hat. Nur dürfen wir es nicht als grundsätzliche Kritik am Gebet deuten und das Gebet aufgeben. Es kann vielmehr ein Hinweis darauf sein, wie die Zeitung gelesen wird. Für den Christen, der sein Gebet als verantwortliches Bedenken der Welt betrachtet und dafür das Gespräch mit Gott sucht, für den bekommt auch das Lesen der Zeitung eine andere Bedeutung. Gewiss, das ist dann etwas anderes als das feierliche Sonntagsgebet. In diesem Sinne heißt beten einfach: das ganze Leben, all seine Fragen und Probleme mit Gott in Verbindung bringen. Da ist das gesprochene Wort gar nicht mehr so entscheidend. Wichtiger wird die Besinnung darauf, dass Gottes Schöpfung in unser ganzes Leben hineinwirkt. Und dass nicht nur der sonntägliche Vorsatz, sondern auch das alltägliche Handeln vor ihm verantwortet werden muss.

Die Lektüre der Morgenzeitung mag uns das immer wieder in Erinnerung rufen.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 24. Juli
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastor Wattenberg

Sonderburg
Sonntag, 17. Juli
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 24. Juli
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Tondern
Sonntag, 17. Juli
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 24. Juli
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Überg
Sonntag, 10. Juli
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Gottes Segen außer Haus: In Lautrup hat es sich bewährt

Es begann mit Freiluftgottesdiensten und setzte sich vor einigen Jahren in der Scheune von Nicolai Christiansen fort. Lautrup-Feld ist zu einem festen Anlaufpunkt für Gottesdienste des Pfarrbezirks Tingleff geworden. Kürzlich war es wieder so weit, und es wurde einmal mehr ein stimmungsvolles Beisammensein in einem besonderen Ambiente.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Die Scheune am Todsølvej in Lautrup-Feld wurde wieder einmal freigeräumt und herausgeputzt. Nicolai Christiansen hatte als Hausherr und Gastgeber alles für den Scheunengottesdienst des Pfarrbezirks Tingleff vorbereitet. Seit 2006 ist das Anwesen ein fester Anlaufpunkt für Gemeindetreffen. „Es waren damals Dres Andresen (damaliger, mittlerweile verstorbener Kirchenältester, red. Anm.) und die damalige Pastorin Kerstin Kristoffersen, die den Wunsch hatten, einen Gottesdienst im Freien durchzuführen. Man kam ins Gespräch und seither finden bei uns Gottesdienste statt“,

erzählt Margrethe Nissen, Lebensgefährtin von Nicolai Christiansen. Sie seien beide gläubige Menschen und Freunde der Kirche, weshalb sie nach wie vor gern bereit seien, Gastgeber von Gottesdiensten oder anderen kirchlichen Zusammenkünften zu sein.

Weitere Aktion in der Weihnachtszeit „Wetterbedingt und aus praktischen Gründen finden die Gottesdienste seit einigen Jahren in der Scheune statt. Um Weihnachten herum gibt es seit fünf Jahren auch ein Treffen. Nicolai liefert den Tannenbaum für die Tingleffer Kirche, und das wird mit einem vorweihnachtlichen deutschdänischen Beisammensein



Scheunengottesdienst auf dem Christiansen-Anwesen in Lautrup-Feld FOTOS: HPB

gefeiert“, ergänzt Margrethe Nissen. Nun stand aber erst einmal der nächste Scheunengottesdienst in Lautrup an. Mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war er recht gut besucht. Der Gottesdienst unter der Leitung der Pastoren Astrid und Ole Cramer konnte auch ohne Kirche eingeläutet werden.

Die Minikonfirmanden Annika und Jari griffen auf eine Schiffsglocke zurück und sorgten für anmutige Klänge. Musikalische Klänge steuerten Doris Sommerlund am Piano und Andrea Brachwitz-Doll auf der Geige bei. Den roten Faden in der Predigt der beiden Pastoren bildeten die Worte aus dem 1. Johannesbrief „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“. Nach dem Gottesdienst folgte der gesellige Abschluss bei Kaffee, Keksen und Kuchen. Das hat auf dem Christiansen-Hof ebenfalls Tradition.

Der Pfarrbezirk ließ es sich nicht nehmen, sich abermals für die Gastfreundschaft von Nicolai Christiansen und Margrethe Nissen zu bedanken. Die Pastoren überreichten eine große Packung Merci-Schokolade. „Sie schenken uns immer etwas, und ich bekomme zur Weihnachtsaktion oft auch Blumen. Das ist eigentlich zu viel des Guten. Wir tun es doch gern“, gibt sich die 76-Jährige bescheiden. Solange es die Gesundheit zulässt, wollen sie ihre „Ersatzkirche“ auch weiterhin zur Verfügung stellen, so Margrethe Nissen.

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bilderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenälteste:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bilderup-Bau, Histrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravens- tein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkeniss.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup,

6100 Hadersleben), Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

Meinen herzlichsten Dank

für die überwältigende Aufmerksamkeit, die mir bei der Verleihung der Bugenhagen-Medaille geschenkt wurde.

Danke an alle, die zum Festgottesdienst mit Bischof Magaard gekommen waren und an der Festveranstaltung in der Deutschen Schule teilnahmen

Danke an Pastor Matthias Alpen für seine große Arbeit, diesen Tag so festlich zu gestalten

Danke an Elke Hussmann und das Team in der Küche für die phantastische Kaffeetafel

Danke für alle Blumen, Geschenke und Briefe
Danke für die lieben Grußworte

Danke an meine Kirchenvertreter für ihr Mitwirken sowohl beim Gottesdienst als auch in der Schule

Ein herzliches Dankeschön Euch allen von
Eurer Ellen Blume

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Gartenmann zum FC Midtjylland

HERNING Stefan Gartenmann wird ablösefrei vom Superliga-Absteiger SønderjyskE zum dänischen Vizemeister FC Midtjylland wechseln, wo er einen Dreijahresvertrag unterschrieben hat.

„Ich hatte angekündigt, dass ich etwas neues ausprobieren und gerne ins Ausland wechseln wolle, aber dann ist die Möglichkeit FC Midtjylland entstanden. Und die kommt nicht zweimal, also habe ich zugeschlagen“, sagt Stefan Gartenmann.

Der Weggang von SønderjyskE war seit einem halben Jahr schon beschlossene Sache. Der 25-Jährige, der im Sommer 2017 vom niederländischen Ehrendivisionär SC Heerenveen nach Hadersleben gekommen war, hatte früh angekündigt, den in diesem Juni auslaufenden Vertrag nicht verlängern zu wollen.

„Beim FCM bekomme ich die Möglichkeit, auf dem höchsten Niveau in Dänemark zu spielen, am europäischen Geschäft teilzunehmen und um Titel mitzuspielen. Das war eine Möglichkeit, die ich nicht verstreichen lassen wollte“, so Gartenmann.

„Stefan ist ein starker Verteidiger in seinem besten Fußball-Alter. Er war Vize-Kapitän bei SønderjyskE und stand im Laufe der vergangenen zwei Jahre in zwei Pokalfinals“, sagt FCM-Sportchef Svend Graversen: „Er ist ein pflichtbewusster, mannschaftsdienlicher Spieler, der alles tut, um den eigenen Kasten sauber zu halten.“ Jens Kragh Iversen

Mit 16 Jahren und 12 Tagen war er der drittgüngste Debütant der Superliga-Geschichte. Wenige Wochen später stand der Haderslebener Julius Beck allein auf weiter Flur in Italien. Nach einem lehrreichen Jahr in der besten Nachwuchs-Mannschaft von Spezia Calcio will der 17-Jährige in der kommenden Saison in der Serie A angreifen.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Es war ein Sprung ins kalte Wasser, als Julius Beck im Sommer 2021 den Alltag in Hadersleben mit einem Dasein in La Spezia an der italienischen Riviera zwischen Genua und Pisa austauschte. Mit nur 16 Jahren zog der Haderslebener von zu Hause weg, um einen Dreijahresvertrag bei Spezia Calcio aus der italienischen Serie A anzutreten.

Für den U17-Nationalkicker ist es bislang ein italienisches Abenteuer mit Hindernissen gewesen, aber nach einem schweren Start ist die Zahl der Erfolgserlebnisse und auch die Zuversicht gewachsen. Julius Beck hat die erste Hürde gemeistert und wird nach dem ersten Jahr in der „Primavera“, der besten Nachwuchs-Mannschaft, die Saisonvorbereitung mit dem Serie-A-Team von Spezia Calcio absolvieren.

„Mein Ziel ist es, mich im Kader der Serie-A-Mannschaft festzubeißen und später in der Saison zur Startelf zu gehören. Ich mag es, mir hohe Ziele zu stecken, damit ich etwas anzupeilen habe. Das ist mein Antrieb. Und ich habe auch das Gefühl, dass es für mich möglich ist. Ich habe dreimal mit der Serie-A-Mannschaft mittrainiert und weiß, dass ich auf diesem Niveau bestehen kann. Ich werde jetzt die Saisonvorbereitung mitmachen und muss meine Chance nutzen“, sagt

Julius Beck im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Die erste Zeit ist nicht einfach gewesen, hat ihn aber abgehärtet und reifer werden lassen.

„Ich habe in meinem ersten Jahr viel gelernt, es ist mitunter auch schwer gewesen, aber mit der Zeit ist es einfacher geworden, und ich bin jetzt gelandet. Mein Start wurde auch dadurch erschwert, dass ich mit einem Schlüsselbeinbruch nach Italien gekommen bin und die ersten vier Wochen nicht mit der Mannschaft trainieren konnte. Die Leute waren anfangs alle sehr zurückhaltend, kaum einer konnte Englisch. Ich habe einfach versucht, mit meinem Italienisch Gas zu geben, obwohl nicht alles richtig war. Wenn man akzeptiert werden will, muss man selbst etwas dafür tun. Das wurde schnell deutlich, aber nach ein paar Monaten wurde es besser, und als ich dann auch spielen konnte, habe ich den Respekt bekommen. Das war gut für mich“, so der 17-jährige Haderslebener.

Der Klub hatte vor Weihnachten Italienischunterricht angeboten, nach Weihnachten war er sich selbst überlassen, wie in vielen anderen Belangen auch.

„Es ist begrenzt, was ich an Italienischunterricht bekommen habe. Ich habe eigentlich am meisten im Alltag gelernt, wenn ich das Gespräch suche. Es läuft mittlerweile ganz gut. Vom Klub kommt



Julius Beck beim Heimaturlaub in Hadersleben.

DN

wenig Hilfe, wir sind im Großen und Ganzen uns selbst überlassen, auch was den Alltag angeht. Ich wohne mit drei bis vier anderen Spielern in einem Wohnheim, wo ein Erwachsener ein Auge auf uns hält. Mittag- und Abendessen bekommen wir dort, aber ansonsten müssen wir selbst alles regeln“, erzählt der 17-Jährige.

Julius Beck will sich zur neuen Saison mit einem isländischen Mannschaftskameraden eine eigene Wohnung suchen und auch sportlich den nächsten Schritt machen. Ein Schritt, den er gerne schon früher gemacht hätte.

„Ich weiß nicht, ob es so gelaufen ist, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich hätte gerne mehr Trainingseinheiten mit der ersten Mannschaft gemacht. Das hätte ich nach den gezeigten Leistungen auch verdient gehabt, aber es ist wie es ist. Ich habe auf jeden Fall viel dazugelernt, auf und neben dem Platz. Der Fußball und die Mentalität ist in Italien ganz anders als in Dänemark, nicht nur in den Spielen, sondern auch beim Training. Wir laufen

mehr ohne als mit dem Ball, alles ist taktisch sehr organisiert. Die Leute gehen in Italien ganz anders ins Tackling, daran habe ich mich erst gewöhnen müssen. Ich hatte das Gefühl, dass ich ein aggressiver, zweikampfstarker Spieler sei, aber in Italien haben sie mich eher als guten Fußballspieler bezeichnet. Ich habe im körperlichen Bereich zulegen müssen, und das habe ich auch getan“, so der Mittelfeldspieler, der auf der Sechser-Position eingesetzt wird.

„Anders ist auch die Mentalität, das Auftreten der Italiener, die alle sehr laut und gestenreich sind. Ich mag das“, sagt Julius Beck, der allerdings auch hat erkennen müssen, dass es in Italien im Vergleich zu Dänemark eher ein Haifischbecken ist, wo jeder in erster Linie an sich selbst und die eigene Karriere denkt.

„Der Konkurrenzkampf ist ausgeprägt, da versucht sich jeder nach vorne zu drängen. Der Konkurrent auf deiner Position ist wirklich dein Konkurrent. Das spürt man beim Training, wo ein Tackling mit beiden Beinen

in Schienbeinhöhe keine Seltenheit ist. Ich habe gelernt dagegenzuhalten. Manchmal geht es zu weit, und manchmal gehe auch ich zu weit, aber es muss schon schlimm sein, bevor einer eingreift“, so der Mittelfeldspieler, der mit der „Primavera“-Mannschaft vor jedem Auswärtsspiel ins Hotel geht und davor auch mal 14 Stunden im Bus sitzt.

Der Haderslebener genießt derzeit den Heimaturlaub. Am 4. Juli muss er wieder in La Spezia antreten, nachdem er Anfang Juni mit der dänischen U17-Auswahl an der Europameisterschaft in Israel teilnahm. Nach einem 1:2 zum Auftakt gegen Schweden gab es zwei 3:1-Siege gegen Schottland und Portugal, bevor die Dänen im Viertelfinale nach einem 1:2 gegen Serbien ausschieden.

„Die Serben haben sehr körperbetont gespielt, damit sind viele von uns nicht klar gekommen. Das war aber ein wahnsinnig tolles Erlebnis. Die Endrunde ist für die Mannschaft und auch für mich sehr gut gelaufen“, sagt der Mannschaftskapitän der dänischen U17-Auswahl.

30 Jahre nach EM-Triumph: Dänemark bewundert goldenen Stiefel von 1992

Das Nationalmuseum schreibt dem Fußballschuh von John „Faxe“ Jensen, mit dem er 1992 das Führungstor gegen Deutschland schoss, identitätsstiftende Bedeutung zu. Sein Besitzer freut sich heute wie damals, erkannt zu werden – und erinnert daran, dass sein vielleicht berühmtester Spruch eigentlich gar nicht von ihm stammt.

KOPENHAGEN 30 Jahre nachdem Dänemark die Fußball-Europameisterschaft gewonnen hat, stellt das Nationalmuseum den Fußballschuh von John „Faxe“ Jensen aus.

Es war jener Schuh, der den Ball im Spiel am 26. Juni 1992 nach den eigenen Worten des Fußballers „genau in den Arsch“ traf.

Der Stiefel habe symbolische Bedeutung erlangt, sagt die stellvertretende Direktorin des Nationalmuseums, Anni Mogensen.

„Es lohnt sich, den Stiefel

von John ‚Faxe‘ Jensen auszustellen, weil er uns an die historischen Momente erinnert, die uns als Nation vereinen“, sagt sie in einer Pressemitteilung.

Vor genau 30 Jahren traf Jensen den Ball „in den Arsch“

Unmittelbar nach dem EM-Sieg in Schweden wurde der Stiefel vergoldet und ausgestellt, und jetzt ist er wieder im Museum zu sehen.

„Es hilft uns, dass wir historische Bezugspunkte haben, und die ganze Nation sprang



Mit diesem, damals noch unvergoldeten, Fußballschuh hat John „Faxe“ Jensen am Abend des 26. Juni 1992 in der 18. Spielminute das Führungstor für Dänemark im EM-Finale gegen Deutschland erzielt. Endstand damals: 2-0.

PHILIP DAVALI/RITZAU SCANPIX

sofort auf, als John ‚Faxe‘ Jensen dieses Tor schoss“, so Mogensen weiter.

Am Sonntag jährte sich das Spiel zum 30. Mal und der Besitzer des Fußballschuhs schaute im Nationalmuseum vorbei, um mit den Gästen

über die berühmten Schuhe und den ikonischen EU-Triumph, am Ende stand ein 2-0-Sieg gegen Deutschland im Göterborger Nya Ullevi, zu sprechen.

Passenderweise hat Jensen gerade das Buch „Den hab‘

ich halt genau in den Arsch getroffen“ veröffentlicht.

In dem Buch wird klargestellt, dass es in Wirklichkeit Dänemarks Torschützenkönig des EM-Turniers 1992, Henrik „Store“ Larsen war, der den Satz prägte, als er

ihn nach seinem Traumtor gegen Frankreich intern aussprach.

Das Tor, das ein ganzes Land glücklich machte

Im Zusammenhang mit der Buchveröffentlichung erzählte John „Faxe“ Jensen kürzlich der Nachrichtenagentur „Ritzau“, dass er auf der Straße immer noch erkannt wird.

„Ich werde nicht jeden Tag angehalten, aber es kommt oft vor. In gewisser Weise bin ich mit diesem Tor zur Verkörperung des Triumphs. Aber ich werde es nie leid“, so Jensen.

„Es hat so viele Menschen glücklich gemacht und jeder erinnert sich daran, wo er an diesem Abend war“, sagt er.

Der vergoldete Schuh ist noch bis zum 3. Juli im Nationalmuseum in Kopenhagen zu sehen.

Cornelius von Tiedemann/
Ritzau

Dänemark

Schüsse im Shoppingcenter: Drei Menschen sterben in Kopenhagen

Drei Personen sind am Sonntag bei einem Schussangriff in einem Kopenhagener Einkaufszentrum getötet worden, vier weitere wurden schwer verletzt. Die Polizei geht von einem Einzeltäter aus.

Von Walter Turnowsky/Ritzau

KOPENHAGEN Bei der Schießerei im Einkaufszentrum Fields gebe es keine Hinweise auf ein politisches oder terroristisches Motiv. Das sagte Polizeichefinspekteur Søren Thomassen von der Kopenhagener Polizei bei einem Pressebriefing am Morgen nach der Tat.

Ebenfalls äußerte er sich überzeugt davon, dass der Täter keine bestimmte Bevölkerungsgruppen als Ziel hatte und schloss somit ein rassistisches oder frauenfeindliches Tatmotiv weitgehend aus.

Drei Personen wurden bei dem Angriff im Kopenhagener Einkaufszentrum im Stadtteil Amager getötet und weitere vier schwer verletzt. Die Verletzten befinden sich laut Thomassen in einem kritischen, jedoch stabilen Zustand.

Drei Personen bekamen Streifwunden, konnten jedoch vor Ort behandelt werden. Bei der Flucht aus dem Einkaufszentrum habe sich weitere 20 Personen oberflächliche Verletzungen zugezogen.

Polizei geht von Einzeltäter aus

Sonntag um 17:36 Uhr war bei der Kopenhagener Polizei ein Notruf eingegangen, im

Einkaufscenter Fields würde geschossen. Um 17:48 Uhr konnte vor dem Einkaufszentrum ein 22-jähriger dänischen Mann verhaftet werden. Er war in Besitz eines Gewehrs und eines Messers.

Die Polizei ist mittlerweile überzeugt davon, dass der Tatverdächtige allein gehandelt und keine Hilfe oder Unterstützung bekommen hat.

„Wir ermitteln jedoch intensiv weiter, bis wir ganz sicher sind“, so Thomassen.

Umfassender Polizeieinsatz

Im Netz sind Videos im Umlauf, in denen ein Mann mit einem Gewehr und einer Pistole posiert. Die Polizei bestätigt, dass es sich bei dem Mann um den mutmaßlichen Täter handelt. Die Videos geben keine Hinweise auf ein mögliches Motiv.

Am Sonntagabend waren in ganz Kopenhagen Einsatzwagen und Hubschrauber zu sehen und zu hören. Bei einem Pressebriefing in der Nacht zum Montag sagte Thomassen, man sei in Kopenhagen und auf Seeland „massiv präsent“ bis sich bestätigt habe, dass es keinen Mittäter gibt.

Der Tatverdächtige wird am Montag dem Haftrichter vorgeführt.



Auch am Tag nach dem Angriff zeigt die Polizei starke Präsenz im Einkaufszentrum „Fields“ in Kopenhagen.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Krisenhilfe

Das Einkaufszentrum Fields ist weiterhin abgesperrt, da die Polizei weiterhin dort ermittelt und technische Untersuchungen durchführt.

In der Nähe des Tatorts, in Kastrup, haben Polizei und Behörden ein Zentrum eingerichtet, an das sich Personen, die vor Ort waren, wenden kön-

nen. Dort wird krisenpsychologische Betreuung angeboten.

Das Rote Kreuz hat ein Krisentelefon eingerichtet. Es ist über die Telefonnummer 21 20 91 70 zu erreichen.

Thomassen fordert dazu auf, dass Menschen, die Informationen, Fotos oder Videos haben, sich an die Polizei wenden. Auf keinen Fall sollte

man Videos oder Fotos in den sozialen Medien teilen.

Konzert abgesagt

In unmittelbarer Nähe des Centers hätte am Sonntagabend ein Konzert mit dem Sänger Harry Styles in der benachbarten Royal Arena stattfinden sollen. Das Konzert wurde abgesagt und die Polizei beförderte die Konzert-

gäste mit der Metro an das andere Ende der Stadt, wo Betreuung auf sie wartete. Styles hat seinem Entsetzen über die Tat auf Twitter Ausdruck verliehen.

Königin Margrethe und das Kronprinzenpaar, sowie Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) haben den Angehörigen und Verletzten ihr Mitgefühl bekundet.

Sommer ohne Einschränkungen – Herbst ohne Shutdown

Es ist das Ziel der Regierung, ohne Shutdowns über den Herbst und Winter zu kommen. Trotz steigender Infektionszahlen sollen wir den Sommer ohne Einschränkungen genießen, so die Botschaft der Regierungschefin.

KOPENHAGEN Die aktuelle Corona-Welle soll uns keine Sorgen bereiten. Impfungen und eine gute Überwachung sollen uns durch die größere Welle lotsen, die im Herbst auf uns zukommt. So lautete die Botschaft von Regierung und Behördenvertretern bei einer Pressekonferenz.

Bereits der Zeitpunkt der Pressekonferenz um 10 Uhr deutete an, dass Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.), Gesundheitsminister Magnus Heunicke (Soz.), Gesundheitsbehördendirektor Søren Brostrøm und SSI-Direktor Henrik Ullum keine besorgniserregenden Ankündigungen verbreiten würden. Ansonsten wäre zur Corona-Pressekonferenz am Abend eingeladen worden, wenn die meisten Menschen ihr Fernsehgerät eingeschaltet haben.

Auch die ernste Miene Frederiksens war verschwunden, stattdessen lächelte sie während ihres Auftritts.

„Dänemark steht gut da“, so die Staatsministerin.

Kleine Sommerwelle

Seit drei Wochen steigen die Infektionszahlen wieder an. Dieses ist der Omikron-Untervariante BA.5 geschuldet, die sich schnell ausbreitet. Große Sorgenfalten bereitet diese Variante Brostrøm aber nicht.

„Sie ist nach unserem derzeitigen Kenntnisstand zwar ansteckender als die bisherige BA.2-Variante, dafür verursacht sie weniger ernste Erkrankungen“, betonte er. Bereits die BA.2-Variante ist deutlich milder als die Delta-Variante, die bis vergangene November dominierte.

Brostrøm sagte, Erfahrungen aus dem Ausland zeigten, dass die BA.5-Welle sich nach ungefähr einem Monat leicht abflachen würde und nach zwei Monaten habe sie deutlich abgenommen. Er sprach von einer „kleinen Sommerwelle“. Eine besonders gute Nachricht für die vielen Menschen, die im Laufe des Winters und des

frühen Frühlings von der BA.2-Variante angesteckt worden sind: Die Immunität gegenüber der neuen Variante ist relativ groß.

„Unsere Botschaft ist, dass ihr den Sommer ohne Sorgen genießen sollt. Feiert, umarmt und küsst ohne Bedenken“, sprach Frederiksen die Bevölkerung an. Sie bereue daher auch in keiner Weise, dass man beim Volkstreffen (Folkemøde) auf Bornholm losgelegt hatte, während Heunicke Musik auflegte.

Impfungen ab kommender Woche

Es gelte jedoch weiterhin, dass ältere Menschen und Personen in Risikogruppen besonders zu schützen seien. Bereits ab der kommenden Woche soll Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeheimen sowie anderen Menschen mit hohem Risiko einer ernsten Erkrankung der vierte Piks angeboten werden. Dem Pflegepersonal sollen parallel regelmäßige Tests angeboten werden.

Für den Herbst bereiten sich die Regierung und die Behörden auf eine deutlich größere Welle vor, doch für diese sehen sie Dänemark gut gerüstet.

„Unser Ziel ist es, Shutdowns zu verhindern“, betonte Frederiksen das eine Mal nach dem anderen. Schulen, Institutionen, Restaurants und andere Gewerbetreibende bräuchten sich nicht auf neue Schließungen und Restriktionen vorbereiten.

Neue Impfkampagne im Herbst

Zentrales Element um dies zu erreichen sei eine neue Impfkampagne im Herbst. Ab 15. September soll Pflegeheimbewohnern und anderen Risikogruppen eine Booster-Impfung angeboten werden. Ab 1. Oktober gilt es für alle Menschen, die älter als 50 Jahre sind. Insgesamt 2,5 Millionen Personen soll die Impfung angeboten werden.

Das Ziel der Impfkampagne hat sich jedoch seit dem Vorjahr geändert. Es habe sich nämlich herausgestellt, dass die Impfungen Ansteckungen nur schlecht verhindern, dafür schützen sie um so besser vor ernsten Erkrankungen, erläuterte Brostrøm.

Daher werde man ausschließlich ausgewählte Zielgruppen impfen.

„Da sind wir schlauer geworden“, so der Behördenchef.

Drei Szenarien ab Herbst

Gesundheitsminister Heunicke erläuterte, dass Regierung und Behörden sich für den Herbst auf drei Szenarien vorbereiten würden. Die eine Möglichkeit sei, dass sich eine weitere Untervariante des Omikron-Virus ausbreiten könnte. In dem Fall seien nur wenige ernste Erkrankungen zu erwarten.

Im zweiten Fall könnte es eine neue Variante des Delta-Virus sein. In einem solchen Fall erwarte er mehr Erkrankungen, da Delta tiefer in den Lungen angreift als Omikron. Beim dritten Szenarium

taucht eine ganz neue Variante auf, die der Immunität besser ausweichen kann.

Für alle drei Szenarien sieht Heunicke Dänemark gut aufgestellt und befürchtet keine Überbelastung des Gesundheitssystems. Dazu würde auch eine neue Tablette beitragen, die ernsten Erkrankungen nach einer Ansteckung vorbeugt.

„Die Bevölkerung hat zwei Jahre lang harte Einschränkungen hingenommen und Vertrauen in die Empfehlungen der Behörde gezeigt. Jetzt ernten wir davon die Früchte“, so der Gesundheitsminister.

Walter Turnowsky



Die Regierung und die Behörden meinen, dass Dänemark gut auf eine Herbstwelle vorbereitet ist.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Ist Deutschland zu langweilig für die dänischen Medien?

Der große Nachbar im Süden wird von den dänischen Medien stiefmütterlich behandelt, lautete die Kritik beim Volkstreffen auf Bornholm. Durch die Entwicklung der vergangenen Monate wird sich das ganz automatisch ändern, lautet die Antwort von zwei Chefs.

Von Walter Turnowsky

ALLINGE „Die deutsche Politik ist langweilig und zu kompliziert“, entschuldigte der Bundestagsabgeordnete des Südschleswigschen Wählerverbands (SSW), Stefan Seidler, den aus seiner Sicht stiefmütterlichen Umgang dänischer Medien mit dem Thema Deutschland.

Die Worte fielen während einer Debatte im Südschleswig-Zelt des dänischen Grenzverbands „Grænseforeningene“ beim Volkstreffen (Folkemøde) auf Bornholm. Die Vertreter der dänischen Medien, der Chefredakteur von „Berlingske“ Tom Jensen und der „DR“-Auslandschef Niels Kvale gaben ihm mit etwas höflicheren Worten recht. „Deutschland war viele Jahre lang extrem stabil, daher gab es einfach weniger zu berichten“, so Jensen.

Der Chefredakteur von „Flensborg Avis“, Jørgen Møllekær, hatte laut Programm die Rolle des Mo-

derators, schlüpfte doch wiederholt und gerne in die Rolle des Kritikers. „Warum haben die dänischen Medien nicht mehr Fokus auf Deutschland?“ war der Titel der Debatte und die Frage leitete Møllekær gleich zu Beginn an seine beiden Kollegen weiter.

Lob gab es jedoch von ihm und Seidler für die Berichterstattung von der Bundestagswahl bei „DR“. Der Sender hatte ein Jahr lang neben dem festen Deutschland-Korrespondenten Michael Reiter die Journalistin Rikke Gjør Mansø nach Berlin geschickt.

„Mit dem Abgang von Angela Merkel war uns klar, dass Deutschland nachrichtlich gesehen für einen Zeitraum das absolut wichtigste Land in unserer Nähe sein wird“, erläuterte Kvale.

„DR“ sei immer dort verstärkt anwesend, wo es für ein dänisches Publikum am wichtigsten ist. Schließlich sei man verpflichtet, die ganze Welt abzudecken.



Niels Kvale von „DR“ bedankt sich nach der Debatte bei Stefan Seidler vom SSW. Links ist „Berlingske“-Chef Tom Jensen zu sehen.

WALTER TURNOWSKY

„Berlingske“ hat mit Uffe Taudal ebenfalls einen festen Korrespondenten in Berlin, und daran soll sich auch nichts ändern, versicherte Jensen.

„Deutschland ist eines der Länder, in denen wir zukünftig mehr tun müssen“, meinte er, denn die Zeiten großer politischer Stabilität seien vorbei. Für ihn seien drei Faktoren entscheidend dafür, wie interessant ein Land für seine Leserschaft sei: Politik, Wirtschaft und Kultur.

„Ich denke, wir haben Dä-

nemarks größtem Handelspartner nicht genug Priorität gegeben“, räumte der „Berlingske“-Boss ein.

Markantere Rolle Deutschlands

Nach seiner Einschätzung bedeutet der Krieg in der Ukraine, aber auch der Brexit, dass Deutschland für die dänische Öffentlichkeit bedeutsamer geworden ist.

„Was Deutschland tut, ist auch für Dänemark entscheidend. Wir sahen das deut-

lich als Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Zeitenwende-Rede die Aufstockung des Verteidigungsetats auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts ankündigte.“

Jensen meint daher, Deutschland werde auch in der Berichterstattung über die Ukraine, die EU und die Wirtschaft eine größere Rolle spielen.

„DR“-Auslandschef Kvale teilt diese Einschätzung. Die Bundesrepublik habe aus historischen Gründen auf

der internationalen Bühne eine zurückhaltende Rolle gespielt. Dies habe sich nun geändert.

„Die deutsche Regierung ist gezwungen worden, international entschiedener aufzutreten. Es ist einfach schwerer geworden, Deutschland zu übersehen“, meint er.

„Es geschehen derzeit historische Erneuerungen, die Dinge sind in Bewegung“, ergänzte Jensen.

Deutsches Interesse für Dänemark

Seidler und Møllekær wiesen darauf hin, dass das Interesse in Deutschland für Dänemark und dänische Lösungen derzeit groß sei. So habe der „NDR“ direkt von der Kopenhagener Müllverbrennungsanlage „Amager Bakke“ (auf deren Dach sich eine künstliche Skipiste befindet) gesendet.

„Dieses Interesse an einer engeren Zusammenarbeit, bietet meines Erachtens auch für die Berichterstattung ein Fenster der Möglichkeiten“, sagte Seidler, der anbot, dänischen Medienvertreterinnen und -vertretern in Berlin den Weg zu ebnen.

Das bedeutet der Koalitionsvertrag für die Minderheiten

APENRADE/AABENRAA Dem EU-Parlamentsabgeordneten Rasmus Andresen (Grüne) zufolge wird Kiel die Zuschüsse an die Minderheiten nicht kürzen. Andresen hat beim Zustandekommen des Koalitionsvertrages mitgewirkt. Ob Deutschland und Schleswig-Holstein in eine Wirtschaftskrise aufgrund der Weltlage geraten, stehe noch nicht fest, und erst die Steuerschätzung im Herbst gebe Klarheit darüber, was Schleswig-Holstein ausgeben könne. Ob daher die Mittel erhöht werden könnten, sei nicht sicher. Klar sei aber, so Andresen in einem Pressegespräch am Freitagvormittag, dass es keine Kürzungen geben werde. „Der Koalitionsvertrag ist auch ein klares Bekenntnis zur Förderung der Minderheiten“, so Andresen.

Die Zusammenarbeit mit Dänemark will die neue Regierungskoalition bestehend aus Grünen und CDU intensivieren. Diese habe in den vergangenen Jahren gelitten, so Andresen, und er nannte die Beispiele Corona-Pandemie, Wildschweinzaun und Grenzkontrollen. Mit einem Dänemark-Beauftragten der Landesregierung soll nun das Verhältnis aufgewertet werden. Das Land Schleswig-Holstein soll in Kopenhagen mit diesem Beauftragten, der nicht aus der Reihe der Grü-



Rasmus Andresen im Gespräch mit Schülerinnen des Alten Gymnasiums.

MARCUS DEWANGER

nen kommt, sichtbarer werden. Der Posten wird in der Nähe des Ministerpräsidenten Daniel Günther (CDU) angesiedelt. Mit Blick auf die deutsch-dänische Zusammenarbeit meinte Andresen: „Wir wollen einen neuen Aufschlag machen.“

„Neue Impulse“ in der Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark erhofft sich die Regierungskoalition auch durch einen Bürgerkongress mit Teilnehmenden aus der Zivilgesellschaft. Dieser Kongress soll im Rahmen eines Interreg-Projektes stattfinden. Ziel sei es, Ideen für die deutsch-dänische Zusammenarbeit aus der Mitte der Gesellschaft

zu entwickeln, so der EU-Politiker.

Die neue Landesregierung will zudem den öffentlichen Personennahverkehr über die Grenze hinweg verbessern. Auch die deutsch-dänische Hochschulkooperation soll intensiviert werden.

Auf Nachfrage bestätigt Rasmus Andresen, dass sich beim Thema Grenzkontrollen die Sache derzeit in eine Richtung entwickelt, für die sich seine Partei nicht einsetzt. In einer EU-Runde hatten sich die Minister für eine Dauer der Grenzkontrollen von zweieinhalb Jahren ausgesprochen, bislang liegt das von der EU genehmigte Intervall bei sechs Monaten.

Die Grünen setzen sich für ein Ende der Grenzkontrollen ein. Andresen will, dass sich die EU mehr mit dem Thema befasst.

Wie der NDR berichtet, ist der Oberbürgermeister Rostocks, der Däne Claus Ruhe Madsen, als Wirtschaftsminister Schleswig-Holsteins im Gespräch. „Eine spannende Person mit einem guten Netzwerk“, meint Andresen, der davon ausgeht, dass sich diese Personalentscheidung, sollte sie Wirklichkeit werden, positiv auf die deutsch-dänischen Beziehungen auswirkt. „Das wird Aufmerksamkeit in Dänemark erzeugen“, ist sich Andresen sicher. *Helge Möller*

Amtlich: Erster Däne in einer schleswig-holsteinischen Regierung

KIEL/ROSTOCK Auf dem Sonderparteitag der schleswig-holsteinischen Christdemokraten stellte die Partei ihr Regierungspersonal für die nächsten Jahre vor. Gemeinsam mit den Grünen will die CDU um Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) die nächste Landesregierung bilden.

Schon seit längerem Spekulationen über möglichen Weggang

Aus Rostocker Perspektive besonders interessant: Günther stellte auch die CDU-Minister seines künftigen Kabinetts vor. Mit dabei – der Rostocker Oberbürgermeister. Claus Ruhe Madsen soll als Wirtschaftsminister in die neue Kieler Regierung wechseln. Damit bestätigen sich die Spekulationen um seine Zukunft, die bereits seit einigen Wochen im Umlauf sind. Die größte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns braucht damit wohl einen neuen Bürgermeister.

Günther kündigte in seiner Rede auf dem Parteitag bereits an, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den skandinavischen Ländern, und besonders mit Dänemark, stärken zu wollen. Günther sprach von mehreren „hochspannenden Begegnungen“ mit Madsen bisher. Die beiden verbinde ein

ähnlicher Politikstil. „Lieber Claus, vielen Dank, dass du nach Schleswig-Holstein kommst“, sagte er.

Madsen ist in der Vergangenheit zunehmend schärfer kritisiert worden, vor allem wegen seines Agierens rund um die Absage der Bundesgartenschau (Buga) 2025 in Rostock. So griff ihn etwa Jana Blaschka (UFR), Mitglied der CDU/UFR Fraktion und Vorsitzende des Buga-Ausschusses hart an und forderte seinen Rücktritt.

In einer Umfrage der Rostocker Zeitung „Norddeutsche Neueste Nachrichten“ zum Wochenende gaben 74 Prozent der über 100 Teilnehmer an, dass sie einen Madsen-Abgang als unverantwortlich einschätzten.



Madsen ist in der Vergangenheit zunehmend schärfer kritisiert worden, vor allem wegen seines Agierens rund um die Absage der Bundesgartenschau 2025 in Rostock.

SHZ.DE

Kultur

Filmvorpremiere in Tondern: Das Leben ist eine Achterbahn

Frelle Petersens „Resten af Livet“ wurde bei Sturzregen, Hagel, Blitz und Donner präsentiert. Zwei Onkel, eine Tante und eine Oma standen mit Jette Søndergaard vor der Kamera. Das Publikum war benommen und begeistert.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Über den Verlust eines nahestehenden Menschen kommt keiner so ganz hinweg und nimmt die Trauer mit ins eigene Grab. Doch Trauer kann auf verschiedene Weise bearbeitet werden und taucht nach dem Verlust zeitlich zu verschiedenen Zeitpunkten auf. Das zeigt der neue Film von Regisseur Frelle Petersen in aller Deutlichkeit, der Vorpremiere im Tonderner Kino hatte.

Der eine fällt nach dem Verlust eines lieben Menschen sofort in tiefe Trauer und lebt diese aus, rappelt sich dann aber doch schneller wieder auf, als diejenige Person, die über den Verlust nicht reden will und den Tod verdrängt. Entsprechend benommen und bekommen folgte das Publikum eine Stunde und 50 Minuten dem Geschehen auf der Leinwand, das in nur ganz wenigen und kurzen Augenblicken zum Lächeln veranlasste. Der Schluss zeigte im wahrsten Sinne des Wortes, dass das Leben einer Achterbahn ist.

„Das Leben geht auf und ab“, meinte Schauspieler Ole Sørensen, der als Vater eines umgekommenen Sohns in einer der Hauptrollen zu sehen ist. „Die Trauer begleite einen bis ans Lebensende“, meinte seine Filmehelfrau,

dargestellt von Mette Munk Plum. Sie waren zwei von vier Hauptdarstellern, die vor der Kamera ihren Lebensunterhalt verdienen. Die restlichen Rollen wurden von Laiendarstellern aus der Tonderner Umgebung besetzt. In Petersens erstem Nordschleswig-Film „Onkel“ waren quasi alle Amateure.

Familienzusammenkunft

Die Trauer ist auch groß bei der Filmschwester Line, dargestellt von Jette Søndergaard, die schon in „Onkel“ mitspielte. Sie durchlebt eine Krise, da sie nicht schwanger werden kann. Für sie wurde der Film zu einem großen Familientreffen. Denn ihr „echter“ Onkel Peter Hansen Tygesen (er spielt auch im Film ihren Onkel), sein Bruder Henning und dessen Frau Tove sowie ihre 88-jährige Großmutter Karen Tygesen standen mit ihr in „Resten af livet“ vor der Kamera. In beiden Filmen spielt Nutella eine kleine Nebenrolle.

Jette Søndergaard ist Tierärztin und stammt aus Lügumkloster (Løgumkloster). Sie hat sich als Autodidaktin zur professionellen Schauspielerin entwickelt. Sie sei sehr stolz, dass Frelle Petersen sie zum zweiten Mal in sein Team geholt hat. „Das ist herrlich. Ich hatte die Wahl



Die Hauptdarsteller Lasse Lorenzen, Jette Søndergaard (dahinter Eskil Tonnesen), Mette Munk Plum und Ole Sørensen (v.l.) sowie Regisseur Frelle Petersen. Fotografiert werden sie von Ole Caspersen aus Lügumkloster, pensionierter Tierarzt und Mitwirkender im Film.

JANE RAHBK OHLSSEN

zwischen Tierärztin oder Schauspielerin. Ich entschied mich für Letzteres“, strahlt Jette Søndergaard vor der Vorpremiere, die nicht „nordschleswig-licher“ sein konnte. Es gab keine feinen Kanapees, sondern Hotdogs vom Tonderner Würstchenbudenbesitzer René Jørgensen, die er bei Sturzregen, Gewitter, Donner und Hagel servierte.

Im authentischen Film wird ausschließlich sønderjysk geredet. Diesem Dialekt bediente sich der überzeugte Nordschleswiger Frelle Petersen bei der Begrüßung des Publikums und auch in seiner späteren Dankesrede.

„In Tondern wurden wir sofort unterstützt, sowohl

von der Kommune als auch von Den Vestdanske Filmpulje. Mitglied ist dort die Kommune Tondern. Sie unterstützte uns, obwohl ich zu dem Zeitpunkt nur als verrückter Filmmann aus Nordschleswig bekannt war. Daher danke ich für das Vertrauen“, freute sich Petersen.

Er sei vor den Dreharbeiten zum preisgekrönten Film Onkel noch ein Unbekannter gewesen. Dieser Film wurde ebenfalls in der Kommune Tondern aufgenommen. „Wir dachten an 2.500 verkaufte Tickets. Es wurden 46.000“, so der Regisseur. Für ihn sei die Präsentation in Tondern ein ganz besonderer Tag. Schließlich dürfe man seine

Wurzeln nicht vergessen. Bei seinen Produktionen, die oft 2 bis 3 Jahre dauern können, sei er bemüht, die Mentalität, den Dialekt und die Natur in Nordschleswig zu erhalten.

Inhaltlich sei die Handlung universell, denn jeder Mensch würde zu irgendeinem Zeitpunkt und irgendwo mit dem Tod konfrontiert. In seinem Film trifft dieser Schicksalsschlag eine stinknormale, waschechte Familie aus Nordschleswig. Diese droht am Tod des Sohnes und Bruders ganz zu zerbrechen. Die anfänglich unbeschwerten und lockeren Dialoge weichen entweder Totenstille oder gegenseitigen Beschimpfungen.

Deutscher Geflüchteter: Überwiegende Mehrheit war Dänemark dankbar

Eine viertel Million Deutsche flüchteten nach dem Zweiten Weltkrieg nach Dänemark. Das damalige Flüchtlingskind Jörg Baden bedankte sich am Sonnabend mehr als 75 Jahre danach für die Aufnahme. Anlass war die Eröffnung eines neuen Museums zum Thema im süddänischen Oksbøl.

VARDE In Oksbøl bei Varde ist das Museum Flugt (Flucht) eröffnet worden. Unter den Gästen erhielt ein früheres deutsches Flüchtlingskind, Jörg Baden, besondere Aufmerksamkeit und Beifall. In seiner Rede bedankte er sich für den Aufenthalt im damaligen Flüchtlingslager Oksbøl mit den dänischen Worten: „Mange, mange tak, Danmark.“

„Flucht ist nicht nur ein Thema der Vergangenheit, es reicht bis unser heutiges Leben hinein“, sagte der heute in Duisburg lebende Baden.

„Der Hintergrund des brutalen Regimes von Nazi-Deutschland steht in krassem Gegensatz zu der humanen Behandlung, die die deutschen Flüchtlinge durch Dänemark und das dänische Volk erfahren haben. Ich bin ein unmittelbarer Zeuge da-

von“, so Baden in Anwesenheit von Königin Margrethe II. und Vizebundeskanzler Robert Habeck (Grüne).

„Und jenen deutschen Landsleuten, die bittere Erinnerung an ihre Zeit in Dänemark haben, sage ich folgendes: Sie müssen das Gesamtbild, den historischen Kontext betrachten. Ich weiß, dass die überwiegende Mehrheit der deutschen Flüchtlinge Dänemark sehr dankbar ist, und das ist in vielfältiger Weise dokumentiert. Das Tagebuch meines Großvaters ist nur ein Beispiel dafür“, so Baden, der nach 1945 mit der Familie aus Warnemünde nach Dänemark geflüchtet war.

Im Mittelpunkt der Glückwünsche stand ein strahlender Direktor der Museen in Varde, zu denen das neue Museum gehört. Claus Kjeld



Jörg Baden kam als Kind von Warnemünde nach Dänemark. Heute lebt er in Duisburg.

BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

Jensen wurde für seine jahrelange Arbeit mit der Verwirklichung der Museumspläne für Tirpitz und Flugt höchste Anerkennung ausgesprochen.

Der Vorsitzende der Varde-Museen, der ehemalige Bürgermeister Erik Buhl, sagte, „der Krieg in der Ukraine mit dem unvermeidlichen Zustrom an Flüchtlingen hat mit aller unerwünschten Deutlichkeit die Aktualität und Relevanz von Flucht gezeigt“.

Varde Bürgermeister Mads Sørensen (Venstre) sprach von einem „Museum der Weltklasse“. Ein besonderer Dank galt dem ebenfalls anwesenden weltbekannten dänischen Architekten Bjarke Ingels, der sowohl für das nahegelegene Museum Tirpitz als auch für Flucht im ehemaligen Wehrmachts-Lazarett verantwortlich zeichnet.

Sørensen verwies stolz auf den Erfolg des nahe gelegenen Museums Tirpitz, das vor fünf Jahren eröffnet wurde und inzwischen bereits eine Million Besucher gezählt habe.

Museumsdirektor Claus Kjeld Jensen dankte allen, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben, und erinnerte an seinen Großvater und an den Arbeitstisch in dessen Schneiderwerkstatt, den der Großvater 1950 erworben hatte, als das Flüchtlingslager Oksbøl geräumt und abgerissen wurde. „Am Tisch seiner Werkstatt hörte ich zum ersten Male vom großen Flüchtlingslager und in den 15 Jahren, die ich hier im Museum bin, war es mir ein

großes Anliegen, im Rahmen des alten Flüchtlingslagers ein zeitgemäßes Museum über Flucht und Flüchtlinge zu schaffen.“

Auf der Veranstaltung, die von ukrainischen Flüchtlingen in Dänemark musikalisch umrahmt wurde, sprach auch Rahima Abdullah, für den Jugendverband der Flüchtlingshilfe (Dansk Flygtningehjælp), die der Königin dafür dankte, „dass sie unser aller Königin ist – auch aller Menschen, die nach Däne-

Film geht unter die Haut

Der Film geht unter die Haut. Das bestätigte auch Bürgermeister Jørgen Popp Petersen. „Ich fühlte, dass ich Mensch bin. Der Film spricht die Gefühle an. Es ist ein außergewöhnlicher Film, nicht wegen der Filmsprache, sondern wegen des Inhalts. Wir spiegeln uns in den Darstellenden. Am Filmende fehlten mir die Worte“, erklärte das stets sønderjysk redende Stadtoberhaupt. „Frelle Petersen bürgt für Qualität. Auch dieser Film ist wieder eine gute Werbung für die Kommune Tondern. Die Kritiker und das Publikum werden begeistert sein“, war sich Popp Petersen sicher.

Auch seine Stadtrats- und Parteikollegin Louise Thomsen Terp zählte zu den Gästen der Vorpremiere. Sie, ihre elfjährige Tochter Frida und der achtjährige Sohn Johan spielten bei einem Fahrradringreiten eine kleine Rolle. „Und es war so schrecklich warm. Gefilmt wurde im Sommer, wir mussten aber Winterklamotten anhaben“, erzählt die Schülerin der Ludwig-Andresen-Schule.

Ein bisschen mehr als Statist war Søren Clausen aus Rapstedt (Ravsted). Er sei sehr stolz über den Film und dass er mitspielen durfte. Er räumte ein, dass er sich ein wenig in seine Filmpartnerin Jette Søndergaard verliebt habe.

Der Film „Resten af livet“ ist der zweite Film in Frelle Petersens Nordschleswig-Trilogie. Er kommt ab 7. Juli in die dänischen Kinos – auch in Tondern. Ein Besuch lohnt sich.

Siegfried Matlok

DAS NEUE FLUCHT-MUSEUM IN OKSBØL

- Bis zu 100.000 deutsche Geflüchtete waren nach dem Zweiten Weltkrieg in Oksbøl untergebracht.
- Sie lebten bis 1949 in primitiven Holzbaracken in einem Lager.
- Insgesamt kamen nach dem Krieg rund 250.000 Deutsche nach Dänemark.
- Das Museum soll ihre Geschichte erzählen – die vielen in Dänemark unbekannt ist.
- Architekt ist Bjarke Ingels, der auch das nahegelegene Tirpitz-Museum gezeichnet hat.
- Das Museum soll über die Geschichte der deutschen Geflüchteten hinaus auch eine universelle Geschichte der Flucht erzählen – bis heute.
- „Wir erzählen auch die Geschichte, weshalb Menschen flüchten, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein und wie es ihre Leben beeinflusst“, so Museums-Chef Claus Kjeld Jensen.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

85. GEBURTSTAG

TONDERN/TØNDER Katrine Marie Ravn, Blegen 7, Tondern, konnte am Freitag, 1. Juli, ihren 85. Geburtstag feiern.

80 JAHRE

SCHERREBEK/SKÆRBÆK Jerry Lind, Dalen 11, Scherrebek, wurde am 30. Juni 80 Jahre alt.

EISERNE HOCHZEIT

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Am Mittwoch, 29. Juni, konnten Tove und Niels Vandel Jensen, Skovvænget 45, eiserne Hochzeit feiern.

KRONDIAMANTHOCHZEIT

M Ø G E L T O N D E R N / MØGELTØNDER Am Mittwoch, 22. Juni, feiern Anna Meta und Evalt Leonhardt, Margrethevej 3 in Mögeltondern, ihren 65. Hochzeitstag.

GOLDENE HOCHZEIT

GRAMM/GRAM Agnes und Carl Bladt, Calgary in Kanada, konnten am Freitag, 24. Juni, nach 50 Jahren Ehe goldene Hochzeit feiern. Tingleff/Tinglev Am Freitag, 1. Juli, konnten Kirsten und Jes Jørgensen, Skovbovænget 24, Tingleff, ihren 50. Hochzeitstag feiern.

SILBERNE HOCHZEIT

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am Montag, 27. Juni, konnten Ketty und Kaj Ferchow-Jensen, Vibevej 20, Lügumkloster, ihren 25. Hochzeitstag feiern.

SILBERHOCHZEIT

JORDKIRCH/HJORDKÆR Selina und Preben Rheder, Kirkegade 69, Jordkirch, konnten am Dienstag, 28. Juni, ihre Silberhochzeit feiern.

HOCHZEIT

RIES/RISE In der Kirche zu Ries gaben sich am Sonnabend, 25. Juni, das Jawort: Louise Grønlund Bundesen, Tochter von Karin und Jørn Bundesen, Ries, und Sørensen Petersen, Sohn von Hanne und Bjarne Petersen, Schmedeby (Smedeby). Adresse des Brautpaares: Præstemarken 1 A, Spentrup bei Randers. GRAMM/GRAM Am Sonnabend, 25. Juni, gaben sich Maria Bargsteed, Esbjerg, Tochter von Lene und Jan Bargsteed, und Leif Beuschau Beck, Brændstrup, Sohn von Christine Beuschau Beck in der Kirche zu Hoirup das Ja-Wort.

DIENSTJUBILÄUM

PATTBURG/PADBORG Am Freitag, 1. Juli, konnte Geschäftsführerin Kirsten Schlott auf 30 Jahre in Diensten von Imerco in Pattburg zurückblicken. KOLLUND Krankenschwester Berit Johannsen, Skolevej 26, Kollund, konnte am 1. Juli

auf 25 Jahre in kommunalen Diensten zurückblicken. Sie gehört dem Team der Krankenpflege im südlichen Bezirk der Kommune Apenrade an. APENRADE/AABENRAA Die Finanzkoordinatorin der Kommune Apenrade, Grethe Ekberg, konnte am 1. Juli ihr 40. Dienstjubiläum begehen. APENRADE/AABENRAA Ingolf Mathiasen, Uglekær 40, Apenrade, steht seit Sonntag, 19. Juni, genau 60 Jahre auf der Gehaltsliste des Stahlkonstruktionsherstellers Valmont SM in Jordkirch (Hjordkær). Trotz seiner fast 81 Jahre ist er noch immer als Projektleiter für das Unternehmen aktiv. Inzwischen hat er seine wöchentliche Arbeitszeit auf 30 Stunden verteilt auf vier Tage reduziert. Und noch haben weder er noch sein Arbeitgeber entschieden, wann das Arbeitsverhältnis enden soll. Der aus Beftoft (Bevtoft) stammende Mathiasen schätzt allerdings, dass er kein weiteres Dienstjubiläum in Jordkirch feiern wird.

EHRUNG

HADERSLEBEN/HADERSLEV Karin Christel Schmidt, Krankenschwester im Krankenhaus Sønderjylland, hat von der dänischen Königin die Verdienstmedaille in Silber verliehen bekommen.

TODESFÄLLE

- **Peter Christensen, 1941-2022** RINKENIS/RINKENÆS Peter Christensen ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
- **Magdalene Junker-Hansen, 1934-2022** SATRUP/SOTTRUP Magdalene Junker-Hansen – Lene genannt – ist im Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
- **Hans Anthoni Lange Hansen, 1940-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Hans Anthoni Lange Hansen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
- **Inger Marie Møller Pedersen, 1931-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Inger Marie Møller Pedersen ist im Alter von 91 Jahren verstorben.
- **Dorothea Minz-Pedersen, 1955-2022** PEPERSMARK/PEBERSMARK Dorothea Minz-Pedersen, geborene Jacobsen, Pepersmark, ist im Alter von 67 Jahre gestorben. Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, 8. Juli, ab 13.30 Uhr von der St. Petri Kirche zu Ladelund statt.
- **Lis Wiweson, 1950-2022** APENRADE/AABENRAA Lis Wiweson, Apenrade, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.
- **Anne Christine Michelsen, 1937-2022** PATTBURG/PADBORG Anne Christine Michelsen, Patt-

- burg, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.
- **John Lorenzen, 1946-2022** KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 75 Jahren ist John Lorenzen, Krusau, gestorben.
- **Sonja Hansen** WOYENS/VOJENS Sonja Hansen ist still entschlafen.
- **Torben Bo Axelsen, 1952-2022** TANDSLET Im Alter von 70 Jahren ist Torben Bo Axelsen verstorben.
- **Peder Smedt, 1933-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Peder Smedt ist tot, er wurde 89 Jahre alt.
- **Poul-Erik Ravn, 1945-2022** APENRADE/AABENRAA Wenige Wochen vor Vollendung seines 77. Lebensjahres ist Poul-Erik Ravn, Apenrade, gestorben.
- **Runa Petersen, 1942-2022** TONDERN/TØNDER Runa Petersen ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
- **Andreas Peter Frederik Christensen Bagge, 1946-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 76 Jahren ist Peter Bagge, Apenrade, nach kurzer Krankheit gestorben.
- **Preben Nicolaisen, 1941-2022** WOYENS/VOJENS Preben Nicolaisen ist verstorben.
- **Botilla Christine Hahn ist verstorben** SOMMERSTEDT/WOYENS Botilla Christine Hahn ist verstorben.
- **Dagny Christensen, 1932-2022** WOYENS/VOJENS Dagny Christensen ist verstorben.
- **Ulla Sørensen, 1933-2022** WOYENS/VOJENS Ulla Sørensen ist verstorben. Die Beisetzung findet am Freitag, 1. Juli, ab 11 Uhr von der Woyenser Kirche aus statt.
- **Klaus Holt, 1936-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Klaus Holt ist verstorben.
- **Stine Schmidt ist verstorben** BEFTOFT/BEVTOFT Stine Schmidt ist im Alter von 93 Jahren verschieden.
- **Ida Smidstrup Bohnfeldt ist verstorben** JELS/SOMMERSTEDT Ida Smidstrup Bohnfeldt ist verstorben.
- **Kirsten Jessen, 1940-2022** TOFTLUND Kirsten Jessen, geboren am 12. Februar 1940, ist still entschlafen.
- **Ingeborg Cecilie Larsen, 1939-2022** BEDSTEDT/BEDSTED Ingeborg Cecilie Larsen ist still entschlafen. Sie wurde 86 Jahre alt.
- **Elise Thorstensen Voigt, 1939-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 82 Jahren ist Else Thorstensen Voigt still entschlafen.
- **Anni Stavski verstorben**

- HAGENBERG/HAVNBJERG Anni Stavski ist nach langer Krankheit verstorben.
- **Marie Loise Andresen, 1925-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Marie Loise Andresen ist im Alter von 97 Jahren entschlafen.
- **Jens Gunnersø, 1932-2022** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Jens Gunnersø ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
- **Birgit Ruth Lønne, 1934-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Birgit Ruth Lønne ist im Alter von 87 Jahren verstorben.
- **Marie-Louise May Christensen, 1931-2022** HAGENBERG/HAVNBJERG Marie-Louise May Christensen ist im Alter von 91 Jahren entschlafen.
- **Viggo Jepsen, 1940-2022** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Im Alter von 82 Jahren ist Viggo Jepsen, Bollersleben, gestorben.
- **Ingerlise Philipsen, 1951-2022** SONDERBURG/FELDSTEDT Im Alter von 71 Jahren ist Ingerlise Philipsen, Sonderburg (Sønderborg), gestorben.
- **Svend Jessen, 1930-2022** HOLEBÜLL/HOLBØL Im Alter von 92 Jahren ist Svend Jessen, Holebüll, gestorben.
- **Inge Jensen, 1941-2022** BAURUP/BOVRUP Wenige Wochen vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres ist Inge Jensen, Baurup, gestorben.
- **Heinrich Johnsen, 1927-2022** M Ø G E L T O N D E R N / MØGELTØNDER Im Alter von 94 Jahren ist Heinrich Johnsen still entschlafen.
- **Kresten Rasmussen Hansen, 1937-2022** AARØSUND/AARØSUND Kresten Rasmussen Hansen ist im Alter von 85 Jahren verstorben.
- **Johanne Marie Black, 1930-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Johanne Marie Black ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.
- **Jørn Peter Wichmann Andersen** HADERSLEBEN/HADERSLEV Jørn Peter Wichmann Andersen ist still in seinem Zuhause entschlafen.
- **Sven Erik Lagergren Blad, 1934-2022** HØRUP/HØRUP Sven Erik Lagergren Blad, Südalsen/Sydals, ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
- **Annegrethe Bargmeyer, 1946-2022** BROACKER/BROAGER Annegrethe Bargmeyer ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
- **Renaldo Menzel, 1948-2022** KRUSAU/KRUSÅ Renaldo Menzel, Skrænten 1, Krusau, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.
- **Marie Auguste Sørensen,**

- 1945-2022** BÜLDERUP/BYLDERUP Im Alter von 77 Jahren ist Marie Auguste Sørensen, Bilderup, gestorben.
- **Svend Erik Sørensen, 1937-2022** NOTTMARK/NOTMARK Svend Erik Sørensen ist im Alter von 85 Jahren plötzlich verstorben.
- **Inger Lise Schøn, 1937-2022** SØNDERBORG/SØNDERBORG Inger Lise Schøn ist im Alter von 85 Jahren verstorben.
- **Peder Andreas Jensen, 1936-2022** RIES/RISE Peder Andreas Jensen ist im Alter von 85 Jahren gestorben.
- **Henning Bernhard Hansen, 1948-2022** TOFTLUND Henning Bernhard Hansen ist im Alter 74 Jahren still entschlafen.
- **Hilda Maria Petersen, 1939-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 83 Jahren ist Hilda Maria Petersen nach langer, schwerer Krankheit verstorben.
- **Ruth Schmidt, 1933-2022** APENRADE/AABENRAA Ruth Schmidt, Apenrade, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.
- **Annelise Hansen, 1936-2022** BROACKER/BROAGER Annelise Hansen ist im Alter von 86 Jahren verstorben. S
- **Karen Sylvest Jensen, 1940-2022** BROACKER/BROAGER Karen Sylvest Jensen ist im Alter von 82 Jahren plötzlich verstorben.
- **Jørn Lykkemand Hansen, 1948-2022**

- Ketting Jørn Lykkemand Hansen, Sebbeleff (Sebbelev) ist im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
- **Søren Christensen, 1940-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Søren Chistensen ist im Alter von 82 Jahren nach langer Krankheit verstorben.
- **Dora Margrethe Nielsen, 1940-2022** GUDERUP Dora Margrethe Nielsen ist im Alter von 82 Jahren entschlafen.
- **Villy Rohde Pabst, 1937-2022** WOYENS/VOJENS Villy Rohde Pabst ist im Alter von 84 Jahren still im Sommerstedter Pflegeheim entschlafen.
- **Ellen Hansen, 1930-2022** GRAMM/GRAM Ellen Hansen ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.
- **Anton Dollerup, 1925-2022** WOYENS/VOJENS Anton Dollerup ist im Alter von 96 Jahren verstorben.
- **Bertha Anna Christine Hansen gestorben** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 93 Jahren ist Bertha Anna Christine Hansen im Pflegeheim „Lergården“ in Apenrade gestorben.
- **Margit Holmskov Madsen, 1946-2022** APENRADE/AABENRAA Margit Holmskov Madsen ist im Alter von 76 Jahren gestorben.
- **Robert Sørensen, 1948-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Robert Sørensen ist im Alter von 74 Jahren verstorben.
- **Liss Koch, 1942-2022** NORBURG/NORDBORG Liss Koch ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
- **Helen Marie Jensen, 1931-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Helen Marie Jensen ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Herzlichen Dank

für die große Anteilnahme beim Tode und der Beerdigung unserer lieben Mutter

Hilda Maria Petersen

Einen besonderen Dank an Pastor Matthias Alpen für die trostreichen Worte und an die Kranken- und Heimpflege in Lügumkloster für gute und schonende Pflege.

Im Namen der Familie
Kurt und Bent

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Urgroßmutter

Botilla Christine Hahn

Tinne

ist sanft entschlafen.

Woyens, den 25. Juni 2022

*Niemals vergessen
immer in unseren Herzen*

**Gynther, Frauke, Conni, Peter, Anne-Marie
Schwiegerkinder, Enkelkinder und Urenkelkinder**

Die Beisetzung fand am Freitag, dem 1. Juli 2022, um 11.00 Uhr von der Kirche zu Sommerstedt aus statt.

Termine in Nordschleswig

Dienstag 12. Juli

Deutsch-dänische Radtour: Mit Ausgangspunkt Grenzübergang Fehle (ab 18 Uhr) wird gegen 19 Uhr der Campingplatz „Camping Mitte“

in Medelby angesteuert. Veranstaltung ist die deutsch-dänische Arbeitsgruppe im Grenzraum Tingleff/Medelby. Am 8. August geht die Tour dann zur Rennstrecke Padborg Park.

Grenzübergang Fehle/Sophienenthal, 18 Uhr

Dienstag 26. Juli

Wanderung mit dem Heimatwanderclub: Der Hei-

matwanderclub erkundet die Gegend um Hellewatt. Die nächste Tour danach ist dann am 9. August im Tingleffer Moor. Hellewatter Kirche, 19 Uhr

Mensch Leute

Neue Wein-Bar in Augustenburg: Fabien und Alexandra schenken ein

Sie sind von Südfrankreich nach Süddänemark ge-
reist, um für das AugustenborgProject eine Weinbar
zu eröffnen: Fabien Delaporte und Alexandra Noyalet
sind mit dabei, wenn am Freitag eine Wein-Bar im
Park des Anwesens eröffnet. Wie kamen sie dazu?

Von Sara Eskildsen

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Ein Sommelier aus Südfrankreich schenkt in Augustenburg Weine aus, eine französische Gastronomin sorgt für Konzept und Speisen: Als am Freitag die neue Wein-Bar im Augustenborg-Project öffnete, waren Fabien Delaporte und Alexandra Noyalet mit von der Partie.

„Wir werden sehen, was die Leute wollen“

Eine Wein-Bar in Augustenburg? Das Team ist davon überzeugt, dass das Angebot für sich selbst sprechen und Gäste anziehen wird. Mit Weinen aus Frankreich, Österreich, Deutschland und Italien wollen sie das Repertoire stetig entwickeln.

„Wir werden sehen, was die Leute wollen und uns darauf einstellen“, sagt Alexandra Noyalet. Wer keinen Wein mag, kann Biere, Cocktails oder andere Drinks bestellen. „Wein ist aber das Hauptthema der Bar“, sagt Fabien Delaporte.

Fabien und Alexandra sind befreundet, kennen sich aus Südfrankreich und hörten von einem Bekannten vom AugustenborgProject. Jenem Kunst-, Gastro-, und Kulturzentrum, das vor einem Jahr in der alten Psychiatrie am Schlosspark eröffnet hat.

„Johan hat hier gearbeitet und uns von diesem Ort erzählt. Wir waren gerade zwi-

schen zwei Projekten und so konnten wir hierherkommen, um mitzuarbeiten“, verrät Fabien Delaporte, der als Sommelier aus Südfrankreich kam.

Mette Henriksen ist für den gastronomischen Teil im AugustenborgProject zuständig. Wie überall in der Gastronomie stand auch sie vor der Herausforderung, qualifiziertes Personal für den Betrieb von Café, Restaurant und Wein-Bar zu finden. Wie ist es ihr gelungen, zwei Profis aus Südfrankreich in die Provinz nach Nordschleswig zu holen?

Die Internationalität würzt das Projekt

„Wir haben mit Johan gesprochen und das Projekt mit ihm besprochen. Wir hatten etwas Glück, denn wir suchten Mitarbeiter über diverse Foren und Plattformen. Es ist derzeit wirklich schwer, hierzulande in der Restaurant-Branche gute Leute zu finden“, so die Food-Konzept-Chefin.

„Es ist toll, mit einer internationalen Truppe. Es würzt das ganze Projekt. Wir haben alle verschiedene Hintergründe und verschiedene Dinge, die wir ins Projekt einfließen lassen.“

Sie glaubt daran, dass die Wein-Bar in Augustenburg Erfolg haben wird – auch wenn das Angebot mitten in der Provinz liegt. „Wir wollen unseren Gästen, aber auch den lokalen Leuten ein großartiges Erlebnis an Wein und Essen bieten“, sagt sie.



Fabien Delaporte und Alexandra Noyalet werden die Gäste bedienen. Unter anderem diese französischen Weine stehen am Eröffnungswochenende im Mittelpunkt, passend zur Tour de France.

SARA ESKILDSEN

Raus aus der Stadt – rein in die Wein-Bar

„Dafür muss man in Zukunft nicht mehr in die größeren Städte fahren. Das gibt es nun auch hier. Und wenn man einmal hier war und das Angebot erlebt hat, wird man auch aus den Städten heraus gerne nach Augustenburg fahren“, so die 35-Jährige.

Am Freitag um 15 Uhr eröffnet die Wein-Bar. Anlässlich der Tour-de-France-Etappe, die am Sonntag in Sonderburg endet, stehen an diesem Wochenende französische Weine im Mittelpunkt.

„Es gibt zwei Gläser für den Preis von einem“, nennt Mette Henriksen ein kleines Eröffnungsangebot.

Wer am Sonntagnachmittag bei einem Glas guten französischen Wein im Fernsehen verfolgen möchte, wie die Tour wenige Kilometer südlich von Augustenburg endet, ist auf der Terrasse der Bar willkommen. Das Ereignis wird live übertragen.

Kunst in der Bar

Zu Beginn ist die Bar donnerstags bis sonntags ab dem frühen Abend geöffnet. „Wir richten uns auch da ganz nach

den Gästen, feste Schließzeiten wird es nicht geben“, sagt Mette Henriksen.

In der Bar kann man neben Wein auch regionale Produkte kaufen und Kunst an den Wänden betrachten. Auch für Geburtstagsfeste oder andere Anlässe kann die Bar gemietet werden.

Fabien Delaporte und Alexandra Noyalet werden den Sommer über im AugustenborgProject arbeiten und die Wein-Bar aufbauen. Werden an lauen Sommerabenden Weinempfehlungen aussprechen und einschenken,

Hochzeiten und Tauffeste ausrichten und die Gastronomie Nordschleswigs bereichern.

Von Augustenburg nach Australien

Im Herbst ruft dann eine neue Aufgabe – diesmal in Australien. Bis dahin werden sie im AugustenborgProject wohnen und arbeiten. Zusammen mit all jenen Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt, die im alten Krankenhaus an der Augustenburger Förde eine Künstlerresidenz beziehen.

„Mit dem Ruderboot rund um Dänemark“

Christian Havrehed und Lars Gabe sind vom Ruttebüll See aufgebrochen, um einmal um Dänemark zu rudern. Mit der 1.500 Kilometer langen Tour wollen sie für saubere Meere werben. Hanns Peter Blume war dabei, als sie zu dem Abenteuer aufgebrochen sind.

RUTTEBÜLL/RUDBØL Die beiden Ruderer Christian Havrehed und Lars Gabe wollen einmal um Dänemark rudern. Es geht ihnen nicht um die besondere Ruderleistung, sondern sie setzen sich für die Sauberhaltung der Meere ein. Es ist das erste Mal, dass jemand mit dem Ruderboot versucht, Dänemark zu umrunden.

Für Christian Havrehed ist es nicht das erste Abenteuer dieser Art: Er ist als erster Däne gemeinsam mit einem chinesischen Freund über den Atlantik gerudert. Übrigens mit dem gleichen Ruderboot.

Nun sind die beiden Ruderer vom Ruttebüll See (Rudbøl Sø) aufgebrochen und am 31. Juli wollen sie in Kollund ankommen.

Hanns Peter Blume war dabei, als es losging:

Der erste Schreck heute früh: Der Start war von 10.18 Uhr bei Ruttebüll auf 8.18

Uhr vorgezogen worden. Um 7.55 Uhr waren meine Frau und ich überhastet von Tingleff (Tinglev) gestartet, vielleicht konnten wir den Start noch miterleben. Ankunft Ruttebüll 8.35 Uhr.

Die Ruderer sind noch am Bootsanleger bei der Wiedaubrücke. Ich sehe, dass sie es nicht so überaus eilig haben, von hier loszukommen, also keine Hetze für das schwa-

che Herz. Wie ich erfahre, ist der Startzeitpunkt vorverlegt worden, da man bei ablaufendem Wasser noch möglichst durch die Wiedauschleuse kommen möchte. Eine weitere Person steht bei den Ruderern und macht ein paar Aufnahmen mit dem Handy. Dann der Start um 8.45 Uhr.

Eine dreiviertel Stunde später Begegnung mit den Ruderern bei Nordermühle (Nørremølle).

Und dann wieder in Hoyer um 10 Uhr beim dänischen Ruderklub (Højer Bådklub). Kurzer Empfang und eine Tasse Kaffee, dann geht es weiter, denn die Tore der Wiedauschleuse werden sich gegen 11 Uhr automatisch schließen, da das Wasser dann zurückkehrt.

Im wirklich letzten Augenblick gelingt die Passage durch die Schleuse. Das war sehr knapp! Die Tore sind nun bis

zum Einsetzen der nächsten Ebbe für Stunden verschlossen.

Wir verabschieden uns von den beiden Ruderern und wünschen ihnen alles Gute für ihre 1.500 Kilometer lange Tour. Wir wollen sie gerne wiedersehen am 31. Juli bei Kollund/Schusterkate.

Die Aktion wird unter anderem von der Reederei Jebben unterstützt.

Hanns Peter Blume



1.500 Kilometer warten auf die beiden Ruderer

HANNS PETER BLUME

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter

Bärbel Brinck

* 20. Dezember 1935 † 29. Juni 2022

ist nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der Familie
Sabine und Peter

Die Beisetzung findet am Mittwoch,
dem 6. Juli 2022, um 14.00 Uhr in der
Sankt-Marien-Kirche zu Sonderburg statt.

Heimatwanderclub erkundete die Lügumberge

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Nach Abschluss des Wanderabends in der vergangenen Woche waren wir uns darüber einig, dass es wieder einmal eine besonders schöne Wandertour gewesen war.

Die Lügumberge sind eine Hügelkette nördlich von Lügumkloster. Der höchste Berg hier ist 65 Meter hoch und trägt den Namen „Vongshøj“, benannt nach dem Riesen Vong, der hier sein Unwesen der Sage nach getrieben haben soll. Es wird erzählt, dass er unter dem 5 Meter hohen Grabhügel, der sich hier befindet, begraben wurde.

Vong, der stets mürrisch und wütend war, begegnete einmal dem Mönch Martin. Vong wollte ihn angreifen und stellte dabei erstaunt fest, dass Martin keine Angst vor ihm hatte, da dieser auf Gott und das ewige Leben im Himmel vertraute. Das hat Vong so tief beeindruckt, dass er sich zeitlebens dem Mönch als Gefolgsmann anschloss. Für die Mönche erwies es sich beim Bau des Klosters als praktisch, einen kräftigen Mann an ihrer Seite zu haben.

Im Wald rund um den „Vongshøj“ herum stehen viele verschiedene alte Bäume. Dieser ist zum größten Teil naturbelassen. Wir gingen im Gänsemarsch Hügel auf und Hügel ab auf schmalen Waldpfaden. Zwischen zwei Feldern führte uns der Weg an einem Wall entlang, wo auf beiden Seiten sehr hohes Farnkraut wächst. Danach erreichten wir den „Vongshøj“ mit seinem 12 Meter hohen Aussichtsturm aus Ziegelsteinen. Vom Turm aus hat man einen weiten Rundblick auf das umliegende Land in. Im Westen meint man sogar, die Nordsee zu erahnen.

Es war gut, dass Hans-Hinrich Matzen voranging und uns als Ortskundiger sicher durch den dichten Wald führte. Aufgrund der Sage und den sieben Hünengräbern, die sich hier befinden, mutet die Gegend etwas geheimnisvoll und mystisch an. Man kann sich gut vorstellen, dass es vor 1.000 Jahren schon so aussah wie heute, und unsere Vorfahren für ihren Lebensunterhalt hier Pilze, Beeren und Nüsse gesammelt und gejagt haben.

Am Ende unserer Wanderung genossen wir noch einmal von einer Bank in der Nähe des Parkplatzes aus den schönen Ausblick über die Ebene Richtung Osten. Wir standen noch etwas beisammen und unterhielten uns, bis uns die Mücken zu sehr piesackten und wir uns auf den Heimweg machten.

Guðrún Struve, Heimatwanderclub

54 verlassen das DGN nach dem Abitur – neun davon sogar mit einem Preis

Die Schülerinnen und Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig haben wieder einmal einen hohen Notendurchschnitt erreicht. Gute Zensuren sind aber nicht alles, wie die Entlassungsfeier zeigte.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/APENRADE 54 Abiturientinnen und Abiturienten erhielten am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) ihre Zeugnisse nach drei Jahren – meist gelungener – schulischer Arbeit. Denn auch der Jahrgang 2022 hat einen Spitzen-Durchschnitt hingelegt und gehört zu den besten Gymnasien Dänemarks.

Mit der Note 8,9 (12 ist die höchste Zensur) erreichte der diesjährige Jahrgang dieselbe Note wie der Jahrgang 2014, der damals das beste Ergebnis des Landes erreichte.

Doch kürzlich gab es als Belohnung nicht nur das frische Zeugnis, sondern für neun Schüler gab es darüber hinaus eine Ehrung – die sich nicht ausschließlich nach den Noten richtete.

Krisenerfahrene Schülerinnen und Schüler

In seiner Ansprache an die Abiturientinnen und Abiturienten kam Rektor Jens Mittag nicht drumherum, die Corona-Krise anzusprechen.

„Man muss aus der Krise das Beste machen und unter den neuen Lebensumständen das Positive finden“, sagte Mittag.

Er verwies auf Inspiration aus der Musik: „Don’t worry, be happy“ oder „Because I’m happy - can’t nothing bring me down“ oder für die Älteren „Always look on the bright side of life“.

„Das hört sich alles ziem-

lich einfach an. Ich weiß, dass einigen von euch das „Be happy“ in den vielen Krisen in eurer Schulzeit schwergefallen ist, weil die Welt auf einmal so vollkommen anders war. Trotzdem bin ich mir sicher: Niemandem ist damit geholfen, wenn man in einer Krise das Lächeln vergisst“, sagte der DGN-Rektor, der den Zeugnissen einen Smiley beigelegt hatte.

Grüße von Ehemaligen

Grüße gab es von zwei Ehemaligen, die heute wichtige Rollen einnehmen.

Elternvertreter Michel Jarrrd Lutz aus Hadersleben bezeichnete das DGN als Spitzengymnasium. Vor allem die Zweisprachigkeit und das Kennenlernen zweier Kulturen seien ein Vorteil gewesen – und eben auch, dass er seinerzeit seine Frau Monika getroffen habe.

Das Ehepaar konnte sich am Freitagabend gemeinsam mit den Zwillingstöchtern Melanie und Martina über das bestandene Abitur freuen. Außerdem wurde Lutz als Elternvertreter der 3G verabschiedet.

Schulrätin Anke Tästensen vom Deutschen Schul- und Sprachverein, Träger des Gymnasiums, forderte die Schülerinnen und Schüler dazu auf, sich in die weite Welt zu begeben – aber auch zurückzukommen.

„Der DSSV braucht euch – kommt als Lehrer oder Pädagogen zurück“, sagte



Die Abiturientinnen und Abiturienten des DGN waren vor der Entlassungsfeier vom Dachverband der deutschen Minderheit, dem Bundes Deutscher Nordschleswiger, zu einem Empfang im Haus Nordschleswig eingeladen.

KARIN RIGGELSEN

sie und wies auf den Minderheitenhintergrund der jungen Menschen hin.

Mit viel Humor nahmen die Abiturientinnen und Abiturienten Abschied von ihren Lehrern – und umgekehrt.

„Die schönste Entlassung, die es gibt“, sagte Schüler Paul Krauskopf, der einräumte, dass so manche Schulstunde während der Corona-Pandemie im Bett begonnen habe.

Nach der Aushändigung der Zeugnisse und der offiziellen Entlassung wurden auch zwei Lehrkräfte aus dem Kollegium verabschiedet. Gaby Haulsen geht in Rente und Jürgen Schultze ebenso – er war über viele für die Theatervorstellungen am DGN verantwortlich.

DIE PREISTRÄGER 2022

- Den Ilse-Friis Preis für eine besonders zuverlässige Schülerin erhielt **Mirjam Eskjær Veggerby**.
- **Thea Jürgensen** bekam für ihr Engagement in der Amnesty-Gruppe (sie hat diese nach einigen Jahren wieder aufleben lassen) den Preis vom Förderverein.
- Der Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ging an **Bjarne Piepenbrock** für hervorragende Leistungen im Fach Physik.
- **Mirja Lorenzen** wurde für ihr schauspielerisches Talent in der Theatergruppe mit dem Preis der Gemeinde Kronshagen geehrt.
- Für den Boy Erichsen und Ruth Vogelgesang-Preis machte sich **Rasmus Korff** für sein musikalisches Talent verdient.
- **Bea Paulsen** sicherte sich für besondere Leistungen im Fach Deutsch das Legat des Bürgervereins in Apenrade (Aabenraa).
- Für gute Leistungen und außergewöhnliches soziales Engagement wurde **Melanie Lutz** das Legat der Kreditbanken verliehen.
- Von der Verbindung Schleswigscher Studenten gab es einen Preis für **Martina Lutz** für ihre Rolle als Botschafterin für Nordschleswig.
- Mit dem Reiselegat der Sydbank-Stiftung kann **Jaap Oke Tadsen** in die Ferne reisen. Den Preis erhielt er für hervorragende Leistungen und sein soziales Engagement.

Hannah hilft dir beim digitalen „Nordschleswiger“

Wenn du findest, dass es mit dem digitalen „Nordschleswiger“ nicht so rund läuft, mach es einfach wie der Sozialdienst Lügumkloster oder Betty Weinschenck aus Tingleff: Lade unsere Projektmitarbeiterin Hannah Dobiaschowski ein und klär bei einem hyggeligen Schnack alle offenen Fragen.

APENRADE/AABENRAA Die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ liegt nun knapp anderthalb Jahre zurück. Wir finden, dass es richtig gut läuft und sind stolz auf alle unsere Leserinnen und Leser, die diesen Weg trotz mancher Herausforderung mit uns gegangen sind.

Soweit es in dieser Zeit möglich war, waren wir unterwegs und haben in gemütlichen Runden erklärt, wie man einen Benutzeraccount anlegt oder welche Funktion ein bestimmter Knopf hat. Im Großen und Ganzen konnten wir alle Fragen ziemlich einfach klären.

Wichtiger Kontakt

zur Leserschaft

Vor allem Projektmitarbeiterin Hannah Dobiaschowski hat viele dieser Termine durchgeführt. „Ich habe sehr viel Freude an den Treffen gehabt. Einerseits, weil ich ziemlich unkompliziert helfen konnte, andererseits, weil ich immer sehr nette Menschen kennengelernt habe“, erzählt sie.

Der Kontakt zur Leserschaft sei das Allerwichtigste für ihre Arbeit in der Marketingabteilung.

Neue Anfragen

Deshalb freut sie sich, wenn wieder neue Anfragen kommen. „Der Sozialdienst in Lügumkloster hat michein-

geladen, und auch in der Bücherei in Tingleff darf ich wieder ein Treffen veranstalten, da suchen wir gerade nach einem Termin.“

Betty Weinschenck war hier die Initiatorin, die in ihrem Umfeld darauf aufmerksam geworden ist, dass manche noch Fragen zur Bedienung des digitalen „Nordschleswigers“ haben.

„Ich finde es richtig toll, dass sich Leute an mich wenden und möchte gerne alle auffordern, es ebenfalls zu tun, wenn sie meine Hilfe brauchen“, bietet Hannah Dobiaschowski an und ergänzt: „Ich komme überall hin, wo sich mehrere Menschen treffen. Ob es nun ein Strickklub ist oder ein Verein, das ist ganz egal.“

Hannah Dobiaschowski erreichst du unter hdo@nordschleswiger.dk oder unter 73 32 30 28.

Der Nordschleswiger



Hannah Dobiaschowski kommt zu euch und hilft bei Fragen zum digitalen „Nordschleswiger“.

KARIN RIGGELSEN

Tour de France in Nordschleswig

Am Ende der Tour: War es das wert?

Sonderburg als Zielstadt der Tour de France – wie ist das gelaufen? Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt war bei der Siegerehrung dabei – und hat eine erste Bilanz gezogen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Radsportler sind bereits auf dem Weg nach Nordfrankreich und auf dem Augustenborg Landevej hat am Sonntagabend kurz nach der Siegerehrung der Abbau begonnen.

Sonderburg hat sich am Sonntag der Welt als Zielstadt der Tour de France präsentiert – und für wenige Stunden Weltruhm und Volksfest ein Vermögen ausgegeben.

Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei) war im Zielbereich dabei – und zieht eine erste Bilanz.

War es das wert?

„Ja, ja und nochmal ja. Ohne zu zögern, kann ich sagen: ja. Sonderburg hat einen solchen Stolz entwickelt. Das zu erleben, war großartig. Das kann

man nicht immer in Kronen und Öre bewerten. Es geht um Identitätsfindung, um Bestätigung und um den Zusammenhalt, der dabei entsteht. Das lässt sich schwer aufwiegen, das ist es allemal wert. Es ist ein langer Weg zum Ziel gewesen. Es war wirklich emotional, die Bilder von Düppel und vom Schloss zu sehen.“

Kleinschmidt war den Tag über mit seiner Familie am Hafen unterwegs und traf eine Stunde vor dem Ende der Etappe im Zielbereich ein.

Hat sich die Stadt der Welt so präsentiert, wie ihr es euch gewünscht habt?

„Ja, in der Tat, und auch das Wetter hat mitgespielt. Es waren überall Menschen unterwegs, überall gab es Aktivitäten. In Gravenstein ist das Sinfonieorchester aufgetreten, in Atzbüll hat die Dorf-



Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt (r.) mit Gästen aus Lemvig, die für die Tour de France nach Sonderburg gereist waren. SARA ESKILDSEN

gilde ein Programm auf die Beine gestellt und so weiter. Die Leute hatten Lust, ihren Ort und die Menschen, die dort leben, zu präsentieren. Und das hat die Welt erlebt und gesehen.“

Welche Reaktion hast du heute von den Bürgerinnen und Bürgern bekommen?

„Jeder, der heute an der

Strecke stand oder das Projekt auch mitentwickelt hat, wird heute eine Bestätigung darin finden, dass es sich gelohnt hat. Und ich habe heute erlebt und gehört, dass viele meinen Eindruck teilen.“

Wenn man berechnet, was allein die Flugzeuge von Sonderburg nach Frankreich an CO₂ verursachen,

oder die Tourbusse, die stundenlang mit laufendem Motor im Zielbereich standen, damit die Klimaanlage läuft, wie fällt die Bilanz dann aus?

„So wie man den Wert der Tour nicht in Kronen und Öre berechnen kann, so ist das auch mit der CO₂-Bilanz. Wir haben es als nachhaltigste Zielstadt der Welt geschafft,

das Thema auf die Tagesordnung zu setzen. Gerade auch im 100-Tages-Programm hin zur Tour haben wir Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz, aber eben auch das Radfahren als gesunden Volkssport thematisiert. Und: CO₂ ist das eine. Das persönliche Wohlbefinden, das Sichwohl-fühlen, ist das andere. Am Ende steht die Erkenntnis: Es ist eine Investition, es kommt ganz viel zurück.“

Die SP wäre zu Gast auf der Dannebrog gewesen

Nach der Siegerehrung ging es für Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt mit dem Fahrrad Richtung Innenstadt weiter im Programm: Er war zusammen mit den SP-Stadtratspolitikerinnen Christel Leiendecker und Kirsten Bachmann zum royalen Empfang auf dem Königsschiff Dannebrog eingeladen.

Dieser wurde jedoch im letzten Augenblick wegen der Gewaltepisode im Shoppingcenter Fields in Kopenhagen abgesagt.

Tour-Direktor Christian Prudhomme von dänischem Tour-Fieber begeistert

SONDERBURG/SØNDERBORG Bereut hat er seine Entscheidung keineswegs, den Start der Tour de France 2022 nach Dänemark zu vergeben. Tour-Direktor Christian Prudhomme zeigt sich von den drei Tagen in Dänemark begeistert.

„Vom ersten Tag an ist alles sehr bewegend gewesen. Die Tage in Dänemark wer-

den unvergesslich bleiben“, sagt Christian Prudhomme zu „TV2“.

„Wir wussten, dass der Enthusiasmus und der Tour-Fieber in Dänemark groß sein würden, aber alle Erwartungen sind übertroffen worden. Überall habe ich lächelnde Gesichter gesehen“, sagt der Franzose.

Der Tour-Direktor stuft den Abstecher nach Dänemark als eines der Höhepunkte unter den Starts in anderen Nationen ein.

„Das ist großartig gewesen. Dänemark kommt mit Sicherheit aufs Podium. Es ist mit dem Start in London und in Yorkshire zu vergleichen. Ich bin beeindruckt“, so

Christian Prudhomme: „Das ist solch ein Erfolg gewesen. Wir haben so viele schöne Bilder gesehen und haben auch einen fantastischen Heli-Shot von der Überquerung des Großen Belts bekommen. Bereits für die Teampräsentation hatte Dänemark das Gelbe Trikot verdient.“

Jens Kragh Iversen



Tour-Direktor Christian Prudhomme verewigt den Augenblick beim Tour-Start in Dänemark. BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX



Überall entlang der Strecke standen die Zuschauer dicht gedrängt. LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

Touristen wollten über die Belt-Brücke fahren

KORSØR Wie benehmen sich die Zuschauer bei den drei Tour-de-France-Etappen in Dänemark? Das war die große Frage am Wochenende – und die Antwort: Exemplarisch.

Dennoch hat es auf der Strecke einige wenige Vorfälle gegeben. Sechs deutsche machten unter anderem auf sich aufmerksam, indem sie versuchten, am Sonnabendabend den Profis hinterherzufahren und die Großer-Belt-Brücke zu überqueren.

Die sportlich gekleidete Gruppe machte sich von Korsør auf den Weg Richtung Fünen. Die Deutschen hatten den Anstieg auf die Belt-Brücke bereits begonnen, als sie von der Polizei entdeckt wurden, schreibt der Regionalsender TV2 Øst.

Ein TV2-Øst-Journalist berichtet, dass die sechs Fahrer sich nach den Folgewagen der Rennteams auf die Brücke bewegt hatten. Sie trugen



Nach den Profis versuchten am Sonnabendnachmittag sechs deutsche Radfahrer die Großer-Belt-Brücke zu überqueren. MADRS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Radkleidung und sahen so den Profis ähnlich.

Die Polizei holte die Gruppe allerdings ein und eskortierte die sechs Touristen zurück nach Seeland. Die Radler müssen jetzt mit einem Bußgeld rechnen. Ritzau/Gwyn Nissen

Bürgermeister erleichtert: „Alle machen ein Volksfest draus“

Im Zielbereich der 3. Tour-de-France-Etappe tobt ein Tour-Fest. Bürgermeister Erik Lauritzen war am Mittag vor Ort. Er ist vor allem erleichtert über eine Sache.

SONDERBURG/SØNDERBORG Er hat das Pressezentrum in der Humlehøjhall besucht, ist die Strecke von Gravenstein (Gråsten) nach Sonderburg abgefahren und hat in Sonderburg den Zielbereich besucht: Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) fieberte am Sonntag mit den Sonderburgerinnen und Sonderburgern der Zielankunft der Tour-de-France-Etappe entgegen.

„Ich bin richtig froh, so viele Menschen zu sehen“, so der

Bürgermeister, als ihn „Der Nordschleswiger“ am Mittag an der Ziellinie trifft.

„Ich war doch sehr gespannt, wie viele Menschen tatsächlich kommen werden. Ob tatsächlich so viele da sein würden. Aber es sieht ganz so aus, als ob wir uns darüber keine Sorgen mehr machen müssen“, so der Bürgermeister lachend mit Blick auf die Menschenmengen, die bereits am Mittag entlang der Ziellinie feierten.

„Wie man sehen kann, machen alle ein Volksfest draus“, so Bürgermeister Erik Lauritzen am Sonntagmittag am Augustenborg Landevej.

Jahrelang hat sich die Kommune um die Tour bemüht, sie vorbereitet und nun in die Tat umgesetzt. Entlang der rund fünf Kilometer langen Strecke in der Stadt Sonderburg sind Absperrgitter errichtet, Straßenzüge und Viertel sind abgesperrt und die meisten Parkplätze in der Innenstadt leer.

Die Anwohnerinnen und Anwohner machen das Beste aus dem Tag – in den meisten Vorgärten wird gegrillt und gefeiert.

Tour-Experte Peter Kaadtman begleitet die Tour einmal mehr – hier im Zielbereich am Augustenborg Landevej.

„Erstaunlich, wie viele Menschen hier doch schon recht frühzeitig da sind. Und diese unendliche Zahl der Geländer, die aufgebaut wurden. Hier in Sonderburg ist praktisch die ganze Strecke durch Geländer abgesichert. Das finde ich fulminant“, sagt der Nordschleswiger, der jahrelang für das ZDF von der Tour berichtet und die Strippen gezogen hat.

Für den „Nordschleswiger“ schrieb er vor der Tour auch eine Reihe von Hintergrundartikel. Sara Eskildsen



Bürgermeister Erik Lauritzen und der ehemalige Transportminister Benny Engelbrecht am Sonntagmittag auf der Sonderburger Zieleinfahrt. SARA ESKILDSEN

Tour de France in Nordschleswig

Museum Nordschleswig ganz im Tour-de-France-Rausch

20 Männer und Frauen – und einige Kinder – konnten die besten Radsportler in einem Höllentempo vorbeisaußen sehen. Es wurde jubelt und geklatscht.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Vom Balkon des deutschen Museums Nordschleswig hatten die gespannt auf Stühlen stehenden Frauen und Männer der deutschen Minderheit einen perfekten Ausblick auf die abgesperrte Rennstrecke unten an der Kreuzung Løngang/Arnkilgade.

Den besten Radsportlern der Tour de France wurde aufmunternd zugejubelt und es wurde geklatscht, als die Männer in rasantem Tempo nach links auf die Arnkilgade und sofort wieder nach links auf die Helgolandsgade rasten.

Neue Niederlage bei Düppel

Aufgrund eines Sturzes auf dem Kopfsteinpflaster auf Dybbøl Banke – eine neue Niederlage bei Düppel, wie die frühere Lokalredakteurin Ruth Nielsen augenzwinkernd feststellte – war das sonst sehr geschlossene Feld der Topsportler zerstreut worden.

So kamen nicht alle Fahrer auf einmal, sondern ein wenig zeitverschoben am Museum vorbei. Aber alles ging ruckzuck. „Das war’s“, stellte Ruth Nielsen anschließend lachend fest.

„Aber die waren ganz

schön schnell“, musste einer der Männer zugeben.

In den Stunden zuvor hatten die Gäste im Museum das Tour-de-France-Feld durch Nordschleswig rauschen sehen – unter anderem vorbei am Slivsø, durch Apenrade (Aabenraa), am Chateau de Gråsten (Gravensteiner Schloss) und Cote de Adsbøl (die Steigung bei Atzbüll).

Selbst diejenigen, die sich sonst nie Tour de France anschauen, verfolgten die Aufnahmen des TV2-Teams mit großem Interesse. So konnten die Gäste viele Strecken wiedererkennen.

Ein kühner Sprint

Nach dem einzigartigen Live-Erlebnis am Museum Nordschleswig lieferten sich die Radler auf den letzten 600 Metern vor dem Ziel am Augustenborg Landevej einen kühnen Sprint, wo die Männer nach 182 Kilometern erneut ihr Bestes gaben.

„Guck dir das an“, konnte sich ein Mann nicht verkneifen.

Der Sieger des Tages wurde der Holländer Dylan Groenewegen. Das Bergtrikot blieb bei Magnus Cort. Für die 176 Sportler ging es anschließend hinaus zum Flughafen.

Ab Dienstag werden in Frankreich die nächsten Etappen des größten Radrennens der Welt abgehalten.



Die Karawane traf zwei Stunden vor den Radsportlern ein. Dem Publikum wurden einige Geschenke zugeworfen.



Den Radsportlern wurde vom Balkon des Museums aus begeistert zugejubelt.



Es wurde geknipst und gefilmt, als die Radsportler in Sekunden schnelle vorbei rasten.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Triumphfahrt von Magnus Cort im Bergtrikot

Die dritte Etappe der Tour de France von Vejle durch Nordschleswig nach Sonderburg wurde erwartungsgemäß im Massenspurts entschieden. Der Niederländer Dylan Groenewegen holte sich den Tagessieg, doch der Däne Magnus Cort zog viel Aufmerksamkeit auf sich.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Magnus Cort war bei der dritten Etappe der Tour de France der Held des Tages, der von den Menschenmassen entlang der Strecke zugejubelt wurde. Der 29-jährige Däne behauptete mit einer langen Triumphfahrt das gepunktete Bergtrikot und sorgte für das sportliche Highlight von drei begeisterten Tagen auf dänischem Boden.

„Das war fantastisch, für mich hätte es nicht besser laufen können. Das war ein großer Tag für mich, noch größer als am Tag zuvor“, sagt Magnus Cort zu „TV2“.

Bei Kilometer null in Vejle setzte sich der Träger des Bergtrikots vom Hauptfeld ab, hatte zwischenzeitlich einen Vorsprung von sechs Minuten und gewann alle drei Bergwertungen. Nach dem 1,7 Kilometer langen Anstieg

am „Cote de Genner Strand“ ließ er sich feiern und nahm das Tempo raus.

„Ich habe so viel Unterstützung bekommen. Ich hatte viel mit dem starken Gegenwind zu kämpfen, aber mehr als zwei Minuten habe ich nicht daran gedacht, dann haben mich die Leute am Straßenrand angeschrien und jeden Schmerz vergessen lassen“, so Magnus Cort.

Kurz nach Bodum vor den Toren Apenrades war die 129 Kilometer lange Alleinfahrt zu Ende, doch der Däne hatte sich einen weiteren Tag im Bergtrikot gesichert. Der 29-Jährige hat bislang als einziger in der Bergwertung gepunktet.

„Ich hatte mir nicht vorgestellt, dass ich alleine abhauen würde, aber am Ende war es perfekt. Das war eine große Ehrenrunde für mich. Das war meine erste lange Al-

leinfahrt, es macht mir aber nichts aus, dass dies in Dänemark und im Bergtrikot der Tour de France war“, strahlt Magnus Cort.

Die dritte Etappe der Tour de France von Vejle durch Nordschleswig nach Sonderburg wurde erwartungsgemäß im Massenspurts entschieden. Der Niederländer Dylan Groenewegen siegt knapp vor Wout van Aert, Jasper Philipsen, Peter Sagan und Vortagesieger Fabio Jakobsen.

Der Vortagesdritte Mads

Pedersen war als Zwölfter weit von dem erhofften Etappensieg entfernt.

„Ich hatte mir erlaubt, mit großen Träumen in die Tour zu gehen, aber leider sind sie nicht ganz in Erfüllung gegangen. Das ändert aber nichts daran, dass es ein Höhepunkt war, an das ich ein Leben lang in Erinnerung behalten werde. Die vielen Fans am Straßenrand waren fantastisch, und werde nur gute Erinnerungen mitnehmen“, sagt Mads Pedersen zu „TV2“.

Der Weltmeister von 2019 hatte einen Etappensieg angepeilt.

„Ich saß zu weit hinten. Gestern waren wir taktisch perfekt, heute war das Gegenteil der Fall. Wir verlassen jetzt Dänemark, und ich hatte mir mehr als ein dritter Platz erhofft, aber wir wollen den Teufel nicht an die Wand malen. Die Tour ist noch lang“, meint der 26-Jährige, der als Vierter des Gesamtklassiments Dänemark verlässt, 18 Sekunden hinter dem Führenden Wout van Aert.

Vier Sekunden dahinter und auf Rang sechs ist Jonas Vingegaard zu finden.

„Das sind drei fantastische Tage gewesen. Das ist das größte Erlebnis meines Lebens, und ich freue mich, dass ich das gemeinsam mit meiner Familie erleben durfte“, sagt der Vorjahreszweite: „Wir schulden ganz Dänemark ein Riesen-Dankeschön. Überall standen die Zuschauer vollgepackt am Straßenrand und haben uns angefeuert.“

Jens Kragh Iversen



Magnus Cort ließ sich an der „Cote de Genner Strand“ feiern.

LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX



Dylan Groenewegen siegt knapp vor Wout van Aert, Jasper Philipsen, Peter Sagan und Fabio Jakobsen.

MADS C. RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

